

NIEDERSCHRIFT

über die **22.** Sitzung
des Kreistages
(XVI. Wahlperiode)

öffentlicher Teil

Tag der Sitzung: **27.03.2019**
Ort der Sitzung: Kreishaus Grevenbroich
Kreissitzungssaal (1. Etage)
Auf der Schanze 4, 41515 Grevenbroich
(Tel. 02181/601-2171 und -2172)
Beginn der Sitzung: 15:05 Uhr
Ende der Sitzung: 19:40 Uhr
Den Vorsitz führte: Landrat Hans-Jürgen Petrauschke

Sitzungsteilnehmer:

• Vorsitzender

1. Herr Landrat Hans-Jürgen Petrauschke

• CDU-Fraktion

2. Herr Dr. Gert Ammermann
3. Herr Stefan Arcularius
4. Herr Volker Bäumken
5. Herr Jakob Beyen
6. Frau Barbara Brand
7. Herr Heiner Cöllen
8. Herr Hans Ludwig Dickers
9. Herr Heijo Drießen
10. Herr Karl-Heinz Ehms
11. Herr Norbert Gand
12. Herr Reiner Geroneit
13. Herr Dr. Jens Hartmann
14. Herr Ulrich Herlitz
15. Herr Thomas Jung
16. Herr Dr. Hans-Ulrich Klose
17. Herr Willy Lohkamp
18. Frau Ursel Meis
19. Herr Werner Moritz
20. Herr Bertram Graf von Nesselrode
21. Frau Sabine Prosch
22. Herr Franz-Josef Radmacher

23. Herr Bernd Ramakers
24. Herr Karl Heinz Schnitzler
25. Frau Petra Schoppe
26. Herr Hans Georg Schröder
27. Herr Wolfgang Wappenschmidt
28. Herr Dr. Dieter Welsink
29. Herr Thomas Welter
30. Herr Johann-Andreas Werhahn
31. Frau Birte Wienands

• **SPD-Fraktion**

32. Herr Denis Arndt
33. Herr Udo Bartsch
34. Frau Christa Buers
35. Herr Horst Fischer
36. Frau Diana Geldermann
37. Herr Harald Holler
38. Frau Doris Hugo-Wissemann
39. Herr Ludwig Jedrowiak
40. Herr Dieter Jüngerkes
41. Herr Wolfgang Kaisers
42. Frau Sabine Kühl
43. Frau Frederike Küpper
44. Frau Margot Mankowsky
45. Herr Reinhard Rehse
46. Frau Doris Rexin-Gerlach
47. Herr Rainer Schmitz
48. Frau Gertrud Servos
49. Herr Christian Stupp
50. Herr Rainer Thiel

bis 19:05 Uhr anwesend

• **Fraktion Bündnis 90/Die Grünen**

51. Herr Marco Becker
52. Herr Erhard Demmer
53. Frau LL.M. Nilab Fayaz
54. Herr Hans Christian Markert
55. Frau Marianne Michael-Fränzel
56. Frau Angela Stein-Ulrich
57. Frau Susanne Stephan-Gellrich

• **FDP-Fraktion**

58. Herr Gerhard Heyner
59. Herr Simon Kell
60. Herr Rolf Kluthausen
61. Herr Dirk Rosellen
62. Herr Tim Tressel
63. Herr Rudolf Wolf

•

- **Die Linke**

- 64. Frau Christel Rajda
- 65. Herr Oliver Schulz

- **Fraktion UWG Rhein-Kreis Neuss/Aktive Bürgergemeinschaft - Die Aktive**

- 66. Frau Dr. Martina Flick
- 67. Frau Gabriele Parting
- 68. Herr Carsten Thiel

- **Freier Demokratischer Bund RKN**

- 69. Herr Markus Christopher Roßdeutscher ab 15:30 Uhr anwesend

- **Zentrum**

- 70. Herr Hans-Joachim Woitzik

- **Parteilose**

- 71. Frau Kirsten Eickler

- **Gäste**

- 72. Herr Verwaltungsdirektor Rudolf Hohmann zu nö TOP 2
- 73. Frau Patricia Mebes zu nö TOP 2
- 74. Herr Dr. Christian Will

- **Verwaltung**

- 75. Herr Kreisdirektor Dirk Brügge
- 76. Frau Janine Conrads
- 77. Herr Dezernent Ingolf Graul
- 78. Herr Ltd. Kreisrechtsdirektor Stefan Heithoff
- 79. Herr Elmar Hennecke
- 80. Herr Benjamin Josephs
- 81. Herr Dezernent Tillmann Lonnes
- 82. Herr Dezernent Karsten Mankowsky
- 83. Frau Christiana Rönicke
- 84. Herr Marcus Temburg
- 85. Herr Dezernent Harald Vieten
- 86. Frau Irmgard Zießow

- **Schriftführerin**

- 87. Frau Annika Geppert

INHALTSVERZEICHNIS

Punkt	Inhalt	Seite
1.	Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit.....	6
2.	Umbesetzung von Ausschüssen und Gremien	7
2.1.	Anträge auf Ausschussumbesetzungen.....	7
4.	Ermächtigungsübertragungen von 2018 nach 2019 im Rahmen des Jahresabschlusses 2018 Vorlage: 20/3188/XVI/2019	10
5.	Über-/und außerplanmäßige Aufwendungen/Auszahlungen gemäß § 53 KrO NRW in Verbindung mit § 83 GO NRW Vorlage: 20/3179/XVI/2019	10
6.	Kreishaushalt 2019/2020	10
6.1.	Kreishaushalt 2019/2020: Beteiligungsrechte der kreisangehörigen Städte und Gemeinde Vorlage: 20/3189/XVI/2019.....	11
6.2.	Kreishaushalt 2019/2020: Beschluss über die Haushaltssatzung mit ihren Anlagen Vorlage: 20/3190/XVI/2019.....	12
6.2.1.	Änderung der Haushaltssatzung durch Anpassung von Zuwendungen.....	12
7.	Strukturwandel im Rhein-Kreis Neuss.....	13
8.	Übernahme der Adoptionsvermittlungsaufgaben im Rhein-Kreis Neuss durch das Jugendamt der Stadt Neuss Vorlage: 51/3161/XVI/2019	15
9.	Öffentlich-rechtliche Vereinbarung zwischen dem Rhein-Kreis Neuss und der Stadt Grevenbroich über die Kooperation bei der örtlichen Rechnungsprüfung und Vergabe Vorlage: 014/3196/XVI/2019	15
10.	Öffentlich-rechtliche Vereinbarung über die Aufgabenübertragung der Wohnraumförderung von der Stadt Grevenbroich auf den Rhein-Kreis Neuss	16
11.	Satzung über die Erhebung von Elternbeiträgen im Rahmen der offenen Ganztagschule an Förderschulen des Rhein-Kreises Neuss.....	16
12.	Errichtung eines neuen Bildungsgangs am Berufsbildungszentrum Neuss-Weingartstraße Vorlage: 40/3205/XVI/2019	17
13.	Anträge.....	18
13.1.	Antrag der SPD Kreistagsfraktion vom 18.03.2019 zum Thema "Machbarkeitsstudie für eine S-Bahn Köln-Bedburg-Grevenbroich-Neuss-Düsseldorf"	18
13.2.	Antrag der Kreistagsfraktionen CDU und FDP vom 21.03.2019 zum Thema "Machbarkeitsstudie einer durchgehenden S-Bahn-Strecke Düsseldorf-Neuss-Grevenbroich-Bedburg-Aachen/Köln"	18

14.	Mitteilungen	19
15.	Anfragen	19
15.1.	Anfrage der Kreistagsfraktion SPD vom 18.03.2019 zum Thema "Anschlussstelle Dormagen-Delrath"	19
15.2.	Anfrage der Kreistagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen zum Dezernat im Landschaftsverband Rheinland	19
16.	Einwohnerfragestunde.....	19

1. Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit

Protokoll:

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke eröffnete die Sitzung, begrüßte die Anwesenden und stellte fest, dass zur Sitzung ordnungsgemäß eingeladen wurde und der Kreistag beschlussfähig ist.

Den Abgeordneten lagen folgende Tischvorlagen vor:

	- Niederschrift Kreisausschuss vom 20.03.2019
Zu TOP 2 „Umbesetzung von Ausschüssen und Gremien“	- Anträge der Fraktionen ☒
Zu TOP 3 „Wahl der ehrenamtlichen Richter/innen“	- Liste der ehrenamtlichen Richter/innen für das Verwaltungsgericht Düsseldorf ☒ - Liste der ehrenamtlichen Richter/innen für das Oberverwaltungsgericht für das Land Nordrhein-Westfalen ☒ - Liste der ehrenamtlichen Richter/innen für das Sozialgericht Düsseldorf ☒
Zu TOP 6 „Kreishaushalt 2019/2020“	- Änderung der Haushaltssatzung durch Anpassung von Zuwendungen ☒
Zu TOP 7: „Strukturwandel“	- Abgestimmte Vorlage der Verwaltung ☒ - Antrag der SPD Kreistagsfraktion ☒
Neuer TOP 10 „Öffentlich-rechtliche Vereinbarung über die Aufgabenübertragung der Wohnraumförderung von der Stadt Grevenbroich auf den Rhein-Kreis Neuss“	- Vorlage der Verwaltung ☒
Neuer TOP 11 „Satzung über die Erhebung von Elternbeiträgen im Rahmen der offenen Ganztagschule an Förderschulen des Rhein-Kreises Neuss“	- Vorlage der Verwaltung ☒
Zu TOP 13 „Anträge“	- 13.1 Antrag der SPD Kreistagsfraktion zum Thema „Machbarkeitsstudie für eine S-Bahn Köln-Bedburg-Grevenbroich-Neuss-Düsseldorf“ ☒ - 13.2 Antrag der CDU Kreistagsfraktion zum Thema „Machbarkeitsstudie einer durchgehenden S-Bahn-Strecke Düsseldorf-Neuss-Grevenbroich-Bedburg-Aachen/Köln“ ☒

Zu Top 15 „Anfragen“	- 15.1 Anfrage der SPD Kreistagsfraktion zum Thema „Anschlussstelle Delrath“ Inkl. Antwort der Verwaltung ☒
---------------------------------	--

Die mit ☒ versehenen Tischvorlagen sind dieser Niederschrift als Anlage beigefügt.

2. Umbesetzung von Ausschüssen und Gremien

2.1. Anträge auf Ausschussumbesetzungen

KT/20190327/Ö2.1

Beschluss:

Ausschuss für Rettungswesen, Feuer- und Katastrophenschutz

Die **Kreistagsabgeordnete Doris-Rexin Gerlach** (SPD) wird anstelle der Kreistagsabgeordneten Astrid Westermann **stellvertretendes Mitglied**.

Finanzausschuss

Die **Kreistagsabgeordnete Doris-Rexin Gerlach** (SPD) wird anstelle der Kreistagsabgeordneten Astrid Westermann **stellvertretendes Mitglied**.

Gemeinschaftswerk Natur und Umwelt Kreis Neuss e.V.

Der **2. Stellvertretende Landrat Horst Fischer** (SPD) wird anstelle der Kreistagsabgeordneten Astrid Westermann **stellvertretendes Mitglied**.

Kulturausschuss

Die **Kreistagsabgeordnete Doris-Rexin Gerlach** (SPD) wird anstelle der Kreistagsabgeordneten Astrid Westermann **ordentliches Mitglied**.

Jobcenter Rhein-Kreis Neuss Beirat

Die **Kreistagsabgeordnete Doris-Rexin Gerlach** (SPD) wird anstelle des Kreistagsabgeordneten Denis Arndt **ordentliches Mitglied**.

Jobcenter Rhein-Kreis Neuss Trägerversammlung

Die **Kreistagsabgeordnete Doris-Rexin Gerlach** (SPD) wird anstelle des Kreistagsabgeordneten Denis Arndt **ordentliches Mitglied**.

Liegenschaftsausschuss

Die **Kreistagsabgeordnete Doris-Rexin Gerlach** (SPD) wird anstelle der Kreistagsabgeordneten Astrid Westermann **stellvertretendes Mitglied**.

Nahverkehrs- und Straßenbauausschuss

Der **sachkundige Bürger Denis Schubert**, Am alten Bach 6d, 41470 Neuss (FDP) wird anstelle des sachkundigen Bürgers Tayfun Yilmaz **stellvertretendes Mitglied**.

Die **Kreistagsabgeordnete Doris-Rexin Gerlach** (SPD) wird anstelle der Kreistagsabgeordneten Astrid Westermann **stellvertretendes Mitglied**.

Planungs- und Umweltausschuss

Der **sachkundige Bürger Hermann-Joseph Gruhl** (FDP) und der **sachkundige Bürger Maxim Chalotra**, Königstr. 10 b, 41460 Neuss (FDP) werden weitere **stellvertretende Mitglieder**.

Der **2. Stellvertretende Landrat Horst Fischer** (SPD) wird anstelle der Kreistagsabgeordneten Astrid Westermann **ordentliches Mitglied**.

Polizeibeirat

Die **Kreistagsabgeordnete Doris-Rexin Gerlach** (SPD) wird anstelle der Kreistagsabgeordneten Astrid Westermann **ordentliches Mitglied**.

Schulausschuss

Die **sachkundige Bürgerin Bernadette Thielen** (CDU) entfällt als **stellvertretendes Mitglied**.

Der **sachkundige Bürger Lukas Janssen**, Potsdamer Str. 39, 41472 Neuss (FDP) wird weiteres **stellvertretendes Mitglied**.

Der **sachkundige Bürger Helmut Tiex** (FDP) wird anstelle der sachkundigen Bürgerin Birgit Gottschalk **ordentliches Mitglied**.

Die **sachkundige Bürgerin Birgit Gottschalk** (FDP) wird anstelle des sachkundigen Bürgers Helmut Tiex **stellvertretendes Mitglied**.

Sozial- und Gesundheitsausschuss

Die **Kreistagsabgeordnete Birte Wienands** (CDU) wird anstelle der sachkundigen Bürgerin Maria Widdekind **ordentliches Mitglied**.

Die **sachkundige Bürgerin Katharina Reinhold**, Macherscheider Str. 86, 41468 Neuss (CDU) wird anstelle der sachkundigen Bürgerin Dr. Daniela Leyhausen **ordentliches Mitglied**.

Die **sachkundige Bürgerin Dr. Daniela Leyhausen** (CDU) wird weiteres **stellvertretendes Mitglied**.

Der **sachkundige Bürger Onur Büyükgök**, An der Feldscheune 30, 41470 Neuss (FDP) wird weiteres **stellvertretendes Mitglied**.

Sportausschuss

Der **sachkundige Bürger Bernd Kahlbau**, Lorbeerstr. 62, 41466 Neuss (FDP) wird weiteres **stellvertretendes Mitglied**.

Technologiezentrum Glehn GmbH Verwaltungsrat

Die **Kreistagsabgeordnete Doris-Rexin Gerlach** (SPD) wird anstelle der Kreistagsabgeordneten Astrid Westermann **stellvertretendes Mitglied**.

Verein zur Förderung der Abfallwirtschaft Region Rhein-Wupper e.V. Mitgliederversammlung

Der **Kreistagsabgeordnete Rainer Schmitz** (SPD) wird anstelle der Kreistagsabgeordneten Astrid Westermann **stellvertretendes Mitglied**.

Wirtschaftsförderungsgesellschaft Rhein-Kreis Neuss mbh

Der **Kreistagsabgeordnete Harald Holler** (SPD) wird anstelle der Kreistagsabgeordneten Astrid Westermann **ordentliches Mitglied**.

Frau Bernadette Thielen (CDU) entfällt als sachkundige Bürgerin.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig

4. Ermächtigungsübertragungen von 2018 nach 2019 im Rahmen des Jahresabschlusses 2018
Vorlage: 20/3188/XVI/2019

KT/20190327/Ö4

Beschluss:

Der Kreistag nimmt die nach § 22 Abs. 4 KomHVO NRW vorzulegende Übersicht über die gemäß § 22 Abs. 1-3 KomHVO übertragenen Ermächtigungen mit Angabe der Auswirkungen auf den Ergebnisplan und den Finanzplan 2019 wird zur Kenntnis genommen.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig

5. Über-/und außerplanmäßige Aufwendungen/Auszahlungen gemäß § 53 KrO NRW in Verbindung mit § 83 GO NRW
Vorlage: 20/3179/XVI/2019

KT/20190327/Ö5

Beschluss:

Gemäß § 83 Abs.1 und 2 GO NRW nimmt der Kreistag die im II. Verzeichnis 2018 unter b) dargestellten über- und außerplanmäßigen Aufwendungen und Auszahlungen zur Kenntnis.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig

6. Kreishaushalt 2019/2020

Protokoll:

Die Kreistagsabgeordneten Dieter Welsink, Rainer Thiel, Hans-Christian Markert, Dirk Rosellen, Carsten Thiel, Oliver Schulz und Markus Roßdeutscher hielten die beigefügten Haushaltsreden (**Anlagen 1-7**).

Kreistagsabgeordneter Dr. Gert Ammermann führte aus, dass über die Stellungnahme der Bürgermeister im Finanzausschuss beraten worden sei. Der wesentliche Punkt in der Stellungnahme sei, dass der Landrat einen Doppelhaushalt vorgeschlagen habe und der Kreistag dabei sei, den Haushalt für zwei Jahre zu beschließen. Mit diesem Argument müsse sich auseinandergesetzt werden. Zum Doppelhaushalt gebe es Argu-

mente und Gegenargumente. In der Vorlage zum Finanzausschuss sei aufgelistet worden, dass es eine ganze Reihe an Gebietskörperschaften, auch auf Kreisebene, gebe, die sich eines Doppelhaushaltes bedienen. Er selbst habe beim Landschaftsverband bisher mit Doppelhaushalten gute Erfahrungen gemacht. Ein Doppelhaushalt bedeute auch für die Adressaten Planungssicherheit bei Leistungen aus dem Kreishaushalt. Auch im kreisangehörigen Raum sei von einer Stadt und einer Gemeinde im Rhein-Kreis Neuss ein Doppelhaushalt beschlossen worden. Die Bedenken der Bürgermeister würden sich auf angebliche Planungsvorteile des Kreises beziehen, die mit dem Doppelhaushalt eintreten würden. Diesen Bedenken sei mit dem geänderten Beschlussvorschlag der Verwaltung in der Sache Rechnung getragen worden. Hier wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, dass eine Veränderung der noch nicht absehbaren Umlagen für den Landschaftsverband in 2020 und eine mögliche Veränderung im Bereich der Bundeserstattungen für Sozialleistungen als Kondition in den Beschluss aufgenommen worden seien. Wenn die von den Städten und Gemeinden vorausgesagten besseren Werte eintreten, dann werde nach dem Beschlussvorschlag die Kreisumlage in dieser Höhe nicht erhoben. Mit dieser Maßnahme sei die Abwägung klar und die CDU-Kreistagsfraktion halte an einem Doppelhaushalt fest.

Kreistagsabgeordneter Rainer Thiel erklärte, dass die SPD-Kreistagsfraktion die Ablehnung der Einwendungen der Bürgermeister entschieden zurückweise.

6.1. Kreishaushalt 2019/2020: Beteiligungsrechte der kreisangehörigen Städte und Gemeinde

Vorlage: 20/3189/XVI/2019

KT/20190327/Ö6.1

Beschluss:

Der Kreistag beschließt, der im Beteiligungsverfahren vorgetragene Einwendung nicht zu folgen und diese zurückzuweisen.

Abstimmungsergebnis:

mehrheitlich beschlossen

39 Ja-Stimmen (30 CDU, 6 FDP, 1 Zentrum, 1 FdB, Landrat)
29 Nein-Stimmen (19 SPD, 7 Grüne, 2 Linke, Frau Eickler)
3 Enthaltungen (3 UWG/Die Aktive)

6.2. Kreishaushalt 2019/2020: Beschluss über die Haushaltssatzung mit ihren Anlagen

Vorlage: 20/3190/XVI/2019

KT/20190327/Ö6.2

Beschluss:

Der Kreistag beschließt die Haushaltssatzung des Rhein-Kreises Neuss mit ihren Anlagen für die Haushaltsjahre 2019/2020 unter Berücksichtigung der Veränderungen aus den Haushaltsberatungen im Finanzausschuss sowie der in der Anlage dargestellten weiteren Veränderungen aufgrund des § 53 KrO NRW und der §§ 75 ff. GO NRW.

Sollte die erwartete eingeplante Absenkung der Bundesbeteiligung gemäß § 46 Abs. 7 SGB II zur Vermeidung eines Umschlages in die Bundesauftragsverwaltung (Art. 104 a Abs. 3 GG) für das Haushaltsjahr 2020 nicht beschlossen werden, wird die dadurch eintretende Entlastung des Kreises an die kreisangehörigen Kommunen weitergegeben. Für den Fall, dass der Landschaftsverband Rheinland den Umlagesatz für das Haushaltsjahr 2020 niedriger als 15,7 v.H. der Umlagegrundlagen festsetzt, wird der auf den Rhein-Kreis Neuss entfallende Anteil nicht als Kreisumlage erhoben.

Abstimmungsergebnis:

mehrheitlich beschlossen

39 Ja-Stimmen (30 CDU, 6 FDP, 1 Zentrum, 1 FdB, Landrat)

29 Nein-Stimmen (19 SPD, 7 Grüne, 2 Linke, Frau Eickler)

3 Enthaltungen (3 UWG/Die Aktive)

6.2.1. Änderung der Haushaltssatzung durch Anpassung von Zuwendungen

KT/20190327/Ö6.2.1

Beschluss:

Der Kreistag beschließt die Haushaltssatzung des Rhein-Kreises Neuss mit ihren Anlagen für die Haushaltsjahre 2019/2020 unter Berücksichtigung der Veränderungen der Fraktionszuwendungen.

Abstimmungsergebnis:

mehrheitlich beschlossen

39 Ja-Stimmen (30 CDU, 6 FDP, 1 Zentrum, 1 FdB, Landrat)

29 Nein-Stimmen (19 SPD, 7 Grüne, 2 Linke, Frau Eickler)

3 Enthaltungen (3 UWG/Die Aktive)

7. Strukturwandel im Rhein-Kreis Neuss

Protokoll:

Kreistagsabgeordneter Rainer Thiel merkte an, dass die Vorlage nicht alle von der SPD aufgegriffene Aspekte enthalte. Er stellte klar, dass es sich bei der Vorlage nicht um ein abschließendes Papier handele. Deswegen habe die SPD-Kreistagsfraktion vorgeschlagen zum weiteren Verfahren die Ausführungen zu ergänzen. Über die Einrichtung eines Wirtschafts- und Strukturwandausschusses müsse an dieser Stelle nicht gestritten werden. Jedoch sei die Ergänzung des Satzes „Der Strukturwandel ist ein dynamischer Prozess, daher ist das Konzept für weitere Projektideen oder Konzepte offen“ wichtig. Dadurch solle eine Klarstellung erfolgen, dass der Prozess gerade erst beginnt und jederzeit sinnvoll ergänzt werden könne.

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke hielt fest, dass der Prozess selbstverständlich offen sei. Er sehe das Papier auch nicht als abschließend an. Er schlug vor, dass der Satz der Vorlage hinzugefügt werde. Allerdings halte er die Abstimmung mit den Kommunen nicht für effektiv, da es zielführend darum gehe, das Rheinische Revier attraktiv zu entwickeln und nicht mit jeder Kommune einzeln das Vorgehen abzustimmen. Für den Strukturwandel müsse in größeren Dimensionen gedacht werden und nicht für jede Kommune einzeln.

Kreistagsabgeordneter Hans Christian Markert betonte, dass in der Haushaltsdebatte klar geworden sei, dass ein gemeinsames Auftreten in dieser Frage das oberste Ziel sei. Er lobte, dass sich die Ideen der Kreistagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen zum Recycling und Cargo Rapid in der Vorlage wiederfinden würden. Durch die Einbringung einiger Ideen jeder Fraktion müssten sich seiner Meinung nach alle Fraktionen in diesem Papier wiederfinden. Bei der Mittelverwendung für Projekte solle sichergestellt werden, dass keine Strukturwandelmittel für ohnehin geplante oder geförderte Projekte verwendet werden. Das Papier sei eine gute Beschlussgrundlage, der die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen gerne folge. In den Vorschlägen des Antrages der SPD-Kreistagsfraktion würden sich gute Vorschläge finden. Diese sollten weiter verfolgt werden, aber an dieser Stelle untergeordnet werden, um sich gemeinsam mit dem Papier aufzustellen.

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke fasste zusammen, dass über den SPD-Antrag in der Form nicht abgestimmt werde, sondern die bisher nicht aufgegriffenen Aspekte in den zuständigen Gremien weiterhin vorgebracht würden und der Satz zum offenen Konzept ergänzt werde.

Kreistagsabgeordneter Dr. Dieter Welsink hob hervor, dass es die grundsätzliche Aufgabe des Kreistages sei, die Wirtschaft und die Region nach vorne zu bringen. Die Vorlage sei deswegen ein offenes Zielpapier, welches als Grundlage für weitere Beratungen in den Fachausschüssen dienen solle.

2. stellvertretender Landrat Horst Fischer regte an, dass unter den Ausbauprojekten noch die Projekte der Bundesstraße 477n und der Landesstraße 361n ergänzt werden sollten.

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke meinte, dass sich das Papier nicht auf einzelne Projekte konzentriere, sondern als Diskussionsgrundlage mehrere Projekte diene und das gesamte Rheinische Revier in den Blick nehme.

Kreistagsabgeordneter Erhard Demmer unterstützte den Ansatz und erklärte, dass sich alle Fraktionen in der Vorlage wiederfinden würden. In der Zukunft würde sicher noch das ein oder andere Thema kontrovers diskutiert. Er würde an dieser Stelle jedoch nicht anfangen über Projekte zu diskutieren, da ansonsten der Konsens im Kreistag aufgehebelt werde.

Kreistagsabgeordneter Rainer Thiel gab zu Protokoll, dass die SPD-Kreistagsfraktion nicht der Vorlage in dem Punkt „Wohnen“ zustimmen und diesen Abschnitt nicht mittragen werde.

KT/20190327/Ö7

Beschluss:

Der Kreistag beschließt die vorgelegte Tischvorlage zum Strukturwandel mit folgender Ergänzung:

Ergänzung auf Seite 11:

„Der Strukturwandel ist ein dynamischer Prozess, daher ist das Konzept für weitere Projektideen oder Konzepte offen“

Die um den Satz der SPD ergänzte Tischvorlage ist dem Protokoll **als Anlage** beigelegt.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig
bei 2 Enthaltungen (2 Die Linke)

Zusatz:

Punkt 7 „Wohnen“

Die SPD-Kreistagsfraktion trägt den Punkt 7 „Wohnen“ der Vorlage zum Strukturwandel nicht mit.

**8. Übernahme der Adoptionsvermittlungsaufgaben im Rhein-Kreis Neuss durch das Jugendamt der Stadt Neuss
Vorlage: 51/3161/XVI/2019**

KT/20190327/Ö8

Beschluss:

1. Der Kreistag stimmt der geplanten Übertragung der gemeinsamen Adoptionsvermittlungsstelle des Rhein-Kreises Neuss auf die Stadt Neuss und Einrichtung einer gemeinsamen Adoptionsvermittlungsstelle für den Rhein-Kreis Neuss unter Beteiligung der Städte Dormagen, Grevenbroich, Kaarst und Meerbusch zu.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig

**9. Öffentlich-rechtliche Vereinbarung zwischen dem Rhein-Kreis Neuss und der Stadt Grevenbroich über die Kooperation bei der örtlichen Rechnungsprüfung und Vergabe
Vorlage: 014/3196/XVI/2019**

KT/20190327/Ö9

Beschluss:

Der Kreistag beschließt, die beigefügte "Öffentlich-rechtliche Vereinbarung zwischen der Stadt Grevenbroich und dem Rhein-Kreis Neuss über die Kooperation bei der örtlichen Rechnungsprüfung und Vergabe" gem. § 26 Abs. 1 KrO NRW abzuschließen.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig

Bei 1 Enthaltung (SPD)

10. Öffentlich-rechtliche Vereinbarung über die Aufgabenübertragung der Wohnraumförderung von der Stadt Grevenbroich auf den Rhein-Kreis Neuss

KT/20190327/Ö10

Beschluss:

Der Kreistag beschließt, den Abschluss der beigelegten "Öffentlich-rechtlichen Vereinbarung über die Übertragung der Aufgaben nach dem Gesetz zur Förderung und Nutzung von Wohnraum von der Stadt Grevenbroich auf den Rhein-Kreis Neuss".

Abstimmungsergebnis:

einstimmig

11. Satzung über die Erhebung von Elternbeiträgen im Rahmen der offenen Ganztagschule an Förderschulen des Rhein-Kreises Neuss

Protokoll:

Landrat Hans-Jürgen Petruschke erklärte, dass die Änderung der hier vorliegenden Satzung nur für das aktuelle Schuljahr und nicht für das nächste Schuljahr gelte. Für das nächste Jahr werde eine neue Satzung beschlossen.

Kreistagsabgeordnete Sabine Kühl bat darum, § 3 Abs. 2 Satz 1 wie folgt zu erweitern:
*Ein Kind kann durch die Schulleitung von der Teilnahme an der Nachmittagsbetreuung ausgeschlossen werden, insbesondere wenn
Das Verhalten des Kindes eine weitere Teilnahme nicht zulässt, sofern das Verhalten nicht durch Erkrankung oder Behinderung verursacht wird.*

Landrat Hans-Jürgen Petruschke erklärte, dass die Entscheidung durch die Schulleitung, nicht durch den Leiter der offenen Ganztagschule, erfolge. Die Schulleitung einer Förderschule werde den Förderbedarf des Kindes für die besonderen Anforderungen, die für das Kind zu erfüllen sind berücksichtigen. Für die Anpassung der Satzung für das nächste Schuljahr werde eine solche Formulierung berücksichtigt. Jetzt könne die Stadt Dormagen darüber informiert werden.

Kreistagsabgeordneter Rainer Schmitz kündigte an, dass die Beratung über die Satzung des nächsten Schuljahres auf der Tagesordnung des Schulausschusses am 14.05.2019 auf der Tagesordnung stehe und beraten werde.

Kreistagsabgeordnete Susanne Stephan-Gellrich schlug vor, dass die Stadt Dormagen über diese Bedenken und den Wunsch einer Erweiterung der Satzung informiert werden sollte.

Landrat Hans-Jürgen Petruschke bestätigte dies.

KT/20190327/Ö11

Beschluss:

Der Kreisausschuss empfiehlt dem Kreistag, den vorliegenden Entwurf einer Satzung über die Erhebung von Elternbeiträgen im Rahmen der offenen Ganztagschule an den Förderschulen des Rhein-Kreises Neuss zu beschließen.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig

**12. Errichtung eines neuen Bildungsgangs am Berufsbildungszentrum
Neuss-Weingartstraße
Vorlage: 40/3205/XVI/2019**

KT/20190327/Ö12

Beschluss:

Der Kreistag beschließt, zum Schuljahr 2019/2020 am Berufsbildungszentrum Neuss-Weingartstraße den Bildungsgang Fachschule für Wirtschaft, Fachrichtung Betriebswirtschaft, Schwerpunkt E-Commerce als Schulversuch zu errichten. Der Bildungsgang soll einzügig mit der Option der Zweizügigkeit geführt werden.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig

13. Anträge

13.1. Antrag der SPD Kreistagsfraktion vom 18.03.2019 zum Thema "Machbarkeitsstudie für eine S-Bahn Köln-Bedburg-Grevenbroich-Neuss-Düsseldorf"

Protokoll:

2. stellvertretender Landrat Horst Fischer erläuterte den Antrag. Der Antrag wird in den Antrag der CDU Kreistagsfraktion eingebunden und unter TOP 13.2 behandelt.

13.2. Antrag der Kreistagsfraktionen CDU und FDP vom 21.03.2019 zum Thema "Machbarkeitsstudie einer durchgehenden S-Bahn-Strecke Düsseldorf-Neuss-Grevenbroich-Bedburg-Aachen/Köln"

Protokoll:

Kreistagsabgeordneter Heiner Cöllen erläuterte den Antrag. Er betonte, dass dies kein Gegenantrag darstelle, sondern eine Erweiterung des Antrags der SPD Kreistagsfraktion. Ausdiesem Grund solle der Antrag der SPD in den der CDU eingebunden und gemeinsam darüber abgestimmt werden.

Kreistagsabgeordneter Erhard Demmer bat darum, den Antrag insofern zu erweitern, dass nicht nur der Personennahverkehr, sondern auch der Güterverkehr untersucht werde.

KT/20190327/Ö13.2

Beschluss:

Die Kreisverwaltung wird gebeten, die beantragte Machbarkeitsstudie zur Umwandlung der Linie RB 39 zu einer durchgehenden S-Bahnlinie auf der Strecke Düsseldorf-Neuss-Grevenbroich-Bedburg-Köln um eine S-Bahn-Strecke Bedburg-Jülich-Aachen zu erweitern. Auch die Möglichkeit der Nutzung für den Güterverkehr soll mit untersucht werden.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig

14. Mitteilungen

Protokoll:

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke teilte mit, die Genehmigung des Förderbescheides für das ALU Valley am 20.03.2019 bei der Verwaltung eingegangen sei und der Maßnahmenbeginn für das Projekt zum 18.03.2019 genehmigt wurde.

15. Anfragen

15.1. Anfrage der Kreistagsfraktion SPD vom 18.03.2019 zum Thema "Anschlussstelle Dormagen-Delrath"

Protokoll:

Die Anfrage wurde schriftlich von der Verwaltung beantwortet und liegt dem Protokoll **als Anlage** bei.

15.2. Anfrage der Kreistagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen zum Dezernat im Landschaftsverband Rheinland

Protokoll:

Kreistagsabgeordneter Marco Becker erkundigte sich, aus welchem Grund beim Landschaftsverband Rheinland (LVR) ein zusätzliches Dezernat durch die SPD und CDU eingerichtet wurde. Das neue Dezernat umfasse insgesamt 22 Stellen mit Gesamtkosten von jährlich ca. zwei Millionen Euro. Der Landschaftsverband Rheinland habe dadurch zwei Dezernate mehr als der Landschaftsverband Westfalen-Lippe.

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke erklärte, dass sich das neue Dezernat mit Digitalisierung, IT-Steuerung, Mobilität und technischer Innovation befasse.

Auf Wunsch der Grünen wurde vor Jahren zusätzlich ein Umweltdezernat beim LVR eingerichtet, welches ebenfalls kein Pendant im Landschaftsverband Westfalen-Lippe habe.

16. Einwohnerfragestunde

Protokoll:

Einwohnerfragen wurden nicht gestellt.

Da keine weiteren Wortmeldungen vorlagen, schloss Landrat Hans-Jürgen Petrauschke um 18:25 Uhr den öffentlichen Teil der Sitzung.


Hans-Jürgen Petrauschke
Landrat


Annika Geppert
Schriftführung

Tischvorlage

Sitzungsvorlage-Nr. 010/3219/XVI/2019

Gremium	Sitzungstermin	Behandlung
Kreistag	27.03.2019	öffentlich

Tagesordnungspunkt:

Anträge auf Ausschussumbesetzungen

Anlagen:

Antrag CDU - Kreistag - Umbesetzung von Ausschüssen

FDP Umbesetzung Ausschüsse 01-2019

SPD Umbesetzung von Ausschüssen



**CHRISTLICH DEMOKRATISCHE UNION DEUTSCHLANDS
CDU FRAKTION IM KREISTAG DES RHEIN-KREISES NEUSS**

An Landrat
Hans-Jürgen Petrauschke
Oberstraße 91

41460 Neuss

21. März 2019

Umsetzung von Ausschüssen

Sehr geehrter Herr Petrauschke,

die CDU-Fraktion beantragt für die Sitzung des Kreistages am 27. März 2019 folgende Umsetzungen:

Birte Wienands übernimmt den Sitz der verstorbenen sachkundigen Bürgerin Maria Widdekind als Mitglied des Sozial- und Gesundheitsausschusses.

Katharina Reinhold wird sachkundige Bürgerin der CDU-Kreistagsfraktion und übernimmt den Sitz der sachkundigen Bürgerin Dr. Daniela Leyhausen als Mitglied des Sozial- und Gesundheitsausschusses.

Kontaktdaten:

Katharina Reinhold
Macherscheider Straße 86
41468 Neuss
Tel.: +49 2131 / 3831191
Mobil: +49 176 / 43390543
E-Mail: info@mediation-reinhold.eu

Dr. Daniela Leyhausen verbleibt als sachkundige Bürgerin und stellvertretendes Mitglied im Sozial- und Gesundheitsausschuss.

**CDU IM RHEIN-KREIS NEUSS
CDU FRAKTION IM KREISTAG DES RHEIN-KREISES NEUSS**

Münsterplatz 13a ■ 41460 Neuss ■ Telefon 0 21 31 / 71 88 50 ■ Telefax 0 21 31/ 71 88 555
e-Mail: fraktion@cdu-rheinkreisneuss.de ■ Internet: www.cdu-rheinkreisneuss.de

Des Weiteren beantragt die CDU-Fraktion, Frau **Bernadette Thielen** als sachkundige Bürgerin und stellvertretendes Mitglied des Schulausschusses sowie des Kulturausschusses abzumelden.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Dieter W. Welsink
Vorsitzender der CDU-Kreistagsfraktion
im Rhein-Kreis Neuss



An den
Landrat des Rhein-Kreises Neuss
Herrn Hans-Jürgen Petrauschke
Lindenstr. 2
41515 Grevenbroich

Umbesetzung von Ausschüssen und Gremien

Korschenbroich, 11.03.2019
Seiten 1/1

Freie Demokratische Partei (FDP)
Kreistagsfraktion Rhein-Kreis Neuss
Geschäftsstelle
Brauereistr. 13
41352 Korschenbroich

Telefon: +49 2161 8299860
Telefax: +49 2161 8299861

E-Mail: info@fdp-rkn.de
Internet: www.fdp-rkn.de

Sparkasse Neuss
IBAN:
DE34 3055 0000 0000 1841 68
BIC: WELADEDNXXX

Sehr geehrter Herr Landrat,

die FDP-Kreistagsfraktion beantragt für die Sitzung des Kreistages am 27.03.2019 folgende Umbesetzungen:

Ausschuss/Gremium	Position	Bisher (entfällt)	Neu
Planungs- und Umweltausschuss	Stv. Mitglied	-	Hermann-Joseph Gruhl (SKB)
	Stv. Mitglied	-	Maxim Chalotra (SKB)
Nahverkehr- und Straßenbauausschuss	Stv. Mitglied	Tayfun Yilmaz (SKB)	Denis Schubert (SKB)
Sportausschuss	Stv. Mitglied	-	Bernd Kahlbau (SKB)
Sozial- und Gesundheitsausschuss	Stv. Mitglied	-	Onur Büyükgök (SKB)
Schulausschuss	Stv. Mitglied	-	Lukas Jansen (SKB)
	Ord. Mitglied	Birgit Gottschalk (SKB)	Helmut Tiex (SKB)
	Stv. Mitglied	Helmut Tiex (SKB)	Birgit Gottschalk (SKB)

Mit freundlichen Grüßen

Dirk Rosellen
Vorsitzender

SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS

KREISTAGSFRAKTION IM RHEIN-KREIS NEUSS

www.die-spd-kreistagsfraktion.de



SPD-KREISTAGSFRAKTION | PLATZ DER REPUBLIK 11 | 41515 GREVENBROICH

An den
Landrat des Rhein-Kreises Neuss
Herrn Hans-Jürgen Petrauschke
Kreisverwaltung

41460 Neuss

SPD-Kreistagsfraktion
Fraktionsgeschäftsstelle

Willy-Brandt-Haus

Platz der Republik 11
41515 Grevenbroich

Tel: 02181 / 2250 20

Fax: 02181 / 2250 40

Mobil: 0173 / 7674919

Mail: kreistagsfraktion@
spd-kreis-neuss.de

25. Februar 2019

Kreistagssitzung am 27. März 2019

TOP: Umsetzungen von Ausschüssen und Gremien

Sehr geehrter Herr Landrat,

wir bitten um folgende Umbesetzungen:

Ausschuss für Rettungswesen, Feuer- und Katastrophenschutz

Doris Rixin- Gerlach ersetzt Astrid Westermann als stellvertretendes Mitglied

Finanzausschuss

Doris Rixin- Gerlach ersetzt Astrid Westermann als stellvertretendes Mitglied

Kulturausschuss

Doris Rixin- Gerlach ersetzt Astrid Westermann als ordentliches Mitglied

Liegenschaftsausschuss

Doris Hugo Wissemann ersetzt Astrid Westermann als stellvertretendes Mitglied

Geschäftsstelle:

Frau Brigitte Baasch, Referentin

Mail: brigittebaasch.ktf@t-online.de

Frau Gaby Schillings, Mitarbeiterin

Mail: gabyschillings.ktf@t-online.de

Kontoverbindung:

Sparkasse Neuss

IBAN: DE87305500000059111054

BIC: WELA DE DN

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag

von 8:00 bis 15:30 Uhr

SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS

KREISTAGSFRAKTION IM RHEIN-KREIS NEUSS

www.die-spd-kreistagsfraktion.de

SPD-KREISTAGSFRAKTION | PLATZ DER REPUBLIK 11 | 41515 GREVENBROICH

Nahverkehrs- und Straßenbauausschuss

Doris Rixin- Gerlach ersetzt Astrid Westermann als stellvertretendes Mitglied

Planungs- und Umweltausschuss

Horst Fischer ersetzt Astrid Westermann als ordentliches Mitglied

Polizeibeirat

Doris Rixin- Gerlach ersetzt Astrid Westermann als ordentliches Mitglied

Gemeinschaftswerk Natur und Umwelt Kreis Neuss e.V.

Horst Fischer ersetzt Astrid Westermann als stellvertretendes Mitglied

Jobcenter Rhein-Kreis Neuss Trägerversammlung

Doris Rixin- Gerlach ersetzt Denis Arndt als ordentliches Mitglied
Denis Arndt wird gestrichen

Jobcenter Rhein-Kreis Neuss Beirat

Doris Rixin- Gerlach ersetzt Denis Arndt als ordentliches Mitglied
Denis Arndt wird gestrichen

Technologiezentrum Glehn GmbH Verwaltungsrat

Doris Rixin- Gerlach ersetzt Astrid Westermann als stellvertretendes Mitglied

Geschäftsstelle:

Frau Brigitte Baasch, Referentin

Mail: brigittebaasch.ktf@t-online.de

Frau Gaby Schillings, Mitarbeiterin

Mail: gabyschillings.ktf@t-online.de

Kontoverbindung:

Sparkasse Neuss

IBAN: DE8730550000059111054

BIC: WELA DE DN

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag
von 8:00 bis 15:30 Uhr

SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS

KREISTAGSFRAKTION IM RHEIN-KREIS NEUSS

www.die-spd-kreistagsfraktion.de

SPD-KREISTAGSFRAKTION | PLATZ DER REPUBLIK 11 | 41515 GREVENBROICH

Verein zur Förderung der Abfallwirtschaft

Region Rhein-Wupper e.V.

Mitgliederversammlung

Rainer Schmitz ersetzt Astrid Westermann als stellvertretendes Mitglied

Wirtschaftsförderungsgesellschaft Rhein-Kreis Neuss mbh

Harald Holler ersetzt Astrid Westermann als ordentliches Mitglied

Mit freundlichen Grüßen



Rainer Thiel

- Vorsitzender -

Geschäftsstelle:

Frau Brigitte Baasch, Referentin

Mail: brigittebaasch.ktf@t-online.de

Frau Gaby Schillings, Mitarbeiterin

Mail: gabyschillings.ktf@t-online.de

Kontoverbindung:

Sparkasse Neuss

IBAN: DE8730550000059111054

BIC: WELA DE DN

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag

von 8:00 bis 15:30 Uhr

Tischvorlage

Sitzungsvorlage-Nr. 20/3215/XVI/2019

Gremium	Sitzungstermin	Behandlung
Kreistag	27.03.2019	öffentlich

Tagesordnungspunkt:

Änderung der Haushaltssatzung durch Anpassung von Zuwendungen

Sachverhalt:

Die Verwaltung passt die Berechnung der Fraktionszuwendungen gem. § 40 Abs. 3 KrO NRW für Fraktionen, Gruppen und Kreistagsabgeordnete ohne Fraktions- und Gruppenzugehörigkeit für die Jahre 2019,2020 neu an.

In Abhängigkeit von der jeweiligen Fraktionsgröße beinhalten diese Zuwendungen pauschale Personalkostenzuschüsse. Die Personalkostenzuschüsse werden gegenüber dem Vorjahr und in der Folge leicht erhöht.

Die abgeordnetenbezogenen Sachkosten betragen 1.000 €.

Die Auswirkungen auf die Haushaltssatzung 2019/2020 sind der Tischvorlage als Anlage beigefügt.

Beschlussempfehlung:

Der Kreistag beschließt die Haushaltssatzung des Rhein-Kreises Neuss mit ihren Anlagen für die Haushaltsjahre 2019/2020 unter Berücksichtigung der Veränderungen der Fraktionszuwendungen.

Anlage

St	Produkt	Sachkonto	Bezeichnung	Ansatz neu FA 2019 EUR	Ansatz ÄL. VW 2019 EUR	mehr(+) weniger(-) Ertrag EUR	mehr(+) weniger(-) Aufwand EUR	Aufrechnung EUR	Ansatz neu FA 2020 EUR	Ansatz ÄL. VW 2020 EUR	mehr(+) weniger(-) Ertrag EUR	mehr(+) weniger(-) Aufwand EUR	Aufrechnung EUR
----	---------	-----------	-------------	---------------------------------	---------------------------------	--	---	--------------------	---------------------------------	---------------------------------	--	---	--------------------

Ausgleich des Ergebnisplanes 2019/2020 nach dem Finanzausschuss:

160 Allgemeine Finanzwirtschaft													
160	611 010		Steuern, allg. Zuweisungen und Umlagen										
599	160	611 010	Kreisumlage Hebesatz 35,1 v.H./36,45 v.H.	+ 245.119.800	+ 245.054.580	+ 65.220			0	+ 264.850.692	+ 264.745.357	+ 105.335	0
Ergebnisplan Gesamtbetrag neu:				501.910.532	501.910.532	+ 0			+ 0	533.718.279	533.718.279	+ 0	

weitere Veränderung nach der Sitzung des Ältestenrates am 20.03.2019

010 Innere Verwaltung													
	010	111 010	Büro des Landrates und des Kreistages										
45	010	111 010	Faktionszuwendungen	+ 542.000	+ 535.000	+ 0	+ 7.000		-7.000	+ 552.000	+ 542.000	+ 0	+ 10.000
160 Allgemeine Finanzwirtschaft													
	160	611 010	Steuern, allg. Zuweisungen und Umlagen										
599	160	611 010	Kreisumlage Hebesatz 35,1 v.H./36,45 v.H.	+ 245.126.800	+ 245.119.800	+ 7.000			7.000	+ 264.860.692	+ 264.850.692	+ 10.000	10.000
Ergebnisplan Gesamtbetrag neu:				501.917.532	501.917.532	+ 0			+ 0	533.728.279	533.728.279	+ 0	

Auswirkungen auf die Haushaltssatzung 2019/2020

	2019	2020
§ 1		
Ergebnisplan		
Gesamtbetrag der Erträge	501.917.532 €	533.728.279 €
Gesamtbetrag der Aufwendungen	501.917.532 €	533.728.279 €
Finanzplan		
Einzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit	489.129.278 €	519.718.891 €
Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit	475.089.186 €	507.373.090 €
Einzahlungen aus Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit	11.490.518 €	10.973.355 €
Auszahlungen aus Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit	35.628.559 €	26.245.330 €
§ 2		
Gesamtbetrag der Kredite	0 €	0 €
§ 3		
Gesamtbetrag der Verpflichtungsermächtigungen	0 €	0 €
§ 4		
Verringerung der Ausgleichsrücklage	0 €	0 €
§ 5		
Höchstbetrag der Kredite zur Liquiditätssicherung	50.000.000 €	50.000.000 €
§ 6 Zif. 1		
Hebesatz der Kreisumlage	35,1 v.H.	36,45 v.H.
§ 6 Zif. 1 Satz 2		
Soweit sich die kreisangehörigen Gemeinden durch Satzungsregelung an den Nettoaufwendungen im Bereich des SGB II beteiligen, werden der Umlagegrundlagen nicht erhoben. 50% der Nettoaufwendungen werden nach der Anzahl der Bedarfsgemeinschaften abgerechnet.	3,00 v.H.	2,98 v.H.
§ 6 Zif. 2		
Mehrbelastung Musikschule Rhein-Kreis Neuss		
Grevenbroich	0,369 v.H.	0,354 v.H.
Kaarst	0,305 v.H.	0,293 v.H.
Korschenbroich	0,698 v.H.	0,670 v.H.
Jüchen	0,330 v.H.	0,316 v.H.
Rommerskirchen	0,574 v.H.	0,551 v.H.
§ 6 Zif. 3		
Hebesatz der Jugendamtsumlage	20,862 v.H.	22,088 v.H.

Tischvorlage

Sitzungsvorlage-Nr. 010/3207/XVI/2019

Gremium	Sitzungstermin	Behandlung
Kreistag	27.03.2019	öffentlich

Tagesordnungspunkt:

Strukturwandel im Rhein-Kreis Neuss

Sachverhalt:

Präambel

Auf Bundesebene werden derzeit mit den betroffenen Ländern und insbesondere unter intensiver Beteiligung der nordrheinwestfälischen Landesregierung der Staatsvertrag und das Maßnahmenpaket zur Umsetzung des Abschlussberichtes der Kommission für Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung verhandelt. Zudem verhandelt die Bundesregierung mit RWE die Modalitäten des Ausstiegs aus dem Braunkohleabbau und der Braunkohleverstromung. Die nachfolgenden Ausführungen stehen daher unter dem Vorbehalt der Regelungsinhalte des Staatsvertrages und des Maßnahmenpaketes.

Für das in dem oben genannten Bericht enthaltenen Sofortprogramm sind landesseitig Projekte, u.a. das Projekt „Campus Changeneering“ sowie das Projekt „Reviermanagement Gigabit“ beim Bund angemeldet worden. Diese befinden sich dort derzeit noch in Prüfung. Federführend ist das Bundesfinanzministerium. Es werden Förderzugänge in bestehende Bundesförderprogramme gesucht.

Der Kommissionsbericht schlägt vor, dass die Zukunftsagentur Rheinisches Revier (ZRR) die Trägerinstitution unter Beteiligung aller maßgeblichen Akteure unter Einschluss des sog. zivilgesellschaftlichen Strukturwandels bei der Umsetzung des Strukturwandels im Rheinischen Revier sein soll. Dies aufgreifend wird gegenwärtig auf Ebene der Landesregierung unter Federführung des Landeswirtschaftsministeriums und auf Ebene der ZRR die Formatierung des Strukturwandelprozesses im Rheinischen Revier diskutiert. Der Rhein-Kreis Neuss bringt sich in diesen Diskussionsprozess intensiv ein.

Der Diskussionsprozess hat sich inhaltlich so verdichtet, dass es voraussichtlich sogenannte „Revierknoten“, „Energie und energieintensive Industrien“, „Verkehr und Mobilität der Zukunft“, „Ressource und Agrobusiness“ sowie eine internationale Bau- und Technologieausstellung geben wird. Letztere soll sich auch mit dem Thema Gestaltung des Raumes befassen.

Zur Umsetzung und Begleitung des Strukturwandels hat der Landrat bereits eine Stabstelle

„Strukturwandel“ in der Verwaltung angesiedelt.

Gemeinsames Ziel ist der Erhalt und der Ausbau insbesondere der industriellen Wertschöpfung sowie der Erhalt und die Schaffung zusätzlicher Ausbildungs- und Arbeitsplätze auch im industriellen und gewerblichen Bereich im Rheinischen Revier.

1. Energieversorgung

Die Realisierung einer dauerhaft sicheren, bezahlbaren Energieversorgung einerseits und der Erhalt und die Schaffung neuer, auch industrieller Ausbildungs- und Arbeitsplätze sind grundlegende Prämissen für die Zukunft des Industrie- und Wirtschaftsstandortes Rhein-Kreis Neuss.

Dies hat der Kreistag des Rhein-Kreises Neuss in seiner Resolution zum Strukturwandel ausdrücklich betont.

Gelingt dies, sind die Arbeitsplätze in den energieintensiven Unternehmen gesichert. Eine Grundvoraussetzung dafür ist, dass die von der Kommission vorgeschlagenen Maßnahmen für eine Versorgung mit Elektrizität zu wettbewerbsfähigen Preisen durch die EU beihilferechtlich genehmigt werden. Die Signale aus Brüssel hierfür stimmen optimistisch. Die Kommission hat in der Mitteilung „Saubere Energie für alle Europäer“ aus November 2016 eine erste Grundlage gelegt und dort insbesondere eine Initiative zur besseren Unterstützung der Kohle-Regionen gestartet. Der Rhein-Kreis Neuss befindet sich auch hier im Austausch mit der EU.

2. Beschäftigte bei RWE und den Zulieferbetrieben von RWE

Auch wenn RWE erklärt, dass der Bericht zumindest kurzfristig keine negativen Arbeitsplatzeffekte haben wird, so gilt es doch vorsorgend für die Beschäftigten von RWE und deren Zulieferer, die im Zuge des Strukturwandels bis 2038 ihre Arbeitsplätze verlieren könnten, frühzeitig Perspektiven durch geeignete Maßnahmen zur Weiterqualifizierung oder Arbeitgeberwechsel zu eröffnen. Hierbei sind die betrieblichen Anforderungen zu berücksichtigen.

Hierfür dienen auch die nachfolgenden Projekte zum Einsatz:

→ Campus Changeneering

Projektziel des Campus Changeneering ist es für die Sektoren Metall, Chemie und Gesundheit, Forschung, Wissenschaft und Wirtschaft gemeinsam, anwendungsorientiert, vernetzt und kooperativ Innovationen in den jeweiligen Bereichen, aber auch CrossOver unter besonderer Berücksichtigung der Digitalisierung voranzutreiben.

→ ALU-Valley 4.0 Rheinisches Revier

Ziel des Projektes ist das frühzeitige Aufzeigen und gemeinsame Erarbeiten neuer Zukunftsperspektiven unter Aktivierung möglichst aller gesellschaftlichen Akteure zur Stärkung des Rheinischen Reviers als Zukunftsstandort für die innovative Anwendung und Nutzung von Aluminium als wichtigem Werkstoff auch in der Zukunft. Damit wird der industrielle Kern im Strukturwandel dauerhaft unterstützt. Der vorzeitige Maßnahmenbeginn ist inzwischen genehmigt.

→ Technologiezentrum Glehn, BBZ, etc.

Im Zuge des Ausstieges aus der Braunkohleverstromung sind sowohl Beschäftigte und Auszubildende bei RWE als auch Zuliefer- und Partnerbetriebe von einem Stellenabbau und damit von Arbeitslosigkeit bedroht. Bei den Zuliefer- und Partnerbetrieben von RWE handelt es sich häufig um klein- und mittelständische Unternehmen (KMU), die zudem keine Kompensationszahlungen erhalten. Bei den Beschäftigten wird teilweise eine Umschulung notwendig sein, um sie für auf dem Arbeitsmarkt nachgefragte Berufe zu qualifizieren.

Um zu gewährleisten, dass die Beschäftigten ihre Qualifikationen an die wandelnden beruflichen Anforderungen anpassen, ist zunächst erforderlich, sie hinsichtlich der Bedarfe am Arbeitsmarkt sowie der hierfür notwendigen Qualifizierungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten individuell zu beraten.

Dabei wird zum einen über bereits bestehende Möglichkeiten zur Qualifizierung informiert. Parallel gilt es, neue Angebote zu schaffen, um Beschäftigte bedarfsgerecht zu qualifizieren. Beide Varianten zielen sowohl auf die Unternehmen als auch auf die Beschäftigten ab.

Die Technologiezentrum Glehn GmbH (TZG) ist als hundertprozentige Tochter des Rhein-Kreises Neuss seit mehr als 30 Jahren Partner der Agentur für Arbeit und seit der Gründung auch der ARGE bzw. des Jobcenters Rhein-Kreis Neuss sowie zertifizierter Weiterbildungsträger. Das Know-how in der Beratung, Qualifizierung und assistierten Vermittlung arbeitssuchender und arbeitsloser Personen kann im Rahmen der strukturellen Veränderungen zielgerichtet eingesetzt werden. Dafür werden folgende kurz- und mittelfristige Maßnahmen vorgeschlagen.

Einrichtung einer überbetrieblichen Ausbildungswerkstatt

RWE unterhält in Grevenbroich eine moderne Ausbildungswerkstatt. Durch den anstehenden Stellenabbau wird diese künftig möglicherweise nicht mehr benötigt. Die Ausbildungswerkstatt könnte zur Weiterbildung und Umschulung von Beschäftigten in den Bereichen Elektro und Metall sowie weiterer relevanter Berufe genutzt werden. Hier könnten durch das TZG in Kooperation mit den Berufsbildungszentren im Rhein-Kreis Neuss (BBZ und BTI in Neuss, BBZ Dormagen und BBZ Grevenbroich) entsprechende Kurse entwickelt und umgesetzt werden.

Aufgrund der Zusammenarbeit mit Hydro Aluminium Rolled Products GmbH in der sog. „Flüchtlingsinitiative“ des Unternehmens 2016, verfügt das TZG über Erfahrungen in der Beratung und Kooperation mit betrieblichen Ausbildungswerkstätten.

In der Vergangenheit wurden vergleichbare Projekte bereits in den ehemaligen Ausbildungswerkstätten der Firmen Voith GmbH & Co. KGaA in Krefeld und Schlafhorst in Mönchengladbach durchgeführt. Diese wurden zu Bildungszentren bzw. Ausbildungsverbänden umgewandelt und so weitergeführt.

Im Übrigen soll das TZG als Anlauf- und Beratungsstelle für vom Strukturwandel betroffene Beschäftigte und Unternehmen dienen.

➔ „Bündnis Strukturwandel“ der IHK Mittlerer Niederrhein und des DGB Region Düsseldorf

Zum Veranstaltungsauftritt am 28.11.2018 haben auf Einladung der IHK Mittlerer Niederrhein und der DGB-Region Düsseldorf-Bergisch Land, die Städte Grevenbroich und Jüchen, die Gemeinde Rommerskirchen sowie der Rhein-Kreis Neuss gemeinsam mit der IHK und dem DGB im „Bündnis Strukturwandel gestalten“ eine Vereinbarung unterzeichnet. Darin verabreden die Beteiligten die notwendigen Voraussetzungen für einen erfolgreichen Strukturwandel in der Region zu analysieren und in Kooperation mit Dritten innovative Ansätze zu erarbeiten, um diesen Veränderungsprozess aktiv mitzugestalten. Außerdem fordern die Unterzeichner die politischen Entscheidungsträger

in Bund und Land auf, für die Unternehmen eine sichere und wettbewerbsfähige Energieversorgung weiterhin zu gewährleisten, den Beschäftigten verlässliche Perspektiven aufzuzeigen und ausreichende Finanzmittel für den Strukturwandel bereitzustellen.

3. Flächen

3.1 Regionalplanung, Flächennutzungs- und Bebauungsplanung der Städte und Gemeinde

Die erfolgreiche Gestaltung des Strukturwandels ohne Strukturbrüche setzt voraus, dass für Unternehmen ausreichend Gewerbe- und Industrieflächen zur Verfügung stehen. Dies gilt umso mehr als die Flächen auf den derzeitigen Kraftwerksstandorten erst nach dem Rückbau der Kraftwerke für die Ansiedlung von Unternehmen genutzt werden können.

Daher sind die Kommunen gefordert, die Flächen, sowohl Gewerbe- und Industrieflächen als auch Wohnbauflächen, die im Regionalplan Düsseldorf für die Zwecke ausgewiesen sind, möglichst zügig planerisch zu entwickeln, wobei nicht verkannt wird, dass die liegenschaftlichen Bedingungen teilweise komplex sind und ggf. Planänderungen nötig machen können. In diesem Zusammenhang ist auch die LEP-Fläche „Grevenbroich-Neurath“ einer Entwicklung zuzuführen.

Darüber hinaus muss insbesondere aus dem vorgenannten Grund ein zusätzliches Flächenangebot bereitgestellt werden. Der von der Landesregierung verabschiedete und nun im Landtag „liegende“ Änderungsentwurf zum LEP berücksichtigt dies und gibt der Regionalplanungsbehörde entsprechende Handlungsmöglichkeiten. Die Signale aus dem Regionalrat Düsseldorf hierzu stimmen positiv. Mit den kreisangehörigen Kommunen als auch mit der Regionalplanungsbehörde sind erste Gespräche zur Identifizierung weiterer Flächen für die gewerbliche und industrielle Entwicklung geführt worden. Diese werden fortgesetzt und vertieft. Die Thematik wird zudem aufgegriffen in der „Dialogrunde Regionales Gewerbe- und Industrieflächenkonzept“ der IHK Mittlerer Niederrhein und der Regionalplanungsbehörde am 22.03.2019 in Neuss.

Insgesamt erscheint es als förderlich, sich des Themas der Versorgung mit Gewerbe- und Industrieflächen best-practice-Beispiele aufnehmend, kreisweit und koordiniert anzunehmen.

Von wesentlicher Bedeutung ist, dass die Planungs- und Genehmigungsverfahren wesentlich beschleunigt werden und hierzu, dass Rheinische Revier zu einer Sonderplanungszone wird und die Planungs- und Genehmigungsbehörden mit entsprechenden Ressourcen ausgestattet werden.



3.2 Braunkohleplan – später Regionalplan im Tagebaugebiet

Mit dem Ende des Braunkohletagebaus und der Braunkohleverstromung werden wieder Räume zur Verfügung stehen, die derzeit unter Bergrecht liegen und der räumlichen Entwicklung entzogen waren. Hier besteht die einmalige Chance diesen Raum im Rheinischen Revier gemeinsam neu zu entdecken und einer in sich kohärenten, nachhaltigen Entwicklung zugänglich zu machen. Dazu sollen, auch wenn der Raum derzeit noch unter Bergrecht liegt, bereits jetzt unter Einbeziehung der vorangehend geleisteten Arbeiten z.B. des Rheinischen Sixpack und des Zweckverband Tagebaufolge(n)landschaft Garzweiler siedlungsstrukturell konzeptionell neu betrachtet werden.

3.3 Umwandlung vorhandener Kraftwerksflächen (FRITZ von RWE)

In der Sondersitzung des Kreistages am 13.02.2019 haben Herr Dr. Uhlig, Herr Schöddert und Herr Pakmor für RWE das Projekt zur Entwicklung des Kraftwerkstandortes Frimmersdorf vorgestellt. Die Präsentation zum Projekt Frimmersdorfer Innovations- und Technologie Zentrum (FRITZ) ist der Niederschrift des Kreistages vom 13.02.2019 beigelegt.

4. Neue Einrichtungen

4.1 Zusammenarbeit Hochschule und Wirtschaft

Der Rhein-Kreis Neuss liegt in einer Region mit der größten Hochschuldichte Europas. In

einem Umkreis von 100 km liegen ca. 68 Hochschulen. Mit der Rheinischen Fachhochschule, der FOM, der Europäischen Fachhochschule, der Hochschule Niederrhein, dem Forschungszentrum Jülich sowie der Universitäten und Forschungseinrichtungen in Köln, Düsseldorf, Aachen und weiteren Städten sind zahlreiche Hochschulen in der Region ansässig und befinden sich im engen Austausch mit der Wirtschaft. Der Strukturwandel bietet die Chance Hochschulinstitute und Forschungseinrichtungen im Rhein-Kreis Neuss anzusiedeln. Gedacht ist dabei insbesondere an solche Einrichtungen, die eine besondere Nähe zur Energie-, Metall und Chemiewirtschaft haben. Die Ansiedlung dieser Einrichtungen ist ein Baustein des Projekts „Campus Changeneering“.

4.2 Wasserstoff-Modellregion:

Teilnahme des Rhein-Kreises Neuss am Wettbewerb „Modellkommune/-region Wasserstoffmobilität NRW“

Die Städte Düsseldorf und Wuppertal und der Rhein-Kreis Neuss möchten gemeinsam mit örtlichen Unternehmen eine Vorreiterrolle im Bereich der Wasserstoffmobilität einnehmen. Sie haben sich daher an dem Wettbewerbsaufruf „Modellkommune/-region Wasserstoffmobilität NRW“ mit der „H2-Modellregion Düsseldorf – Wuppertal – Rhein-Kreis Neuss“ beteiligt und ein Grobkonzept beim Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen eingereicht. Das Konzept hat die Fachjury überzeugen können. Neben der Modellregion Düsseldorf – Wuppertal – Rhein-Kreis Neuss wurden auch der Kreis Steinfurt sowie die Region Köln mit Brühl, Hürth, Wesseling, Rheinisch-Bergischem Kreis und dem Rhein-Sieg-Kreis für eine weitere Wettbewerbsteilnahme ausgewählt. Aus diesen drei Modellregionen soll schließlich der Sieger des Wettbewerbs „Modellkommune/-region Wasserstoffmobilität NRW“ gekürt werden.

Inhalte des Grobkonzeptes „H2- Modellregion Düsseldorf – Wuppertal – Rhein-Kreis Neuss“

Die Zielvorstellung der geplanten Modellregion Düsseldorf – Wuppertal – Rhein-Kreis Neuss umfasst ein Konzept, welches die gesamte Wertschöpfungskette abdeckt, d.h. Erzeugung, Speicherung, Transport, Verteilung und Nutzung von Wasserstoff mit dem Schwerpunkt auf Verkehr. Dabei stehen die räumliche Nähe von Erzeugung und Verbrauch sowie die überregionale Vernetzung im Fokus. Das Grobkonzept setzt auf eine stufenweise Einbindung heutiger Maßnahmen und Investitionen in Wasserstoffmobilität, sowie mittel- und langfristige Maßnahmen. Zusammen soll dies ein innovatives Reallabor in einer zum größten Teil stark verdichteten Region werden, deren Städte und Kreise ihre Herausforderungen nur gemeinsam effizient angehen können.

Aktivitäten und geplante Maßnahmen im Bereich Wasserstoffmobilität

Bereits heute weisen die in diesem Konsortium beteiligten Städte Düsseldorf und Wuppertal sowie der Rhein-Kreis Neuss innovative Aktivitäten zur Wasserstoffmobilität auf. Diese befinden sich teilweise bereits in der Umsetzung und teilweise in der konkreten Planung oder Beschaffung. Effiziente und nachhaltige Produktionsanlagen, die aus erneuerbaren Energiequellen Wasserstoff erzeugen und bereits vorhandene Wasserstoff-Tankstellen zeichnen die Städte aus. Der Rhein-Kreis Neuss ist bereits ein wichtiger Standort für die Wasserstoff-Produktion. Mit dem hochmodernen „Steam Reformer“ der Firma Air Liquide in Dormagen werden seit 2015 enorme Mengen an „grünem Wasserstoff“ produziert. Die „Rhein-Ruhr-Pipeline“ versorgt die Unternehmen in

der Umgebung. Damit ist die Region bereits heute ein wichtiger Ausgangspunkt und Kern für Wasserstoffmobilität in der Region Rhein-Ruhr.

Weiteres Verfahren

Es wird angestrebt, ggf. weitere Partner zur Stärkung des Gesamtkonzeptes in das Konsortium aufzunehmen. Das Wirtschaftsministerium begrüßt dies. Das Konsortium wird bis Ende Februar 2020 ein Feinkonzept erstellen. Hierzu wird ein Antrag auf Förderung des Feinkonzeptes beim Land Nordrhein-Westfalen vorbereitet. Das Land stellt hierfür bis zu 350.000,- Euro in Aussicht.

5. Neue Wertschöpfung

5.1 ZRR

Die Zukunftsagentur Rheinisches Revier hat noch unter der Firma IRR eine „Potenzialstudie zur Umsetzung eines Re-/Upcyclingkonzeptes im Gebiet der IRR GmbH – Schwerpunkt mineralische Baustoffe“ in Auftrag gegeben. Eine Umsetzung der Konzeption ist am Kraftwerksstandort Frimmersdorf vorgesehen. Hier wird es darum gehen, beim Rückbau des Kraftwerkes anfallendes Material wieder gezielt der Bauwirtschaft zuzuführen.

Weitere Projekte im Bereich der Kreislaufwirtschaft sind denkbar.

5.2 „Square Kilometre Arrays (SKA)“

Das Rheinische Revier soll in Zusammenarbeit mit dem Max-Planck-Institut für Radioastronomie (MPIR) Bonn sowie geeigneten Behörden des Landes und des Bundes die Möglichkeit der Ansiedlung eines datenverarbeitenden Standorts des „Square Kilometre Arrays“ (SKA) im Rhein-Kreis Neuss prüfen.

Darüber hinaus sollen die im Anhang des oben genannten Kommissionsberichts genannten und räumlich noch nicht verorteten Projekte auf Realisierbarkeit im Rhein-Kreis Neuss überprüft und bejahendenfalls entwickelt werden und auch mit der ZRR und den weiteren Akteuren, insbesondere Akteuren der Privatwirtschaft, Wertschöpfung generierende Projekte entwickelt werden.

5.3 Gigabitstrategie

Im Rahmen des Strukturwandels ist der Ausbau konvergenter, gigabitfähiger Netze im Rheinischen Revier unabdingbar, um als starker Wirtschaftsstandort attraktiv zu bleiben. Das Reviermanagement Gigabit mit Projektmanager und Projektbüro soll langfristiger Ansprechpartner für alle Anliegen im Bereich der Gigabit-Gesellschaft sein. Durch den kreisübergreifenden Ansatz können zudem Synergien bei der Planung genutzt werden. Durch eine anschließende mögliche Bündelung von Ausbaugebieten auf Revierebene und einer koordinierten Netzplanung kann die Attraktivität des Gebietes, auch für private Investoren, enorm gesteigert werden.

Neben dem flächendeckenden, gigabitfähigen Breitbandausbau, insbesondere des Glasfaserausbaus der Gewerbegebiete, ist dem Mobilfunk eine immer größer werdende Rolle zuzuordnen. Das Rheinische Revier und besonders der Rhein-Kreis Neuss sollen

daher Modellregion für die neue Mobilfunkgeneration 5G werden. Dies kann der Region einen großen Vorteil bei der Ansiedlung verschiedenster Unternehmen, Start-Ups oder Freelancer geben. Der 5G-Standard wird mit der Wachstumsmotor für digitalisierte Produktionskonzepte sein.

Zudem können mit Hilfe einer sehr guten Mobilfunkabdeckung Smart-Region Konzepte, wie Smart Parking oder Smart Waste eingeführt werden, wovon zusätzlich Bürgerinnen und Bürger profitieren.

Der Aufbau eines strategischen Netzwerks ist die Grundlage einer langfristigen Sicherung des starken Wirtschaftsstandortes des Rhein-Kreises Neuss. Dieses Netzwerk soll aus allen Akteuren des Breitbandausbaus wie den Telekommunikationsunternehmen, Breitbandkoordinatoren der Region, Kommunen der Region, Bürgern usw. entstehen und diesen kreisübergreifend beratend und koordinierend zur Seite stehen.

Eine konzeptionelle Ausarbeitung ist mit Hilfe externer Dienstleister zu erstellen. Hierdurch soll ein Konzept für ein zentrales und dauerhaftes Reviermanagement vorliegen, um eine nachhaltige wirtschaftliche Dynamik zu steuern.

6. Verkehr und Mobilität der Zukunft

Das Rheinische Revier steht mit dem Ausstieg aus der Braunkohleförderung und -verstromung vor der großen Aufgabe, einen geordneten Strukturwandel einzuleiten und diesen durch vielfältige Maßnahmen aus dem Bereich Mobilität und Verkehr zu unterstützen. Dabei müssen die zunehmenden Verkehrsströme und das wachsende Verkehrsaufkommen sowohl beim MIV als auch beim Schienenverkehr und somit die steigende Verkehrsnachfrage insgesamt mit leistungs- und zukunftsfähiger Infrastruktur zusammengebracht werden.

Von besonderer Bedeutung ist, dass insbesondere mit dem Ausstieg aus dem Braunkohleabbau, aber auch mit dem Ausstieg aus der Braunkohleverstromung, bisherige räumliche Grenzen, Unterbrechungen und Hürden entfallen und daher der gesamte Raum des Rheinischen Reviers einschließlich der Verkehrsinfrastruktur und der Mobilität 4.0 neu gedacht und geplant werden muss. Dies erfordert notwendigerweise neue, zusätzliche Infrastrukturen zur Erschließung des Rheinischen Reviers über das bisher geplante hinaus.

Um diese Herausforderungen zu bewältigen, ist ein gesamtregionaler Ansatz, verbunden mit intensiver Kooperation aller relevanten Akteure in der Region, zwingend erforderlich. Dies ist insbesondere zu realisieren durch die Entwicklung einer vollständigen Gesamtstrategie für das Rheinische Revier mit ganzheitlicher Betrachtung des Themas Verkehr und Mobilität unter besonderer Berücksichtigung der sogenannten „neuen Mobilität (Mobilität 4.0)“ sowie der Siedlungsentwicklung.

Der Rhein-Kreis Neuss bringt sich intensiv in diesen Prozess ein und wird zudem die örtlichen und kreisbezogenen Vertiefungen vorantreiben.

Dies bedeutet konkret und beispielhaft:

6.1 *Schieneinfrastruktur Personen und Güterverkehr*

Für den Rhein-Kreis Neuss sind leistungsfähige und attraktive Verbindungen aus und in die Oberzentren Aachen, Mönchengladbach, Düsseldorf und Köln besonders wichtig.

6.1.1 Nahverkehr:

- Verbindung Mönchengladbach/ Köln über Jüchen/ Grevenbroich/ Rommerskirchen: Ausbau der Regionalbahn-Strecke zur S-Bahn in Arbeit (RB27 soll zur erweiterten S6 werden), zudem verkehrt ein Regionalexpress (RE8). Weiteres Ziel: zusätzlicher Halt in Grevenbroich Süd
- Verstärkung der Verbindung Aachen-Grevenbroich-Düsseldorf
- Machbarkeitsstudie S-Bahnlinie auf der Strecke Düsseldorf–Neuss-Grevenbroich-Bedburg-Köln sowie Bedburg-Jülich-Aachen

6.1.2 Güterverkehr:

- Umwidmung der RWE-Werksbahntrassen (Machbarkeitsstudie erforderlich): Nutzung für den Güter- und/ oder Personenverkehr. Etablierung als Güterverkehr- Bypass in der Region mit Anschluss an neuen Gewerbe-/Industrie- und Logistikstandorten. Nutzung als REK-Stadtbahn. Rheinspange Wesseling als Kombi-Schienen- und Straßenlösung: Neben Vernetzung Stadtbahnverkehre auch Stärkung zum regionalen Güterverkehrsnetzes. Kombinierte Einrichtung unbedingt notwendig, weil nach der Realisierung einer reinen Straßenquerung, baulich/ planerisch keine Schienenquerung mehr möglich ist.

6.2 Gesamtstrategie Verkehr und Mobilität:

Ziel: Der Rhein-Kreis Neuss und das Rheinische Revier sind 2030 Modellregion für zukunftsfähige intermodale und multimodale Mobilität.

Es ist eine vollständige Gesamtstrategie für das Rheinische Revier mit ganzheitlicher Betrachtung des Themas Verkehr und Mobilität mit vielen Komponenten erforderlich, u.a.:

- Kooperatives Handeln und Planen der relevanten Akteure im Revier
- Ein leistungsfähiges, regionales Mobilitätsmanagement für das gesamte Revier
- Geeignete Maßnahmen zur Änderung des Mobilitätsverhaltens
- Einen Masterplan oder Sonderverkehrsplan für das Rheinische Revier, der verschiedene Themenbereiche wie Infrastruktur, Bau- und Planungsrecht, Öffentlichkeitsarbeit, Betriebslösungen etc. zu einer Gesamtstrategie verbindet.
- Vernetzung der einzelnen Verkehrsträger unter gezielter Nutzung der Möglichkeiten, die die Digitalisierung bietet
- Größtmögliche Vermeidung von Verkehren, auch hier gezielte Nutzung der Optionen der Digitalisierung (z. B. Arbeiten und Erbringen von Leistungen von zu Hause aus)
- Verknüpfung von Verkehrs- und Mobilitätsmanagement mit dem Thema Siedlungsentwicklung
- Vernetzung der Flughäfen im Umfeld des Rheinischen Reviers

Projekte aus dem Bundesverkehrswegeplan und der Landesplanung prioritär umsetzen.

6.3 Straße schneller Ausbau bei Engpässen

z.B.

- A57 6-Streifenfahrbahn
- Anschlussstelle Delrath
- Kreuz Neuss West

6.4 Ergänzungen an Radwegen:

Das Radwegenetz ist – sowohl im Bereich der „Alltagsrouten“ als auch bei den Radschnellwegen und den touristischen Routen zu ergänzen und zu attraktiveren. Radschnellwege bieten besondere Zukunftschancen zur Mobilitätsverlagerung auf das Fahrrad.

6.5 Mobilität 4.0

Neue Antriebsformen wie Wasserstoff und E-Mobilität sowie neue Formen der Mobilität (z. B. autonomes Fahren, Drohnen, Flugzeugtaxis, Cargo-Rapid etc.) werden im Rahmen der regionalen Gesamtstrategie ebenfalls mitbetrachtet.

7. Wohnen

7.1 Neue Wohnflächen und bezahlbarer Wohnraum

Im Regionalplan ausgewiesene Wohnbauflächen sind im Zuge der kommunalen Bauleitplanung zügig bzw. bedarfsgerecht umzusetzen.

Die Wohnungsbedarfsanalyse Rhein-Kreis Neuss hat im Kreisgebiet einen zusätzlichen Bedarf von 20.152 Wohneinheiten von 2017 – 2030 ermittelt. Hierbei entfallen 4.795 Wohneinheiten auf den öffentlich geförderten Bereich. Demnach müssen bis 2030 jährlich 1.439 Wohneinheiten gebaut werden, davon 343 Wohneinheiten im öffentlich geförderten Segment. Im Jahr 2017 wurden im Rhein-Kreis Neuss lediglich 1.116 Baufertigstellungen erfasst, davon 234 öffentlich geförderte Wohneinheiten. Zahlen für das Jahr 2018 liegen noch nicht vor.

Zur Förderung des preisgünstigen Wohnraums hat der Rhein-Kreis Neuss von 2008 - 2018 mehr als 250 Millionen Euro Wohnraumfördermittel des Landes NRW bewilligt. In 2018 wurden dabei Mittel in Höhe von 43,5 Millionen Euro bewilligt. Die zur Verfügung stehenden Mittel zur Wohnraumförderung waren dabei stets ausreichend. Es musste noch kein Antrag wegen nicht ausreichender Mittel abgewiesen werden. Dennoch konnten z. B. in Dormagen und Meerbusch in 2018 keine Vorhaben gefördert werden. Allerdings konnten in Meerbusch in 2017 84 Wohneinheiten gefördert werden, in Dormagen gerade 4. Insgesamt wurden in 2017 und 2018 492 Wohneinheiten gefördert und unter Berücksichtigung von Einfamilienhäusern, Bestandsförderungen und Heimplätzen 748.

Der in 2018 beschlossene neue Regionalplan für den Regierungsbezirk Düsseldorf weist umfassende Flächen für zusätzlichen Wohnraum aus. Durch Nutzbarmachung dieser Flächen bietet sich die Möglichkeit zur Schaffung von zusätzlichem Wohnraum.

Der Rhein-Kreis Neuss ist bereit, die Kommunen bei der Schaffung des zusätzlichen, notwendigen Wohnraums zu unterstützen. Zur Eröffnung aller Handlungsmöglichkeiten wurden 3 Millionen Euro als Stammeinlage für eine hierzu möglicherweise zu gründende Gesellschaft in den Entwurf des Haushaltes 2019/2020 eingestellt. Dies soll den Kreis in die Lage versetzen, sich an einer Gesellschaft zu beteiligen, um den preisgünstigen Wohnungsbau zu fördern.

Der Verband der Wohnungswirtschaft Rheinland/Westfalen erarbeitet für den Rhein-Kreis Neuss aktuell ein Konzept, wie eine Zusammenarbeit zur Schaffung von zusätzlichem, preisgünstigem Wohnraum ausgestaltet sein kann.

Die Stadt Jüchen hat gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern aus Verwaltung, Politik, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft in Zusammenarbeit mit der LAG

21 NRW im Jahr 2018 eine Nachhaltigkeitsstrategie erarbeitet. Diese ist auf der Website der Stadt unter folgendem Link abrufbar (<https://www.juechen.de/Leben/global-nachhaltige-kommune>).

Die Regionalplanungsbehörde und der Regionalrat bereiten derzeit den Erarbeitungsbeschluss für eine erste Änderung des Regionalplans Düsseldorf vor, mit dem Ziel weitere Wohnbauflächen regionalplanerisch zur Verfügung zu stellen.

Die bereits oben dargestellten Möglichkeiten und Chancen, die sich aus der Entlassung des Raumes aus dem Bergrecht ergeben, sollen revierweit und damit auch im Raum des Rhein-Kreises Neuss für die Wohnbauentwicklung genutzt werden und die im Kommissionsbericht angesprochen „Quartier der Zukunft“ mit den Städten und der Gemeinde, dem Rheinischen Sixpack und dem Zweckverband Tagebaufolge(n)landschaft Garzweiler entwickelt werden.

7.2 Dachbegrünung und Solar

Mit dem vom Rhein-Kreis Neuss initiierten Solarpotenzial- und Gründachkataster liegt ein leistungsfähiges Informations- und Beratungsmedium vor, das ggfs. weiter auszubauen ist.

7.3 Smart Region

Landrat Petrauschke berichtete in der Bürgermeisterkonferenz vom 23.01.2019, dass der Kreisausschuss vom 16.01.2019 beschlossen hat, dass die Kreisverwaltung Projekte für eine Smart-Region für den Rhein-Kreis Neuss entwickeln und diese zusammen mit den kreisangehörigen Städten und Gemeinden im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit umsetzen solle. Der Antrag zielt darauf ab, dass nicht jede Kommune eigene Projekte entwickle, die nicht miteinander kompatibel seien, sondern durch den Kreis eine koordinierte Absprache erfolgen solle.

8. Sonderwirtschaftszone

8.1 Schnellere und bevorzugte Planungs-, Genehmigungs- und Förderverfahren

Die Tagebau-, Betriebs- und Rekultivierungsflächen sind zum Teil erst mittel- und langfristig entwickelbar. Daher sind dringend zusätzliche, kurzfristig realisierbare Flächenangebote erforderlich, die auch liegenschaftlich realisierbar sind. Ein Konzept und Strukturen für die gezielte Nachnutzung von Tagebau- und Betriebsflächen kann Potenzial für weitere Gewerbeflächen bieten.

Der Rhein-Kreis Neuss wird im Kreishaushalt 2019/2020 jährlich 1 Mio. EUR für einen Grundstücksfonds „Strukturwandel“ zur Verfügung stellen. Darüber hinaus werden noch rd. 0,9 Mio. EUR allgemeine Grunderwerbsmittel aus 2018 per Ermächtigungsübertragung nach 2019 auch für diesen Zweck übertragen.

Weiteres Verfahren:

Für das weitere Verfahren hat der Rhein-Kreis Neuss im Doppelhaushalt 2019/2020 1 Mio. EUR für den Strukturwandel eingestellt. Zudem hat der Landrat bereits in der Verwaltung eine Stabstelle „Strukturwandel“ angesiedelt. Raum für politische Diskussionen sollen zukünftig themenbezogene Fachkonferenzen und Arbeitskreise bieten.

Der Strukturwandel ist ein dynamischer Prozess, daher ist das Konzept für weitere Projektideen oder Konzepte offen.

Tischvorlage

Sitzungsvorlage-Nr. ZS2/3211/XVI/2019

Gremium	Sitzungstermin	Behandlung
Kreistag	27.03.2019	öffentlich

Tagesordnungspunkt:

Öffentlich-rechtliche Vereinbarung über die Übertragung der Aufgaben nach dem Gesetz zur Förderung und Nutzung von Wohnraum von der Stadt Grevenbroich auf den Rhein-Kreis Neuss

Sachverhalt:

Die Stadt Grevenbroich schlug im Sommer 2018 vor, die Aufgaben nach dem Wohnraumförderungsgesetz auf den Kreis zu übertragen. Der Rhein-Kreis Neuss ist bereits jetzt als Bewilligungsbehörde tätig. Die Stadt Grevenbroich ist als große kreisangehörige Stadt für die anschließende Bearbeitung zuständig (z.B. Zinssenkungsanträge, Wohnraumkontrollen, Freistellungen, Wohnberechtigungsscheine). Durch eine Kooperation kann die ganzheitliche Sachbearbeitung beim Kreis erfolgen. Mit nur noch einer Anlaufstelle innerhalb der Stadt Grevenbroich verbessert sich darüber hinaus der Bürgerservice.

Der Rhein-Kreis Neuss wird die Aufgabe mit eigenem Personal erledigen. Die Stadt Grevenbroich erstatten Personal- und Sachkosten für 0,5 Stelle A 9 L2E1 und 1 Stelle A 7 nach dem jeweils aktuellen Bericht der KGSt „Kosten eines Arbeitsplatzes“.

Beschlussempfehlung:

Der Kreistag beschließt, den Abschluss der beigefügten "Öffentlich-rechtlichen Vereinbarung über die Übertragung der Aufgaben nach dem Gesetz zur Förderung und Nutzung von Wohnraum von der Stadt Grevenbroich auf den Rhein-Kreis Neuss".

Anlagen:

ÖRV Wohnungsbindung - Endfassung

Öffentlich-rechtliche Vereinbarung über die Übertragung der Aufgaben nach dem Gesetz zur Förderung und Nutzung von Wohnraum von der Stadt Grevenbroich auf den Rhein-Kreis Neuss

Zwischen der Stadt Grevenbroich und dem Rhein-Kreis Neuss wird gemäß §§ 23 ff. des Gesetzes über kommunale Gemeinschaftsarbeit (GKG NRW) in der Fassung der Bekanntmachung vom 01.10.1979 (GV.NRW S. 621), zuletzt geändert durch Gesetz vom 23.01.2018 (GV.NRW S. 90) folgende öffentlich-rechtliche Vereinbarung geschlossen:

§ 1 Gegenstand der Vereinbarung

- (1) Die Stadt Grevenbroich überträgt dem Rhein-Kreis Neuss die Aufgaben nach § 3 Abs. 3 des Gesetzes zur Förderung und Nutzung von Wohnraum für das Land Nordrhein-Westfalen (WFNG NRW) in Verbindung mit § 2 der Verordnung über Zuständigkeiten auf dem Gebiet der sozialen Wohnraumförderung und anderer Maßnahmen des Wohnungswesens (Zuständigkeitsverordnung).
- (2) Die Stadt Grevenbroich stellt sicher, dass zur ordnungsgemäßen Aufgabenerledigung der notwendige Zugriff auf die Einwohnermeldedaten der Stadt Grevenbroich gewährt wird. Hierzu gehören u.a.
 - das Lesen der Daten,
 - das Hochladen der Daten von Antragstellenden,
 - der wöchentliche Datenabgleich zwischen Meldeportal und öffentlich geförderter Wohnungen (Zuzug, Auszug, Wegzug usw.).

§ 2 Personal

- (1) Der Rhein-Kreis Neuss nimmt die übertragenen Aufgaben mit eigenem Personal wahr.
- (2) Im Falle der Beendigung dieser Vereinbarung kann die Stadt Grevenbroich im gegenseitigen Einvernehmen mit der Rückübertragung der Aufgaben das Personal, das der Rhein-Kreis Neuss für diese Aufgaben eingesetzt hat, übernehmen.

§ 3 Kostenerstattung und Abrechnungsmodalitäten

- (1) Die Stadt Grevenbroich erstattet dem Rhein-Kreis Neuss die Personal- und Sachkosten für eine Stelle der Besoldungsgruppe A 7 sowie eine halbe Stelle der Besoldungsgruppe A 9 Laufbahngruppe 2, erstes Eingangsamt.
- (2) Die Personal- und Sachkosten werden auf der Grundlage des jeweils aktuellen KGSt-Berichtes „Kosten eines Arbeitsplatzes“ festgelegt.
- (3) Die Kosten werden dem Rhein-Kreis von der Stadt als Abschlag jeweils zum 01.06. und 01.12. erstattet.
- (4) Gebühreneinnahmen, die der Rhein-Kreis Neuss für die Erteilung von Bescheinigungen nach dem WFNG für die Stadt Grevenbroich erzielt, fließen der Stadt zu. Die Erstattung erfolgt jeweils bis 28.02. des Folgejahres

§ 4 Standort

Der Standort der Wohnungsbauförderungsbehörde des Rhein-Kreises Neuss ist in der Stadt Grevenbroich. Eine Änderung des Standortes erfolgt nur im gegenseitigen Einvernehmen.

§ 5 Umsatzsteuerregelung

Sollte der Rhein-Kreis Neuss künftig zur Umsatzsteuer herangezogen werden, wird diese der Stadt Grevenbroich zusätzlich in Rechnung gestellt. Dies gilt auch für eine eventuell rückwirkende Heranziehung durch die Finanzverwaltung im Rahmen einer Betriebsprüfung.

§ 6 Salvatorische Klausel, Vertragsänderung

Änderungen oder Ergänzungen der Vereinbarung bedürfen der Schriftform und müssen als solche ausdrücklich gekennzeichnet sein. Die Unwirksamkeit einzelner Bestimmungen hat nicht die Unwirksamkeit der ganzen Vereinbarung zur Folge.

§ 7 Inkrafttreten und Geltungsdauer

Die Vereinbarung wird am Tage nach der Bekanntmachung im Amtsblatt für den Regierungsbezirk Düsseldorf wirksam. Sie gilt für mindestens fünf Jahre. Die Geltungsdauer verlängert sich um jeweils weitere fünf Jahre, wenn die Vereinbarung nicht von einem Vertragspartner spätestens ein Jahr vor Fristablauf schriftlich gekündigt wird.

Für die Stadt Grevenbroich

Für den Rhein-Kreis Neuss

Grevenbroich, den _____

Neuss/Grevenbroich, den _____

Bürgermeister

Landrat

Dezernent

Kreisdirektor

Tischvorlage

Sitzungsvorlage-Nr. 40/3213/XVI/2019

Gremium	Sitzungstermin	Behandlung
Kreistag	27.03.2019	öffentlich

Tagesordnungspunkt:

Satzung über die Erhebung von Elternbeiträgen im Rahmen der offenen Ganztagschule an Förderschulen des Rhein-Kreises Neuss

Sachverhalt:

Auf der Grundlage einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung zwischen dem Rhein-Kreis Neuss und der Stadt Dormagen vom 23.01.2015 werden die Elternbeiträge für den offenen Ganzttag an Förderschulen des Rhein-Kreises Neuss im Auftrag und Namen des Rhein-Kreises Neuss vom Jugendamt der Stadt Dormagen erhoben.

Aus Anlass der Übernahme der Herbert-Karrenberg-Schule in die Trägerschaft des Kreises hat die Verwaltung Gespräche mit der Stadt Dormagen über die Erhebung der Beiträge für den offenen Ganzttag geführt. Bei diesen Gesprächen hat die Stadt Dormagen darum gebeten, dass die Beitragsatzungen der Stadt und des Kreises weiter synchronisiert werden, um die Rechtsgrundlagen für das Jugendamt der Stadt Dormagen weitgehend zu vereinheitlichen.

Daraufhin wurden in dem vorliegenden Satzungsentwurf Regelungen zur Beitragsbefreiung von Hilfeempfängern und Menschen, denen die Beitragsbelastung nicht zuzumuten ist, eingefügt (§ 4 Abs. 6 und 7), ebenso datenschutzrechtliche Regelungen zur Auskunfts- und Anzeigepflicht (§ 6). Diese Regelungen entsprechen nun den Regelungen in der Satzung der Stadt Dormagen vom 13.12.2018. Ohne die Anpassung können Kinder von Hilfeempfängern nicht ohne Einkommensprüfung von den Beiträgen des offenen Ganztags befreit werden.

Der Entwurf der geänderten Satzung (**Anlage**) wurde am 07.02.2019 im Schulausschuss beraten. Der Schulausschuss beschloss, die Beschlussfassung in die nächste Sitzung des Schulausschusses zu vertagen. Um zu verhindern, dass sich durch die Vertagung die beabsichtigte Entlastung von Kindern gering verdienender Eltern in Schulen des Rhein-Kreises Neuss verzögert, schlug die Verwaltung im Einvernehmen mit den Ausschussmitgliedern vor, die Angelegenheit erneut zur Beratung in den Kreisausschuss zu geben.

Die Vorlage wurde am 20.03.2019 im Kreisausschuss beraten. Die Verwaltung wird über das Ergebnis berichten.

Beschlussempfehlung:

Der Kreistag beschließt die Satzung über die Erhebung von Elternbeiträgen im Rahmen der offenen Ganztagschule an den Förderschulen des Rhein-Kreises Neuss in der vorliegenden Form.

Anlagen:

Satzung Elternbeitrag OGS Entwurf mit Anlage 07.02.2019

Satzung über die Erhebung von Elternbeiträgen im Rahmen der offenen Ganztags- schule an Förderschulen des Rhein-Kreises Neuss

Der Kreistag des Rhein-Kreises Neuss hat in seiner Sitzung am 27.03.2019 gemäß § 5 der Kreisordnung des Landes Nordrhein-Westfalen (KrO NRW) vom 14. Juli 1994 (SGV NRW 2021), § 6 des Kommunalabgabengesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen (KAG) vom 21. Oktober 1969 (SGV. NRW. 610) und § 9 Abs. 3 des Schulgesetzes NRW vom 15.02.2005 (GV.NRW S.102) in den jeweils zurzeit geltenden Fassungen folgende Satzung beschlossen:

§ 1 Offene Ganztagschule

- (1) Der Rhein-Kreis Neuss ist Träger der Michael-Ende-Schule in Neuss (Förderschule, Förderschwerpunkt Sprache), der Martinusschule in Kaarst (Förderschule, Förderschwerpunkte Lernen sowie Emotionale und soziale Entwicklung), der Schule am Chorbusch in Dormagen (Förderschule, Förderschwerpunkt Lernen sowie Emotionale und soziale Entwicklung) und der Herbert-Karrenberg-Schule in Neuss (Förderschule Förderschwerpunkt Lernen).
- (2) Schülerinnen und Schüler der Primarstufe haben die Möglichkeit, während der Unterrichtstage an betreuten Nachmittagsangeboten teilzunehmen. Die Nachmittagsbetreuung im Rahmen der offenen Ganztagschule gilt als schulische Veranstaltung.
- (3) Diese Satzung gilt auch für Förderschulen, die nach Inkrafttreten der Satzung in die Trägerschaft des Rhein-Kreises Neuss übergehen.

§ 2 Aufnahme

- (1) Schülerinnen und Schüler werden nur aufgenommen, soweit freie Plätze vorhanden sind. Ein Anspruch auf Aufnahme besteht nicht. Über die Aufnahme entscheiden die Schulleitung und der Träger des offenen Ganztagsangebotes nach schriftlicher Zustimmung der Erziehungsberechtigten.
- (2) Die Zustimmung der Erziehungsberechtigten zur Teilnahme ihres Kindes an der Nachmittagsbetreuung im Rahmen der offenen Ganztagschule ist für die Dauer eines Schuljahres an allen Schultagen verbindlich. Über die Teilnahme eines Kindes an der Nachmittagsbetreuung wird zwischen den Eltern und dem Träger des offenen Ganztagsangebotes ein schriftlicher Vertrag geschlossen.
- (3) Aufnahmen während des laufenden Schuljahres sind in begründeten Ausnahmefällen (z.B. Zuzüge, unvorhersehbarer Förder- bzw. Betreuungsbedarf) jeweils zum 1. eines Monats möglich.

§ 3 Abmeldung, Ausschluss

- (1) Eine vorzeitige Abmeldung durch die Erziehungsberechtigten während des laufenden Schuljahres ist mit einer Frist von vier Wochen jeweils zum 1. eines Monats möglich bei
 1. Änderung hinsichtlich der Personensorge für das Kind
 2. Wechsel der Schule
 3. längerfristiger Erkrankung des Kindes (mindestens vier Wochen).

- (2) Ein Kind kann durch die Schulleitung von der Teilnahme an der Nachmittagsbetreuung ausgeschlossen werden, insbesondere wenn
 1. das Verhalten des Kindes eine weitere Teilnahme nicht zulässt,
 2. das Kind nicht regelmäßig teilnimmt,
 3. die Erziehungsberechtigten die Elternbeiträge nach § 4 dieser Satzung nicht oder nicht regelmäßig zahlen,
 4. die Angaben, die zur Aufnahme geführt haben, unrichtig waren bzw. sind.

§ 4 Elternbeiträge, Ermäßigungen

- (1) Für die Teilnahme an der Nachmittagsbetreuung im Rahmen der offenen Ganztagschule wird je Kind ein monatlicher öffentlich-rechtlicher Beitrag erhoben. Beitragspflichtig sind grundsätzlich die Erziehungsberechtigten bzw. die Vertragspartner, die den Vertrag gemäß § 2 Abs. 2 dieser Satzung geschlossen haben. Lebt das Kind mit nur einem Elternteil bzw. Vertragspartner zusammen, ist dieser beitragspflichtig. Wird bei erlaubnispflichtiger Vollzeitpflege nach § 33 SGB VIII den Pflegeeltern ein Kinderfreibetrag nach § 32 Einkommenssteuergesetz gewährt oder Kindergeld gezahlt, sind diese beitragspflichtig. Mehrere Beitragspflichtige haften als Gesamtschuldner.

- (2) Die Beitragspflichtigen haben entsprechend ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit monatliche öffentlich-rechtliche Beiträge zu den Betriebskosten der Nachmittagsbetreuung zu entrichten. Über die Höhe der zu zahlenden Beiträge erhalten die Beitragspflichtigen einen Bescheid. Die Höhe der Beitragssätze ergibt sich aus der Anlage zu dieser Satzung.

- (3) Einkommen im Sinne dieser Satzung ist die Summe der positiven Einkünfte im Sinne des § 2 Abs. 1 und 2 des Einkommenssteuergesetzes. Ein Ausgleich mit Verlusten aus anderen Einkunftsarten und mit Verlusten des zusammen veranlagten Ehegatten ist nicht zulässig. Dem Einkommen gemäß Satz 1 sind steuerfreie Einkünfte, Unterhaltsleistungen sowie die zur Deckung des Lebensunterhaltes bestimmten öffentlichen Leistungen für die Eltern und das Kind, für das der Beitrag gezahlt wird, hinzuzurechnen. Hierzu gehört auch der Kinderzuschlag nach § 6a des Bundeskindergeldgesetzes. Der 300 € übersteigende Teil des Elterngeldes nach dem Bundeserziehungsgeldgesetzes wird als Einkommen angerechnet. Das Kindergeld nach dem Bundeskindergeldgesetz und entsprechenden Vorschriften wird nicht zum Einkommen hinzugerechnet. Bezieht ein Elternteil Einkünfte aus einem Beschäftigungsverhältnis oder aufgrund der Ausübung eines Mandats und steht ihm aufgrund dessen für den Fall des Ausscheidens eine lebenslängliche Versorgung oder an deren Stelle eine Abfindung zu oder ist er in der gesetzlichen Rentenversicherung nachzuversichern, dann ist dem nach diesem Absatz ermittelten Einkommen ein Betrag von 10% der Einkünfte aus

diesem Beschäftigungsverhältnis oder aufgrund der Ausübung des Mandats hinzurechnen. Für das dritte und jedes weitere Kind sind die nach § 32 Abs. 6 Einkommenssteuergesetz zu gewährenden Freibeträge von dem nach diesem Absatz ermittelten Einkommen abzuziehen.

- (4) Maßgebend für die Ermittlung der Beitragshöhe ist das Jahreseinkommen aus dem vorangegangenen Kalenderjahr. Abweichend von Satz 1 sind die voraussichtlichen Einkünfte eines Jahres zu berücksichtigen, wenn davon auszugehen ist, dass die neue Einkommenssituation voraussichtlich auf Dauer besteht. Eine Neufestsetzung des Beitrages erfolgt jeweils zu Beginn des Monats, der auf den Eintritt der tatsächlichen Veränderung folgt. Bei Überprüfung einer bereits erfolgten oder bei einer erstmaligen rückwirkenden Beitragsfestsetzung wird das tatsächliche Einkommen im Jahr der Beitragspflicht zu Grunde gelegt.
- (5) Besucht mehr als ein Kind einer Familie die Nachmittagsbetreuung an einer Förderschule des Rhein-Kreises Neuss, so entfallen die Beiträge für das zweite und jedes weitere Kind.
- (6) Empfänger von Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts nach dem Sozialgesetzbuch II und XII (Arbeitslosengeld II, Sozialgeld und Sozialhilfe) sowie Empfänger von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz sind nach Vorlage des entsprechenden Nachweises von der Zahlung des Beitrags befreit.
- (7) Auf Antrag werden die Beiträge ganz oder teilweise erlassen, wenn die Belastung den Beitragspflichtigen nicht zuzumuten ist (§ 90 Abs. 3 SGB VIII).
- (8) Mit dem Beitrag für die Teilnahme an der Nachmittagsbetreuung sind die Kosten der Verpflegung nicht abgegolten. Diese werden den Erziehungsberechtigten gesondert in Rechnung gestellt.

§ 5 Zahlungspflicht, Fälligkeit

- (1) Die Zahlungspflicht entsteht mit der Aufnahme des Kindes in die Nachmittagsbetreuung; sie besteht grundsätzlich für jeweils ein Schuljahr. Wird ein Kind im laufenden Schuljahr aufgenommen oder verlässt ein Kind im laufenden Schuljahr die offene Ganztagschule, ist der Beitrag anteilig zu bezahlen.
- (2) Der Beitrag ist monatlich fällig und zu dem im Zahlungsbescheid genannten Fälligkeitstermin zu entrichten. Ist im Beitragsbescheid kein anderer Fälligkeitstermin genannt, wird der Beitrag 14 Kalendertage nach Erhalt des Bescheides fällig.

§ 6 Auskunfts- und Anzeigepflicht

- (1) Die Beiträge werden im Auftrag und im Namen des Rhein-Kreises Neuss vom Jugendamt der Stadt Dormagen erhoben. Zu diesem Zweck teilt der Träger des offenen Ganztagsangebotes dem Jugendamt Namen, Anschriften, Geburtsdaten, die Aufnahme- und Abmeldedaten der Kinder sowie die entsprechenden Angaben der Beitragspflichtigen unverzüglich mit.

- (2) Bei der Aufnahme und danach auf Verlangen haben die Beitragspflichtigen dem Jugendamt der Stadt Dormagen schriftlich anzugeben und nachzuweisen, welche Einkommensgruppe gemäß der Anlage 1 zu dieser Satzung der Beitragsrechnung zugrunde zu legen ist. Die Beitragspflichtigen sind während des gesamten Betreuungszeitraums verpflichtet, Veränderungen in den wirtschaftlichen Verhältnissen, die für die Bemessung des Beitrages maßgeblich sind, unverzüglich mitzuteilen. Eine Ermittlung des Beitrages entfällt, wenn und solange der Beitragspflichtige sich selbst durch eine schriftliche Erklärung der höchsten Einkommensstufe zuordnet.
- (3) Kommen die Beitragspflichtigen ihren Auskunftspflichtigen nicht oder nicht in ausreichendem Maße nach, so wird der höchste Elternbeitrag festgesetzt.

§ 7 Fälligkeiten und Stundungszinsen

- (1) Die Beiträge sind zum 10. eines Monats fällig. Sie sind grundsätzlich durch Lastschrift zu begleichen.
- (2) Auf gestundete Forderungen werden grundsätzlich Stundungszinsen und Säumniszuschläge entsprechend dem Kommunalabgabengesetz und der Abgabenordnung erhoben.

§ 8 Inkrafttreten

Diese Satzung tritt am 01.05.2019 in Kraft. Mit Inkrafttreten dieser Satzung tritt die vom Kreistag am 01.07.2014 beschlossene Satzung in der Fassung der Änderungssatzung vom 23.12.2015 außer Kraft.

Neuss/Grevenbroich, den

Hans-Jürgen Petrauschke

Anlage zur Satzung über die Erhebung von Elternbeiträgen im Rahmen der offenen Ganztagschule an Förderschulen des Rhein-Kreises Neuss vom

Monatlicher Beitrag ab dem 01.05.2019

Einkommen bis	monatlicher Beitrag
25.000 €	0,00 €
30.000 €	22,00 €
35.000 €	31,00 €
45.000 €	52,00 €
55.000 €	68,00 €
65.000 €	87,00 €
75.000 €	118,00 €
85.000 €	140,00 €
95.000 €	150,00 €
105.000 €	160,00 €
über 105.000 €	170,00 €

Tischvorlage

Sitzungsvorlage-Nr. IV/3212/XVI/2019

Gremium	Sitzungstermin	Behandlung
Kreistag	27.03.2019	öffentlich

Tagesordnungspunkt:

Anfrage der Kreistagsfraktion SPD vom 18.03.2019 zum Thema "Anschlussstelle Dormagen-Delrath"

Sachverhalt:

Bezug nehmend auf die Anfrage vom 18.03.2019 teilt die Verwaltung nachfolgend den aktuellen Stand des Planfeststellungsverfahrens mit.

Bei dem angesprochenen Abstimmungsgespräch am 23.01.2019 wurde mit Vertretern des Dezernates 25 bei der Bezirksregierung Düsseldorf der dort nach Vorabprüfung der eingereichten Planfeststellungsunterlagen erstellte Prüfbericht Punkt für Punkt abgearbeitet.

Da die Auflistung der zu ergänzenden, überarbeitenden und fortzuschreibenden Planunterlagen sich überwiegend auf redaktionelle Änderungen / Ergänzungen bezieht, konnte diesbezüglich eine zügige Überarbeitung seitens des Rhein-Kreises Neuss zugesichert werden.

Des Weiteren wird der Rhein-Kreis Neuss als Vorhabenträger der Straßenbaumaßnahme in dem Prüfbericht gebeten bzw. aufgefordert

1. einen Fachbeitrag zur Wasserrahmenrichtlinie erstellen zu lassen,
2. eine ergänzende Verkehrsuntersuchung der Variante 1.1 in Auftrag zu geben,
3. die Umstellung der Planunterlagen von der Version 2006 (Erstantrag) auf die RE 2012 (Richtlinie zum Planungsprozess und für die einheitliche Gestaltung im Straßenbau) vorzunehmen,
4. die erneute Zustimmung des Bundesverkehrsministeriums zur gegenüber dem Jahre 2006 modifizierten Trassenführung sowie der den Bund betreffenden Änderungen einzuholen und vorzulegen.

Mit der Abarbeitung dieser Punkte wurde ebenfalls umgehend nach dem Besprechungstermin bei der Bezirksregierung begonnen.

Teilweise liegen die Untersuchungsergebnisse bereits vor oder befinden sich vor der Fertigstellung, so dass davon auszugehen ist, dass sämtliche nachzureichenden Unterlagen bis Mitte April der Bezirksregierung vorgelegt werden können und von dort die Offenlage der Planfeststellungsunterlagen im Mai 2019 erfolgen und noch vor den Sommerferien 2019 beendet sein wird.

Zeitliche Verzögerungen gegenüber der im Nahverkehrs- und Straßenbauausschuss am 05.02.2019 vorgestellten „Zeitschiene zum Planfeststellungsverfahren Anschlussstelle Delrath“ sind somit nicht zu erwarten.

Die Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus dem Termin der frühen Öffentlichkeitsbeteiligung am 18.09.2018 wurden in einem Ergebnisvermerk protokolliert und mit den Planfeststellungsunterlagen Ende November 2018 der Bezirksregierung vorgelegt.

Die nach dem Termin der frühen Öffentlichkeitsbeteiligung eingegangenen schriftlichen Stellungnahmen werden mit den nachzureichenden Unterlagen ebenfalls an die Bezirksregierung übersandt.

Anlagen:

Anfrage Anschluss Delrath

SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS

KREISTAGSFRAKTION IM RHEIN-KREIS NEUSS

www.die-spd-kreistagsfraktion.de



SPD-KREISTAGSFRAKTION | PLATZ DER REPUBLIK 11 | 41515 GREVENBROICH

An den Landrat
des Rhein-Kreises Neuss
Herrn Hans-Jürgen Petrauschke

Kreisverwaltung
41460 Neuss

SPD-Kreistagsfraktion
Fraktionsgeschäftsstelle

Willy-Brandt-Haus
Platz der Republik 11
41515 Grevenbroich

Tel: 02181 / 2250 20

Fax: 02181 / 2250 40

Mobil: 0173 / 7674919

Mail: kreistagsfraktion@
spd-kreis-neuss.de

18. März 2019

Sitzung des Kreistages am 27. März 2019:

Anfrage: Anschlussstelle Dormagen-Delrath

Sehr geehrter Herr Landrat Petrauschke,

die SPD-Kreistagsfraktion im Rhein-Kreis Neuss bittet um die Beantwortung der folgenden Fragen zum lange geplanten Autobahn-Anschluss Dormagen-Delrath:

In der Sitzung des Nahverkehrs- und Straßenbauausschusses vom 5. Februar 2019 gab die Verwaltung einen Sachstandsbericht zur Anschlussstelle Dormagen-Delrath ab. In diesem heißt es, dass bzgl. der Ende 2018 kreisseits eingereichten Antragsunterlagen ein Abstimmungsgespräch mit der Bezirksregierung Düsseldorf für Ende Januar 2019 vereinbart wurde. Während diesem ergab sich Überarbeitungsbedarf hinsichtlich der Unterlagen.

- Welche Überarbeitungen der Antragsunterlagen sind erforderlich und sind diese Überarbeitungen schon erfolgt?
- Kann die im Verkehrsausschuss vorgestellte „Zeitschiene zum Planfeststellungsverfahren betr. die AB-Anschlussstelle Delrath (best case scenario)“ angesichts des Überarbeitungsbedarfes eingehalten werden?
- Kann das förmliche Anhörungsverfahren mit der dann anstehenden Auslegung aller planfeststellungsrelevanten Unterlagen – wie angekündigt – im April 2019 weitergeführt werden?
- Welche Anregungen aus der Bürgerbeteiligung wurden aufgegriffen und in das weitere Verfahren einbezogen?

Mit freundlichen Grüßen

Rainer Thiel, Vorsitzender

Geschäftsstelle:

Frau Brigitte Baasch, Referentin

Mail: brigittebaasch.ktf@t-online.de

Frau Gaby Schillings, Mitarbeiterin

Mail: gabyschillings.ktf@t-online.de

Kontoverbindung:

Sparkasse Neuss

IBAN: DE8730550000059111054

BIC: WELA DE DN

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag
von 8:00 bis 15:30 Uhr

Tischvorlage

Sitzungsvorlage-Nr. 010/3209/XVI/2019

Gremium	Sitzungstermin	Behandlung
Kreistag	27.03.2019	öffentlich

Tagesordnungspunkt:

Antrag der SPD Kreistagsfraktion vom 18.03.2019 zum Thema "RB 39: Machbarkeitsstudie für eine S-Bahn Köln-Bedburg-Grevenbroich-Neuss-Düsseldorf"

Anlagen:

Antrag Kreistag Machbarkeitsstudie RB39

SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS

KREISTAGSFRAKTION IM RHEIN-KREIS NEUSS

www.die-spd-kreistagsfraktion.de



SPD-KREISTAGSFRAKTION | PLATZ DER REPUBLIK 11 | 41515 GREVENBROICH

An den
Landrat des Rhein-Kreises Neuss
Herrn Hans-Jürgen Petrauschke

Kreisverwaltung
41460 Neuss

SPD-Kreistagsfraktion
Fraktionsgeschäftsstelle

Willy-Brandt-Haus
Platz der Republik 11
41515 Grevenbroich

Tel: 02181 / 2250 20

Fax: 02181 / 2250 40

Mobil: 0173 / 7674919

Mail: kreistagsfraktion@
spd-kreis-neuss.de

18. März 2019

Sitzung des Kreistages am 27. März 2019:

RB 39: Machbarkeitsstudie für eine S-Bahn Köln-Bedburg-Grevenbroich-Neuss-Düsseldorf

Die SPD-Kreistagsfraktion im Rhein-Kreis Neuss beantragt die Durchführung/ Vergabe einer Machbarkeitsstudie zur Umwandlung der Linie RB 39 zu einer durchgehenden S-Bahnlinie von Köln über Bedburg, Grevenbroich, Neuss nach Düsseldorf. Sollten die dadurch entstehenden Kosten nicht durch den Verkehrsverbund Rhein-Ruhr (VRR) getragen werden, soll die Machbarkeitsstudie auf Kosten des Rhein-Kreises Neuss durchgeführt werden. Dafür sollen im Haushalt 2019 50.000 Euro eingesetzt werden.

Begründung:

- **Maßnahme im Rahmen des Strukturwandels:** Zur Schaffung neuer und gut bezahlter Arbeitsplätze braucht es Verkehrsprojekte, wie die Umwidmung von Regionalbahnen zu S-Bahnen. Gut getaktete Verbindungen nach Köln, Düsseldorf und Mönchengladbach schaffen Mobilität für (künftige) ArbeitnehmerInnen. Eine Machbarkeitsstudie wäre eine gute Grundlage, um das Vorhaben als konkretes Projekt in eine besondere Förderung im Rahmen des Strukturwandels des Bundes oder Landes einzubringen.
- **Bevölkerungswachstum im Rheinland:** Derzeit leben 450T Menschen im Rhein-Kreis Neuss, etwa 100T im Süden, in Grevenbroich, Jüchen und Rommerskirchen. Laut Berechnung von IT.NRW ist ausgehend von 2014 (440T EinwohnerInnen) mit einer Steigerung von 25T bzw. 5,7 Prozent bis 2040 zu rechnen. Damit wächst der Rhein-Kreis Neuss bzw. das Rheinland mit Düsseldorf und Köln entgegen des NRW-Trends, der von einem Bevölkerungsrückgang ausgeht. Damit einher geht ein Mehrbedarf an öffentlichen Verkehrsangeboten in unserer Region.

Geschäftsstelle:

Frau Brigitte Baasch, Referentin
Mail: brigittebaasch.ktf@t-online.de
Frau Gaby Schillings, Mitarbeiterin
Mail: gabyschillings.ktf@t-online.de

Kontoverbindung:

Sparkasse Neuss

IBAN: DE8730550000059111054

BIC: WELA DE DN

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag
von 8:00 bis 15:30 Uhr

SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS

KREISTAGSFRAKTION IM RHEIN-KREIS NEUSS

www.die-spd-kreistagsfraktion.de

SPD-KREISTAGSFRAKTION | PLATZ DER REPUBLIK 11 | 41515 GREVENBROICH

- **Einbindung in den Regionalverkehr:** Düsseldorf und Köln sind Hauptverkehrsknotenpunkte in der Metropolregion im Rheinland. Von Düsseldorf im Norden starten zahlreiche S- und Regional-Bahnen ins Ruhrgebiet (inkl. Anbindung an den RRX), die Aachener Region, ins Bergische Land, bis hoch in den Münsteraner Raum. Ähnliche Möglichkeiten stehen durch den Kölner Hauptbahnhof und den Haltepunkt Messe/Deutz offen.
- **Angebot schafft Nachfrage:** Das beste Beispiel für diesen Grundsatz ist mit der S28 der RegioBahn gegeben. Laut Angaben des Verkehrsunternehmens sind die täglichen Fahrgastzahlen von 4.800 (1999) auf rund 23.000 (2017) gestiegen. Beim Grundsatz „Angebot schafft Nachfrage“ ist laut Heinrich-Böll-Stiftung zu beachten: „Wichtig sind auch Pünktlichkeit, ein dichter Takt und Verbindungen mit kurzen Umsteigezeiten. Denn der Faktor Zeit ist für Fahrgäste zentral.“ Dies wäre mit einer S-Bahn gegeben.
- **Demografische Entwicklung:** Laut Zensus 2011 sind von 440T Menschen im Rhein-Kreis Neuss beinahe 91.000 (21 Prozent) mindestens 65 Jahre alt – Tendenz steigend. Damit ändert sich auch das Mobilitätsverhalten und die daran gestellten Anforderungen. Hier braucht es einen gut ausgebauten und barrierefreien Nahverkehr, um gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.
- **Reduktion des Individual-/ PKW-Verkehrs:** Die A46 gehört laut ADAC mit ca. 36.000 km pro Jahr zu den längsten Staustraßen NRWs. 2018 pendelten täglich rund 50.000 Menschen aus dem Rhein-Kreis Neuss nach Düsseldorf (Pendleratlas NRW). Werden diese Menschen in unserer Region von der Straße auf die Schiene geholt, senkt das den Individualverkehr und entlastet die Straßen und Autobahnen.
- **Modernisierung der Bahnanlagen und -fahrzeuge:** Grevenbroich, Gustorf und Frimmersdorf sind Haltestellen der jetzigen Linie RB 39, die zahlreiche, in Falle von Gustorf gar gravierende Defizite vorweisen. Das ist das Ergebnis VRR-Stationsberichtes 2013. Eine Umwidmung der Strecke zur S-Bahn könnte mit einer Modernisierung der Streckenanlagen und Haltestellen einhergehen.

Mit freundlichen Grüßen



Rainer Thiel, Vorsitzender

Geschäftsstelle:

Frau Brigitte Baasch, Referentin

Mail: brigittebaasch.ktf@t-online.de

Frau Gaby Schillings, Mitarbeiterin

Mail: gabyschillings.ktf@t-online.de

Kontoverbindung:

Sparkasse Neuss

IBAN: DE8730550000059111054

BIC: WELA DE DN

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag
von 8:00 bis 15:30 Uhr

Tischvorlage

Sitzungsvorlage-Nr. 010/3214/XVI/2019

Gremium	Sitzungstermin	Behandlung
Kreistag	27.03.2019	öffentlich

Tagesordnungspunkt:

**Antrag der Kreistagsfraktionen CDU und FDP vom 21.03.2019 zum Thema
"Machbarkeitsstudie einer durchgehenden S-Bahn-Strecke Düsseldorf-
Neuss-Grevenbroich-Bedburg-Aachen/Köln"**

Anlagen:

Antrag CDU, FDP - Machbarkeitsstudie SPNV



CDU



**Freie
Demokraten**
Rhein-Kreis
Neuss **FDP**

Fraktionen im Kreistag des Rhein-Kreises Neuss

An den
Landrat des Rhein-Kreises Neuss
Herrn Hans-Jürgen Petrauschke
Oberstraße 91
41460 Neuss

21. März 2019

Antrag für die Sitzung des Kreistages am 27. März 2019

Machbarkeitsstudie einer durchgehenden S-Bahn-Strecke Düsseldorf-Neuss-Grevenbroich-Bedburg-Aachen / Köln

Sehr geehrter Herr Landrat Petrauschke,

die Fraktionen von CDU und FDP bitten Sie, den folgenden Antrag auf die Tagesordnung der Sitzung des Kreistages am 27.03.2019 zu setzen.

Antrag

Die Kreisverwaltung wird gebeten, die von der SPD beantragte Machbarkeitsstudie zur Umwandlung der Linie RB 39 zu einer durchgehenden S-Bahnlinie auf der Strecke Düsseldorf-Neuss-Grevenbroich-Bedburg-Köln um eine S-Bahn-Strecke Bedburg-Jülich-Aachen zu erweitern.

Begründung

Die Fraktionen von CDU und FDP unterstützen die Bemühungen der Etablierung einer durchgehenden S-Bahn-Verbindung von Düsseldorf über Neuss, Grevenbroich und Bedburg nach Köln, sehen aber die Notwendigkeit die beantragte Machbarkeitsstudie um die Teilstrecke Bedburg-Jülich-Aachen ab dem Abzweigpunkt Bedburg zu erweitern.

-1-

CDU-Kreistagsfraktion ▪ Münsterplatz 13a ▪ 41460 Neuss
Telefon: 02131/718850 ▪ Telefax: 02131/7188555 ▪ E-Mail: fraktion@cdu-rheinkreisneuss.de
▪ Internet: www.cdu-rheinkreisneuss.de

FDP-Kreistagsfraktion ▪ Brauereistraße 13 ▪ 41352 Korschenbroich
Telefon: 02161/8299860 ▪ Telefax: 02161/8299861 ▪ E-Mail: info@fdp-rkn.de
▪ Internet: www.fdp-rkn.de

Angesichts der demographischen Entwicklung und dem steigenden Siedlungsdruck aus den Ballungsräumen Köln und Düsseldorf ist absehbar, dass die Verkehrsinfrastruktur im Rhein-Kreis Neuss und dem gesamten Rheinland zukünftig noch stärkeren Belastungen standhalten muss, als es aktuell schon der Fall ist.

Gerade die problematische Situation des Autoverkehrs auf den Straßen im Kreisgebiet könnte durch einen Ausbau des Schienenpersonennahverkehrs (SPNV) mit attraktiver Taktung maßgeblich entspannt werden.

Zugleich dient die Erweiterung des SPNV mit dem erwähnten Streckenverlauf in Richtung Aachen der Attraktivierung der vom Ausstieg aus der Braunkohle betroffenen Region und schafft Anreize zur Ansiedlung von Unternehmen sowie zur Schaffung neuer Wohngebiete.

Im Rahmen des Strukturwandels wird eine enge verkehrsinfrastrukturelle Vernetzung des Rheinischen Reviers von enormer Tragweite sein, soll die Region auch zukünftig ihre vorhandenen Potenziale heben können. Umso wichtiger ist daher in unseren Augen die Einrichtung einer kombinierten S-Bahn-Verbindung nach Aachen Hbf beziehungsweise Köln Hbf, die auch den Raum Jülich/Titz für den SPNV erschließt.

Die S-Bahn-Verbindung soll nach unseren Überlegungen in einem 15-Minuten-Takt auf der Strecke Düsseldorf-Bedburg eingerichtet werden. In Bedburg erfolgt dann im Wechsel die Fahrt nach Aachen oder Köln mit einer dementsprechenden Taktung von 30 Minuten.

Die Finanzierung des dafür notwendigen Ausbaus des Streckennetzes könnte gegebenenfalls über mögliche Fördermittel erfolgen. Durch die Vernetzung der Ballungsräume Düsseldorf, Aachen und Köln wird die bisherige Argumentation des Verkehrsverbundes Rhein-Ruhr, die Strecke sei zu kurz und weise südlich von Grevenbroich zu geringe Fahrgastzahlen auf, entkräftet.

Abschließend ist festzuhalten, dass eine durchgehend elektrifizierte Strecke auch einen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz leisten würde. Damit wäre dieses Projekt ein Beispiel für einen Strukturwandel, der ökologische Interessen mit denen der Bürgerinnen und Bürger sowie der Wirtschaft zum Nutzen aller verbindet.

mit freundlichen Grüßen



Dr. Dieter Welsink
Vorsitzender der
CDU-Kreistagsfraktion
im Rhein-Kreis Neuss



Dirk Rosellen
Vorsitzender der
FDP-Kreistagsfraktion
im Rhein-Kreis Neuss

1
2 Haushaltsrede des Vorsitzenden der CDU-Kreistagsfraktion

3 Dr. Dieter W. Welsink

4 zum Kreishaushalt 2019/2020

5
6 **- Verlässlichkeit und Vertrauen -**

7
8 Sehr geehrter Herr Landrat,
9 liebe Kolleginnen und Kollegen,
10 sehr geehrte Damen und Herren,

11
12 dies ist die letzte Haushaltsrede in einer im nächsten Jahr zu Ende gehenden, über-
13 aus langen Legislatur mit wirklich sehr schwierigen Themen, wie der Kranken-
14 hausfusion oder dem dramatisch und unerwartet an Tempo zugenommenen Struk-
15 turwandel. Dass wir dies mit Verlässlichkeit und Vertrauen hinbekommen haben,
16 liegt an einer sehr guten politischen Arbeit hier im Kreistag. Dafür möchte ich
17 mich bei allen Fraktionen und persönlich bei deren Vorsitzenden ganz herzlich be-
18 danken. Wir haben es uns nie leichtgemacht, am Ende hat es aber auch für einen
19 Ehrenamtler immer die notwendige Freude gebracht, wir haben Ergebnisse gelie-
20 fert. Darauf konnten sich die Bürgerinnen und Bürger, die uns ihr Vertrauen ge-
21 schenkt haben, verlassen.

22
23 Es liegt vor allem aber an einer TOP Verwaltung mit Landrat Hans-Jürgen Pet-
24 rauschke und Kreisdirektor Dirk Brügge an der Spitze. Beide führen eine Riege an
25 Dezernenten und Amtsleitern, auf die wir uns jederzeit verlassen können, denen
26 wir vertrauen. Aus diesem Grunde, und dies sage ich aus gegebenem Anlass und
27 bereits an dieser Stelle sehr deutlich, sehen wir keine Notwendigkeit, Einfluss auf
28 diese Mannschaft zu nehmen. Dem politischen Interesse einzelner auf Verände-
29 rung steht das dienstliche Interesse an zielorientierter, sachgerechter Arbeit gegen-
30 über. Letzterem sehen wir uns verpflichtet.

32 Der Landrat führt ein klasse Team! Ich möchte ihm und der gesamten Verwaltung
33 ganz herzlich danken. Wir fühlten uns jederzeit ernst genommen und sind hervor-
34 ragend in der Wahrnehmung unseres Mandates unterstützt worden.

35
36 Mit dem vorgelegten Entwurf zum Doppelhaushalt 2019/2020 schafft die Kreis-
37 verwaltung Planungssicherheit und Verlässlichkeit und sorgt für Transparenz und
38 Vertrauen. Ihrem Beispiel folgen mit der Stadt Dormagen und der Gemeinde Rom-
39 merskirchen gleich zwei der acht kreisangehörigen Kommunen und bekräftigen da-
40 mit den Nutzen des Doppelhaushalts für die kommunale Finanzplanung.

41
42 Die geplante Kreisumlage für 2019 von 35,1 Prozentpunkten stellt einen historisch
43 niedrigen Wert des Hebesatzes dar. Der Kreis verzichtet dabei wiederum selbstre-
44 dend auf jegliche Mitnahmeeffekte und setzt mit seinem Entwurf die sparsame
45 Haushaltspolitik zugunsten der Städte und der Gemeinden fort. Selten gab es weni-
46 ger Kritik am Haushaltsentwurf des Kreises als in diesem Jahr.

47 Noch eine markante Zahl will ich hier nennen: Der Schuldenstand des Kreises wird
48 am Ende der Wahlperiode nur noch 36 Mio. Euro betragen
49 gegenüber 54 Mio. Euro in 2014 und 86 Euro gegenüber 2009.

50 Kassenkredite hat der Kreis keine. Das ist ein Erfolg der konsequenten Finanz- und
51 Entschuldungspolitikpolitik von CDU und FDP.

52 Solide Arbeit liefert einfach die besten Argumente und zahlt sich aus – auch für
53 unsere Städte und Gemeinden

54
55 Darum werden wir dem Haushalt 2019/2020 in der uns heute vorliegenden Fas-
56 sung vollumfänglich zustimmen, sichert er doch auch zukünftig die finanzielle
57 Handlungsfähigkeit des Kreises.

58
59 Und so gilt auch für den Haushalt 2019/2020: Sparsamkeit zugunsten der Kreisge-
60 meinschaft gepaart mit verantwortungsvollen Investitionen in die Zukunft des

61 Rhein-Kreises Neuss sind die Grundmaxime unserer Politik, die wir gemeinsam
62 mit unserem Partner der FDP verfolgen.

63 Denn natürlich sieht die CDU-Kreistagsfraktion ihre Aufgabe darin, im Rahmen
64 der finanziellen Möglichkeiten richtungsweisende Impulse zu setzen.

65

66 Strukturwandel

67 Zunächst möchte ich dabei das Thema des Strukturwandels aufgreifen, mit dem
68 wir uns hier im Kreistag bereits mehrfach intensiv befasst haben und befassen
69 müssen, da der vorzeitige Ausstieg aus der Braunkohle auf das Rheinische Revier
70 und den Rhein-Kreis Neuss weitreichende Auswirkungen haben wird. Stets haben
71 wir immer betont, dass der vorzeitige Ausstieg sowohl Risiken als auch Chancen
72 birgt.

- 73 • Risiken in Bezug auf eine gesicherte Versorgung mit kostengünstiger Energie,
74 die von den hier ansässigen Branchen der energieintensiven Aluminium-, Che-
75 mie- und Nahrungsmittelindustrie als Standortbedingung angesehen wird.
- 76 • Risiken auch für die Beschäftigten des RWE und der in Zulieferbetrieben täti-
77 gen Menschen, die gerne hier arbeiten, wohnen und leben.
- 78 • Andererseits bietet uns der Strukturwandel eine ungleich höhere Vielzahl an
79 Chancen.

80

81 Die gesetzlichen Rahmenbedingungen müssen jedoch zunächst eines in die Debat-
82 ten zurückbringen: Verlässlichkeit.

83

84 Daran hat es gefehlt, seit die Diskussionen und Handlungen rund um den Hamba-
85 cher Forst entgleist sind, seit die bis dato geltende Leitentscheidung zum Braun-
86 kohleabbau in Frage gestellt wurde. Dass wir in unserer Region nun endlich wis-
87 sen, woran wir sind, daran haben ganz wesentlich unsere Bundestags- und Land-
88 tagsabgeordneten gearbeitet, die jederzeit und gemeinsam mit unserem Landrat die
89 Interessen unserer Heimat in den entsprechenden Gremien vertreten haben. Ihnen
90 gilt unser ganz besonderer Dank für Ihren Einsatz!

91 Verlässlichkeit brauchen RWE, die Zulieferbetriebe, die ansässige Industrie und
92 natürlich alle Bürgerinnen und Bürger, die als Endverbraucher energiepolitische
93 Entscheidungen letzten Endes finanziell tragen müssen.

94 Verlässlichkeit soll auch zukünftig die Basis unserer Arbeit im Kreistag bilden.
95

96 Als ersten wichtigen Schritt haben wir daher zusammen mit dem Landrat die Ein-
97 stellung einer Vorsorgeposition in Höhe von jährlich 1 Million Euro vereinbart.

98 Mit diesen Mitteln können wir bereits in diesem Jahr erste Maßnahmen für einen
99 gelingenden Strukturwandel ergreifen.

100

101 Für unsere Region wird es vor allem darauf ankommen, sich mit neuen, innovati-
102 ven Konzepten in den Bereichen alternativer Energiegewinnung, Flächennutzung,
103 Digitalisierung, Mobilität und Fachkräftesicherung gegen etablierte Konzepte
104 durchzusetzen und in diesen Bereichen eine Vorreiterrolle einzunehmen. Wenn uns
105 dies gelingt, wird es uns auch weiterhin gelingen, die großen sozialen Errungen-
106 schaften unserer bürgernahen Sozialpolitik für unsere Heimat zu erhalten und fort
107 zu entwickeln.

108

109 Mit unserer gemeinsamen Initiative zur Einrichtung eines Innovations- und Inves-
110 titionsprogramms zeigen CDU und FDP, dass wir im Zuge des Strukturwandels
111 neben der Ansiedlung neuer Branchen auch die Fortentwicklung der hier bereits
112 ansässigen kleinen und mittelständischen Unternehmen unterstützen wollen. Sie
113 bilden eine starke ökonomische Säule im Rhein-Kreis Neuss. Diese gilt es zu er-
114 halten und zu stärken. Darauf müssen sich alle verlassen können, diesem Vertrauen
115 in uns müssen wir gerecht werden.

116

117 Die Wahrung der ökonomischen Stärke unseres Kreises wird uns gelingen, wenn
118 wir Mobilität neu denken und ein umfassendes Konzept entwickeln, das die Ver-
119 kehrsströme auf der Straße, der Schiene, den Wasserwegen und im Bereich des

120 Radwegenetzes in neue Bahnen lenkt und die Nutzung alternativer Fortbewegungs-
121 mittel abseits des Autos attraktiv gestaltet. So schaffen wir Anreize für die Men-
122 schen im Rhein-Kreis Neuss und gleichermaßen für neue Unternehmen.

123 So entlasten wir verstopfte Autobahnen und überlastete Fernstraßen.

124
125 Die Kreisverwaltung hat den Prozess bislang erstklassig begleitet und für den
126 Kreis wegweisende Schritte unternommen. Auch die Kreispolitik hat sich intensiv
127 mit der Thematik befasst und erste Zielvorstellungen als Maßstäbe für ihre künftige
128 Arbeit formuliert. All dies geschah auf der Basis bereits vorhandener, bewährter
129 Strukturen und Gremien.

130 Daher frage ich Sie allen Ernstes: Warum also sollen wir daran etwas ändern? Warum
131 sollen wir ein Gremium gründen, das sich anstelle der Fachausschüsse mit
132 dieser Vielzahl an Themen solitär befassen soll? Ich frage Sie ernsthaft, vertrauen
133 Sie Ihren Fachleuten in unseren Gremien nicht, wollen Sie wirklich einen zentralen
134 Ausschuss, der unseren Kreistagsabgeordneten in den Fachausschüssen nun vorschreibt,
135 was sie zu beraten haben?

136 Ja, für einen gelingenden Strukturwandel bedarf es neuer Denkansätze und deren
137 konkreter Umsetzung - aber keines neuen Gremiums. Wir können jederzeit weitere
138 Expertise hinzuziehen und Veranstaltungen mit Fachleuten, mit Bürgerinnen
139 und Bürgern sowie weiteren Betroffenen organisieren.

140
141 Ich lade Sie herzlich dazu ein, gemeinsam das für den Rhein-Kreis Neuss Mögliche
142 umzusetzen – für eine zukunftsfeste, lebenswerte und liebenswerte Heimat.
143 Beweisen wir den Bürgerinnen und Bürgern, dass auf unsere Arbeit jederzeit Ver-
144 lass ist und vertrauen Sie den gewählten Kreistagsabgeordneten! Wir tun dies auf
145 jeden Fall!

146

147

148 Krankenhäuser

149 Denn dass dieses Konzept „Vertrauen und Verlässlichkeit“ aufgeht, beweisen wir
150 bereits mit unserem konsequenten Handeln im Rahmen der Fusion der Kranken-
151 hauslandschaft im Kreisgebiet. Seit die Fusion zur Sicherung und Verbesserung
152 der medizinischen Infrastruktur in kommunaler Trägerschaft diskutiert wurde, hat
153 die CDU-Kreistagsfraktion dieses Ziel gemeinsam mit der FDP stets unterstützt
154 und wichtige Brücken gebaut.

155
156 Der Kreistag hat auf unsere Initiative hin mehrfach die Überzeugung bekräftigt,
157 dass die Fusion der Krankenhäuser im Rhein-Kreis Neuss ein richtiger, ein zu-
158 kunftsweisender Schritt ist, der alternativlos ist. Er bietet die große Chance, für die
159 Menschen im Kreis eine innovative und ansprechende medizinische Versorgung
160 langfristig zu wahren. Dies ist darüber hinaus das beste Argument für einen Erhalt
161 der rund 1.500 Arbeitsplätze.

162
163 Darum, und nur darum, ging und geht es auch Landrat Hans-Jürgen Petrauschke in
164 den geführten Verhandlungen mit der Stadt Neuss. Anschuldigungen, Macht und
165 Einfluss seien sein Ansporn, sind pure Polemik und zeugen von schlechtem politi-
166 schen Stil.

167
168 Meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,
169 angesichts der Tragweite des Fusionsziels darf und kann es keinen Platz für
170 plumpe parteipolitische Ränkespiele geben, wie es die Bürgermeister aus Dorma-
171 gen und Grevenbroich versucht haben. Wer dennoch so verfährt, gefährdet die
172 Qualität der medizinischen Versorgung und die Zukunft der Krankenhäuser im
173 Rhein-Kreis Neuss in Gänze. Wenn man weiß, dass die Qualität von Geburtsklini-
174 ken messbar von dem Erreichen bestimmter Mindestzahlen abhängt,
175 kann man die direkte Einflussnahme der beiden Bürgermeister aus reiner Standort-
176 sicht nicht zulassen. Das haben wir von Anfang an klargemacht. Auch hier stehen
177 wir klar hinter unserem Landrat. Dabei stellen wir das Informationsbedürfnis aller

178 Bürgermeister und weiterer Gremien überhaupt nicht in Frage, wir freuen uns so-
179 gar sehr darüber. Plattformen und Möglichkeiten gibt es ausreichend dafür. Und
180 wenn die SPD Bürgermeister ihren eigenen Kreistagsabgeordneten nicht vertrauen,
181 und diese sich das wohl auch selbst nicht zutrauen, wie heute in der Presse nachzu-
182 lesen ist, die CDU steht für Gespräche immer zur Verfügung!

183 Die Krankenhauslandschaft steht nämlich weiterhin unter einem starken gesund-
184 heits- und versorgungspolitischen Fokus. Daher kommt einer leistungsstarken Ge-
185 schäftsführung und einem fachkundig besetzten Aufsichtsrat eine hohe Bedeutung
186 zu. Auf beide müssen wir uns verlassen können, beiden müssen wir uneinge-
187 schränkt vertrauen. Geschäftsführung und Aufsichtsrat müssen sich zu 100 Prozent
188 auf uns verlassen können. Parteipolitische Interessen haben hier keinen Platz, sie
189 gefährden die Gesundheit und die medizinische Versorgung unserer Bürgerinnen
190 und Bürger. Diese stand und steht für uns immer an erster Stelle, das haben wir in
191 den zahlreichen Gesprächen und Beschlüssen immer wieder zum Ausdruck ge-
192 bracht, und dies wird weiterhin unser Leitgedanke bleiben. Die SPD-Kreistagsfrak-
193 tion ist selbstverständlich vollkommen frei in ihrer Entscheidung, wen sie in den
194 Aufsichtsrat entsendet. Wenn sie ihre beiden Bürgermeister für geeignet hält, res-
195pektieren wir dies selbstverständlich. Unsere Experten, meine Damen und Herren,
196 kennen Sie ja bereits.

197 Dass wir die Fusion heute beschließen können war sehr harte Arbeit mit schwieri-
198 ger politischer Begleitmusik und für die beteiligten Personen nicht immer einfach.
199 Ich möchte mich ganz herzlich bei den beiden Geschäftsführungen unter der Lei-
200 tung von Patricia Mebes und Sigurd Rüsken sowie Dr. Nico Krämer bedanken, bei
201 den politischen Verhandlungsteams auf beiden Seiten, bei unseren externen Mit-
202 gliedern des Aufsichtsrates Frau Prof. Dr. Prütting, Herrn Jacobs sowie Herrn Eg-
203 geling und ganz besonders bei unserem Landrat Hans-Jürgen Petrauschke und Bür-
204 germeister Reiner Breuer, die in einer sehr kritischen Phase gezeigt haben, dass
205 man auch parteiübergreifend gemeinsam den Knoten durchschlagen kann. Der
206 Weg, den wir nun gehen können, wird die medizinische Versorgung im Rhein-
207 Kreis Neuss auf Jahre sicherstellen.

208 Schaffung von bezahlbarem Wohnraum

209 Gleiches gilt für die Schaffung von bezahlbarem und sozialem Wohnraum.

210
211 Die Sitzung des Kreisausschusses in der vergangenen Woche hat doch gezeigt,
212 dass sich die Fraktionen nicht nur beim Ziel der dringenden Notwendigkeit einer
213 Förderung des Wohnungsbaus einig sind, auch das vorrangige Problem des Krei-
214 ses, wirksame Maßnahmen ergreifen zu können, wird fraktionsübergreifend er-
215 kannt –die Blockadehaltung der Kommunen.
216 Selbst die SPD und ihr Landratskandidat sind davon überzeugt, sie könnten die
217 Herausforderungen in Bezug auf den Mangel an sozialem und preisgedämpften
218 Wohnraum auf Kreisebene leicht in den Griff bekommen. Als Fraktionsvorsitzen-
219 der im Rat der Stadt Dormagen hat er wohl aufgegeben und sogar einen entspre-
220 chenden Antrag der Grünen abgelehnt, die sich nun auch ein interkommunales Pro-
221 jekt vorstellen können.

222
223 Angesichts der demographischen Prognosen und der zu erwartenden Entwicklung
224 der Pendlerströme in unserer Region ist es allerhöchste Zeit, dass die Städte und
225 die Gemeinde ihre Flächenpolitik überdenken und endlich den verfügbaren Raum
226 für Investitionen freigeben, der den Mangel an sozialem und bezahlbarem Wohn-
227 raum abfedern könnte und ausreichend Gewerbefläche zur Verfügung stellt.

228
229 Folgt man einem Bericht der NGZ, dann sei unsere Fraktion von der Idee einer
230 kreisweiten Wohnungsbaugesellschaft abgerückt. Falsch! Die Fraktionen von CDU
231 und FDP sowie der Landrat haben immer wieder betont, dass diese Idee als Instru-
232 ment zur Minderung der beschriebenen Mängel und keinem Selbstzweck dienen
233 solle. Deshalb soll ein Gutachten die Umsetzbarkeit der Idee überprüfen.
234 Wir rücken also von keiner Idee ab, deren Zweck wir klar definiert haben, deren
235 Umsetzung maßgeblich aber von der Bereitschaft der Kommunen zur Zusammen-
236 arbeit abhängt. Welchen Weg wir gehen, ist noch völlig offen. Aber dass wir han-

237 deln müssen und handeln werden, steht dagegen fest! Darauf können sich die Bür-
238 gerinnen und Bürger des gesamten Kreisgebietes verlassen, sie können uns ver-
239 trauen!

240

241 Kultur

242 Heimat, dieses Wort beschreibt einen Ort an dem man sich aufgehoben fühlt, an
243 dem man gerne seine Zeit verbringt. Und der kulturellen Vielfalt kommt dabei eine
244 Schlüsselrolle zu.

245 Mit unserer Initiative wollen wir daher über die Erarbeitung eines „Masterplan
246 Kultur“ möglichst alle Kultureinrichtungen im Rhein-Kreis Neuss stärker mitei-
247 nander vernetzten und Entwicklungsperspektiven zur Entfaltung des kulturellen
248 Angebots im Kreisgebiet mit Leuchtturmwirkung weit über den Kreis hinaus erar-
249 beiten. Hierbei ist die tatkräftige Unterstützung der Kommunen sehr hilfreich und
250 jederzeit gewünscht.

251

252 Sport

253 Seit vielen Jahren, eigentlich seit Jahrzehnten, kann sich die große Sportfamilie im
254 Rhein-Kreis Neuss mit seinen Städten und Gemeinden auf eine nachhaltige und
255 durch Innovation geprägte Förderung des Sports durch die CDU verlassen. Das
256 wird sich nicht ändern, darauf können die Bürgerinnen und Bürger weiterhin ver-
257 trauen.

258 Der Erhalt des Rhein-Kreises Neuss als bundesweiten Anziehungspunkt für Spit-
259 zensportler, die sich voll und ganz einer Wettkampfsportart widmen, ist für uns
260 von zentraler Bedeutung, treten die Athleten doch auch als Botschafter für den
261 Kreis auf und sind TOP Vorbilder für unsere Jugend. Voraussetzung dafür ist aber,
262 dass die Sportlerinnen und Sportler optimale Trainingsbedingungen vorfinden, um
263 sich national wie international mit den Besten messen zu können. Insofern sehen
264 wir es auch als unsere Aufgabe an, Investitionen für bedeutende Sportstättenpro-
265 jekte zu leisten und damit für den Erhalt der notwendigen Infrastruktur zu sorgen.

266

267 Dabei ist uns die Wechselbeziehung zwischen Breitensport und Leistungssport be-
268 wusst. Die CDU-Kreistagsfraktion wird - wie seit Jahrzehnten - sportpolitischer
269 Impulsgeber im Rhein-Kreis Neuss bleiben und die sportlich aktiven Menschen
270 unterstützen, die Sport mit Lebensqualität, Eigenverantwortung und Teilhabe am
271 sozialen Leben gleichsetzen.

272
273 Dies ist ohne die vielen ehrenamtlich tätigen Trainerinnen und Trainer sowie
274 Übungsleiterinnen und Übungsleiter in den Vereinen jedoch nicht vorstellbar.
275 Ihnen allen gilt unser tief verbundener Dank für ihr alltägliches Engagement.
276 Als Zeichen der Anerkennung und als Basis für die notwendige Fort- und Weiter-
277 bildung haben wir uns daher auch bei diesen Haushaltsberatungen für ihre finanzia-
278 elle Unterstützung ausgesprochen. Mit jährlich 20.000 Euro zur Fort- und Weiter-
279 bildung leistet der Rhein-Kreis Neuss einen großen Beitrag zur Sicherstellung der
280 fachlichen Qualität im Breiten- und Leistungssport und sorgt damit für attraktive
281 Bedingungen, am sportlichen Vereinsleben teilzunehmen und gemeinsam Freude
282 im sportlichen Wettstreit zu erfahren.

283
284 Um auch den künftigen Nachwuchstalenten aus dem Kreis die Chance zum Ein-
285 stieg in den Spitzensport geben zu können, unterstützen wir die Bestrebungen der
286 Kreisverwaltung die Vernetzung von Vereinen und Schulen auch durch das Talent-
287 sichtungs-Programm voranzutreiben.

288 Das Vier-Türenmodell im Sport mit Sportbund, Sparkassen Stiftung Sport, Sport-
289 beratungsbüro und einem sehr leistungsfähigen Sportamt leistet hervorragende Ar-
290 beit. Diese werden wir weiter unterstützen und eine dafür notwendige, moderne
291 Infrastruktur sicherstellen. Darauf kann sich der Sport verlassen!

292
293 Schule
294 Talentförderung gilt jedoch nicht nur für den Sport. Unter gesamtgesellschaftlichen
295 Gesichtspunkten kommt auch unseren Schulen die Aufgabe zu, die Talente der

296 kommenden Generationen zu wecken und zu fördern. Gerade unter dem Gesichts-
297 punkt des Strukturwandels müssen wir für optimale Ausbildungsvoraussetzungen
298 in unseren Bildungseinrichtungen sorgen. Es sind die Fachkräfte von Morgen, die
299 wir brauchen werden, soll der Kreis eine lebenswerte Heimat auf Grundlage einer
300 leistungsfähigen Wirtschaftsstruktur bleiben. Mit dem Ausbau der digitalen Infra-
301 struktur werden die ersten Schritte dazu bereits umgesetzt, weitere müssen folgen,
302 damit die Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf die kommenden Herausforde-
303 rungen, vor denen sie stehen werden, vorbereitet werden.

304

305 Zu alle dem bedarf es einer vitalen Kreisgemeinschaft, die den Nutzen verlässli-
306 cher und vertrauensvoller Kooperationen auf Kreisebene erkennt. Wenn wir alle
307 gemeinsam an einem Strang ziehen, werden wir den vor uns liegenden Herausfor-
308 derungen wirkungsvolle Lösungsansätze entgegenstellen können.

309 Dies gilt auch für alle nicht genannten, hervorragend aufgestellten Bereiche der
310 Kreispolitik und Kreisverwaltung wie z.B. der umfangreichen Sozialpolitik, dem
311 Rettungswesen und Katastrophenschutz oder der Polizeiarbeit.

312

313 Liebe Kolleginnen,

314 liebe Kollegen,

315 wir sind von den Menschen in unseren kommunalen Wahlkreisen für den Kreistag
316 gewählt worden. Lassen Sie uns mit Selbstbewusstsein und Verlässlichkeit unsere
317 Aufgaben wahrnehmen. Die CDU-Kreistagsfraktion und ihre Mitglieder haben je-
318 derzeit den Anspruch, die Interessen aller Kommunen und deren Bürgerinnen und
319 Bürger verlässlich und vertrauensvoll zu vertreten. Von unserer Politik, meine Da-
320 men und Herren, profitieren alle Menschen im Rhein-Kreis Neuss! Das wird so
321 bleiben, darauf können die Menschen vertrauen.

322

323 Meine Damen und Herren, mit der Zustimmung zu diesem Haushalt zeigen wir,
324 dass wir an den Ergebnissen der politischen Arbeit aktiv mitgearbeitet haben und
325 weiterhin aktiv weiter mitarbeiten werden. Die TOP Ergebnisse, für die der Rhein-

326 Kreis Neuss seit Jahren steht, belegen, dass wir wichtige Entscheidungen richtig
327 getroffen haben und uns mit Mut und Zuversicht unseren Wählerinnen und Wäh-
328 lern in der Kommunalwahl 2020 stellen können. Dieser Haushalt bedeutet Innova-
329 tion und Weiterentwicklung, dafür steht die CDU-Fraktion. Die Früchte dieses
330 Haushaltes werden wir in der nächsten Wahlperiode ernten, darauf können sich die
331 Wählerinnen und Wähler verlassen, sie können uns vertrauen.

332

333 Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!

Haushaltsrede 2019

Rainer Thiel

SPD-Fraktion im Rhein-Kreis Neuss

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen im Kreistag,
sehr geehrte Damen und Herren der Kreisverwaltung,
sehr geehrter Herr Landrat!

Die Schulden von Bund, Ländern, Kommunen und Sozialversicherungen sind im vergangenen Jahr gesunken, um insgesamt 53 Milliarden €. Bei den Kommunen sind es ca. 6 Milliarden €. Binnen- Konjunktur, Rekordbeschäftigung und niedrige Zinsen bescheren auch den öffentlichen Haushalten höhere Einnahme und niedrige Kosten.

Also alles in Ordnung?

Sicher war die Lage schon mal schlechter, vor wenigen Jahren waren die Rahmenbedingung bei Haushaltsberatungen bestimmt von Zwang zum Sparen und Einschränken. Aber die Situation heute ist noch lange nicht gut, und vor allem nicht für jeden, und es bleibt nicht so. 2019 wird das Jahr des Abschwungs, ein deutlicher Wachstumsrückgang für Deutschland droht. Auch hier bei uns in der Region. Die Industrie, die uns durch die Krisenjahre 2009/2010 getragen hat, fällt als Motor aus. „Die weltweite Nachfrage“ heißt es, sei das Problem. Für uns als exportstarker Kreis keine guten Nachrichten. Da sind die Folgen eines „Brexit“ noch gar nicht eingepreist. Da wäre eine Metropolregion Rheinland ein wichtiges Instrument, um im härter werdenden internationalen Wettbewerb zu punkten und die Region zu profilieren. Doch was wir da erleben, ist deprimierend. Nach einer schwierigen Startphase wechselt nun der Vorsitz vom Düsseldorfer Oberbürgermeister zur Kölner

Oberbürgermeisterin. Die verwechselt die Metropolregion Rheinland wohl mit einem Kölner Eigenbetrieb und zieht diese tief in den Kölsche Klügel. Ohne weitere Gremienbeteiligung, ohne Ausschreibung werden im geschäftsführenden Vorstand Spitzenpositionen besetzt und neue geschaffen. Die Verlockung „der gut bezahlten Posten“ war wohl zu stark. Dass die Kölner IHK da hilfreich mitmacht macht es sicher nicht besser. Was ist los mit der größten Stadt in NRW, ist sie in der Lage regionale Verantwortung zu tragen oder geht es der Metropolregion am Ende wie dem Kölner Stadtarchiv.

Das kann uns als Mitglied der Metropolregion Rheinland nicht egal sein.

Wir brauchen eine gestärkte Metropolregion, die leistungsfähig ist, die die Herausforderungen anzugehen. Dabei sollten wir als Kreis mithelfen. Unsere Region wird von Entscheidungen in Berlin massiv betroffen. Die Empfehlungen der „Kohle-Kommission“ treffen uns früher und härter als geplant. Nicht erst 2038, nein jetzt und bis 2022! Ca. 3.000 Arbeitsplätze fallen bei RWE weg, weitere ca. 6.000 bei Zulieferern, Externen und beim „Bäcker um die Ecke“. Uns wird die Zeit genommen, den Strukturwandel ordentlich vorzubereiten und zu organisieren. Das macht alles einen ziemlich hektischen Eindruck, wir alle sind dabei eher Getriebene als Gestaltende.

Für eine gute Zukunftsentwicklung müssen wir aber schon jetzt viel mehr Gestaltende werden. Wir brauchen kurzfristig Ersatzarbeitsplätze, gute Arbeitsplätze, denn solche fallen jetzt weg. Das ist die Herausforderung. Infrastruktur und Flächen, das sind die Treiber beim Strukturwandel. Natürlich sind die Themen „Campus Changeneering“ oder „Alu-Valley 4.0 Rheinisches Revier“ oder „Modellkommune Wasserstoffmobilität“ alle wichtig und richtig, auch das Thema Sonderwirtschaftszone für ein schnelleres und bevorzugtes Planungs-, Gründungs- und Förderverfahren geht in die richtige Richtung. Aber wir brauchen zeitnah große Ansiedlungen von Industriearbeitsplätzen, Weiterentwicklungen im Bereich Kreislaufwirtschaft, die sich aufgrund unserer Industriekultur besonders anbieten. Baustoffrecycling, Wiederaufbereitung von Alt-Handys- und Mini-Computern in einer europäischen Dimension, das könnten Strategien für eine schnellere Schaffung neuer Arbeitsplätze sein, die zudem die Nachhaltigkeitsziele stärken und zu einer besseren Öko-Bilanz führen. Nur Nachhaltigkeit macht uns zukunftsfähig.

Eine Fläche für industrielle Großvorhaben im Interesse des Landes haben wir, die LEP-Fläche in Neurath. Und was, wenn nicht neue Arbeitsplätze hier bei uns zu schaffen, liegt angesichts des politischen entschiedenen Strukturwandels im besonderen Interesse des Landes? Das wir heute noch mal ausführlich über den Strukturwandel diskutieren, ist gut aber sicher auch ambitioniert angesichts der

Haushaltsberatungen und der heutigen Entscheidung zur Fusion der Krankenhäuser.

Auch hier beim Thema Fusion der Rhein-Kreis Neuss Kliniken mit dem städtischen Lukas Krankenhaus ist Hektik unübersehbar. Da sind wir als Kreistagsabgeordnete eher Getriebene. Aus der Zeitung dürften wir erfahren, wie die Fusion laufen soll. Aus der Zeitung erfahren wir auch den Zeitplan, das wir heute darüber entscheiden sollen, und wie das alles auch ausgehen wird, das alles konnten wir schon lesen. Zum Beispiel auch, dass Grevenbroich und Dormagen als weitere Gesellschafter nicht erwünscht sind. Das wir das in unserem Gremien nicht einmal ansatzweise prüfen konnten, was sind die Vorteile, was spricht dagegen, das ist schon sehr bemerkenswert.

Der Landrat will das nicht! Basta!

Dabei ist die wirtschaftliche Schieflage der Kreis-Krankenhäuser unter Führung des Kreises entstanden, das ist kein Ausweis besonderer Kompetenz bei der „Trägerschaft von Krankenhäusern und Pflegehäuser“, wie es der Landrat den Kommunen Dormagen und Grevenbroich vorhielt. Der Beteiligungswunsch der Städte Dormagen und Grevenbroich ist legitim, dass sich ihre Bürgermeister um „ihre“ Krankenhäuser kümmern, wird von den Bürgerinnen und Bürgern erwartet. Das zeigen nicht nur die Themen – beabsichtigte Schließung des Bewegungsbades in Grevenbroich – die immer noch nicht funktionierende Zentralküche in Dormagen – der Ärger um Parkplatzmangel in Dormagen – die Beschwerden landen bei den Bürgermeistern. Das gilt natürlich auch für die Seniorenhäuser in Grevenbroich und Korschenbroich. Natürlich ist die Stadt jeweils Ansprechpartner, wenn sich über Missstände z.B. in Korschenbroich beschwert wird. Der Wunsch, beratend im zukünftigen Aufsichtsrat vertreten zu sein, wurde allerdings schroff zurückgewiesen. Der Vorschlag, einen Beirat mit Informations- und Beratungsrechten einzurichten, ebenfalls. Auch das haben wir nicht politisch beraten und ausdiskutiert. Die Absage kam wieder einmal über die Zeitung.

Der Landrat und die CDU wollten das nicht. Basta.

Erst zur heutigen Sitzung liegt ein Konzept für eine Fusion vor, im nicht-öffentlichen Teil soll darüber beraten werden. Das ist wohl ein schlechter Witz, denn alles zum neuen „Rheinland-Klinikum“ war doch längst nachzulesen. Ein Korridor von 8 bis 12 Millionen Ausgleichszahlungen des Kreises an die Stadt Neuss, die dafür entsprechende Anteile an den Kreis-Wasserwerken haben will, 50:50 Augenhöhe und Grevenbroich und Dormagen bleiben draußen. Die „Emotionale Drecksarbeit“ (NGZ) steht allerdings noch aus, denn Aufgabenkritik, das Stoppen überflüssiger Doppelangebote, die medizinischen Schwerpunkte müssen vorher angepasst werden, um „die neuen Gremien nicht zu belasten“ (NGZ). Geburtshilfe in Grevenbroich, was wird daraus?

Gefäßchirurgie ausbauen, Herzchirurgie einrichten, OP-Roboter einsetzen, wie gut, dass es die Zeitung gibt. So wissen wir auch, dass der Aufsichtsrat auf 24 Personen wachsen soll und drei Geschäftsführer bleiben sollen. Zumindest das letztere sollte noch mal überlegt werden.

Handlungsspielraum scheint es keinen mehr zu geben. Der Kreis ist nicht in der Position, ein anderes Ergebnis vorzulegen. Ohne Kreiswerke-Deal, keine Fusion. Neuss hat gut verhandelt und seine Interessen durchgesetzt, in allen Teilen. Wir können nur noch zustimmen, nichts, aber auch gar nichts ändern. Die Rhein-Kreis Neuss Kliniken waren nicht in guten Händen, bleibt zu hoffen, dass das neue „Rheinland-Klinikum“ die drei versprochene Ziele auch erreicht:

- Erhalt der Standorte und Arbeitsplätze,
- weitere Verbesserung der medizinischen Versorgung
- und schnellstmöglich schwarze Zahlen.

Eine Fusion der Kliniken ist sinnvoll und wird von der SPD unterstützt. Das vorliegende Konzept lässt noch einige Fragen offen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Haushaltsberatungen sind in Parlamenten die Stunde der Opposition. Hier bei uns gilt, alle Fraktionen sind Bestandteil der kommunalen Selbstverwaltung, mit dem Ziel, zum Wohle der Menschen im Rhein-Kreis Neuss zu wirken. Allerdings haben sich zwei Parteien und eine Wählergruppe verabredet, den Rest des Kreistages weitestgehend davon auszuschließen. Der Landrat und in Folge die CDU und FDP zwingen dem Kreis und oftmals auch der Region ihren Willen auf, und oftmals eben nicht zum Wohl der Bürgerinnen und Bürger.

Denken wir nur an das Trauerspiel um den Konverter. Ein vom Landrat selbst ins Spiel gebrachter Standort wird vom Vorhabenträger ernst genommen und ins Verfahren eingebracht. Das Ziel: Möglichst weiten Abstand zur Wohnbevölkerung und möglichst wenig optische Beeinträchtigung des Landschaftsbildes zu erreichen. Die Firma Amprion kauft sogar diese Fläche, im Vertrauen, die Politik hält sich an die eigenen Vorgaben. Da kennen sie aber unseren Landrat schlecht. Wie bei einem aufgescheuchten Hasen werden hier politische Haken geschlagen, die CDU und die FDP immer treu hinterher, die FDP oft wider besseres Wissen. Nun kommt der Standort, den keiner wollte und der mitten in der Landschaft zwischen Kaarst und Meerbusch stehen wird.

Nehmen wir das Beispiel Feldbahnmuseum:

Hohe Brandschutzauflagen aber keine Einnahmemöglichkeiten durch den Museumsbetrieb und die beliebten „Nikolausfahrten“, das hat den Kreis kalt gelassen, er bestand auf seine Ordnungsverfügung.

Eine Ordnungsverfügung mit Zwangsgeldandrohung und sofortiger Schließung des Museumsbetriebes. Das hätte den Verein in die Insolvenz getrieben, die bereits vorbereitet wurde.

Da musste erst eine junge Richterin aus Düsseldorf kommen, um die Ordnungsverfügung des Kreises aufzuheben und so den Verein vor dem sicheren Ende zu bewahren.

Und nun drückt die CDU, gefolgt von der FDP, einen Antrag durch, der auf einmal die Gemeinde Rommerskirchen zwingen soll, den Schaden, den der Kreis angerichtet hat, wieder gut zu machen. In perfider Weise bindet, auf Vorschlag von Dr. Ammermann, die Mehrheit im Kreistag die Zahlung von 2 x 20.000 Euro, jeweils in 2019 und 2020 an die Bedingung, dass Rommerskirchen sich in gleicher Höhe an den Zahlungen beteiligt. Hat denn mal jemand von der CDU mit der Gemeinde gesprochen? Gerade Rommerskirchen hat ja bereits dem Verein massiv geholfen und nach seinen Möglichkeiten kräftig unterstützt. Herr Dr. Ammermann, was sie da machen, ist ein Geschäft zu Lasten Dritter, sie nehmen die Gemeinde in Geiselnhaft für einen Schaden, den auf jeden Fall die Gemeinde nicht verursacht hat.

Sie kochen offensichtlich ein politisches Süppchen und das nicht zum ersten Mal.

Bei dem Antrag der SPD, die Ertüchtigung der Schützenhalle in Anstel gerade für die Nachwuchs- und Jugendarbeit zu unterstützen, lehnten sie Herr Ammermann das mit der Bemerkung ab, sinngemäß, „wenn Rommerskirchen sich Kontakte zu China leisten kann, dann könnten sie auch die Kosten für die Schützenhalle tragen“. Abgesehen davon, dass dies eher ein Licht auf denjenigen wirft, der so etwas vorschlägt, das ist ein Affront gegen die Schützen, die vielfältig von der Gemeinde Rommerskirchen unterstützt werden und das ist vor allem eine Beleidigung für die chinesische Unternehmen, die sich in Rommerskirchen wohlfühlen und dort engagieren. Die haben das so empfunden. Sie haben sich dafür entschuldigt, das ist gut so.

Wie wäre es auch mit einer Entschuldigung bei der Gemeinde und dem Feldbahnmuseum? Oder stimmen sie doch wenigstens dem Antrag der SPD zu, ohne Bedingungen 50.000 Euro dem Feldbahnmuseum zur Verfügung zu stellen und ziehen sie ihren Antrag zurück.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

angesichts der Herausforderungen, vor denen wir stehen, gerade der Rhein-Kreis Neuss, der von der Energiewendepolitik mit voller Wucht getroffen wird, ist politisches Kirchturmdenken nicht angebracht. Wir müssen im Interesse der Menschen und unserer Region mehr Gemeinsamkeiten suchen.

Wir haben sehr wohl zur Kenntnis genommen, dass es da Signale gibt, gerade beim Strukturwandel zusammenzuwirken. Unser Antrag für eine Machbarkeitsstudie zur Umwandlung der RB39 zu einer S-Bahn soll durch einen Antrag, der CDU zur Erweiterung der Strecke nach Jülich und Aachen ergänzt werden. Unser Antrag das Bündnis für Insektenschutz mit 2 x 15.000 Euro wurde schließlich auch von der CDU und FDP mitgetragen. Für das Kulturzentrum Sinsteden wurden auf Antrag der SPD die Mittel für die Öffentlichkeitsarbeit wieder erhöht, einstimmig. Das ist gut so, denn nur durch Veranstaltungen wie Rockkonzerte und Sinsteden-Klassik, für die ja schließlich geworben werden muss, kommen Einnahmen in dem „Museumsbetrieb“, der ja sonst den Kreis-Haushalt noch mehr belasten würde.

Wir sehen also durchaus auch positive Zeichen, das wollen wir ausdrücklich anerkennen. Das lässt hoffen und es wird sich zeigen, wie tragfähig das ist.

Für diesen Haushalt allerdings gilt, dass die SPD einen Doppelhaushalt nicht mitträgt, zu groß sind die Unsicherheiten für 2020. Das sieht auch die Gemeinschaft der kreisangehörigen Kommunen so und verweist auf erhebliche Prognoseunsicherheiten. Alle Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sehen das so. Das muss doch aus im Kreis mal zu denken geben. Auch die CDU-Bürgermeister sehen das so und hoffen auf ihre Vertreter im Kreistag.

Gerade für 2020 wird auf ein Verbesserungspotential von rund 10,3 Millionen Euro hingewiesen und auf weitere „Spielräume ausschließlich zu Lasten der Kommunen“ hingewiesen. Auch der Bedarf für eine Kreiswohnungsgesellschaft wird seitens der Kommunen nicht gesehen. Die SPD hat beantragt, die vorgesehenen Mittel von 3 Millionen Euro mit einem Sperrvermerk zu versehen, bis ein tragfähiges Konzept vorliegt, das übrigens auch die UWG annimmt. Hier wird bei einem zentralen Problem, nämlich der Versorgung der Bevölkerung mit ausreichenden bezahlbaren Wohnraum, und das bei einem prognostizierten starken Anstieg der Bevölkerungszahlen, eine Scheindebatte inszeniert, als könnte eine Kreiswohnungsbaugesellschaft hierzu einen sinnvollen oder spürbaren Beitrag leisten. Es ist noch der alte Reflex von Landrat und CDU/ FDP, die so dem schon vor Jahren gemachten Vorschlag der SPD für ein „Bündnis für Wohnen“ mit einem Wohnungsbaukoordinator beim Kreis keine Chance geben und wertvolle Zeit verstreichen lassen. Wir hoffen, das nun das bald versprochene Konzept vorgelegt wird.

Früher hieß es hier schon mal „Net Kalle, donn“. Für uns gilt: „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es“. In diesem Sinne hat die SPD viele Anregungen gegeben und wird sich auch weiter konstruktiv einbringen, aber auch mit der eigenen Meinung nicht „hinterm Berg“ halten.

Die SPD lehnt konsequenterweise einen Doppelhaushalt ab, da er das „Königsrecht des Kreistages“ ist. Wir lehnen daher auch den Doppel-Haushalt 2019/ 2020 in der vorliegenden Form ab.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Für die Menschen. Für den Kreis. Für die Zukunft.

Dem Kreis eine nachhaltige Perspektive geben

**Rede zum Doppelhaushalt 2019/2020
für den Rheinkreis-Neuss**

Sitzung des Kreistages

27.03.2019

es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Landrat,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

erlauben Sie zu Beginn meiner Ausführungen im Namen meiner Fraktion Ihnen, Herr Graul, und dem ganzen Team der Kämmerei für die Erarbeitung des Doppelhaushalt-Entwurfes zu danken – insbesondere auch für den Austausch und die Beantwortung unserer Fragen zu danken.

I.

Nun zählen ja die Haushaltsberatungen zu den Kernaufgaben des Kreistages. Wo, wenn nicht beim Haushalt, können wir – übrigens auch als Minderheitenfraktionen – unserer Rolle als Teil der Verwaltung beim Gestalten und als Kreistag beim Kontrollieren der Verwaltung gerecht werden.

Für uns als GRÜNE ist dies der Maßstab bei der Beurteilung des vorliegenden Haushalts-Entwurfes in formaler Hinsicht. Es geht um die Möglichkeit, zu gestalten und zu kontrollieren. Und beides wird bei einem Doppelhaushalt – wie er nun vorgelegt wird – zumindest stark erschwert bzw. eingeschränkt. Außerdem ist die Datenlage unsicher, weil viele

Unwägbarkeiten nur schwer abschätzbar sind. Mit diesem Haushalt wird es insbesondere für die Fraktionen jenseits von CDU und FDP bis zur Kommunalwahl 2020 noch schwerer mit zu gestalten und auch zu kontrollieren. Im kommenden Jahr – im Jahr der Kommunalwahl – wird es keine formalen und ausführlichen Haushaltsberatungen geben. Bestenfalls können seitens der Fraktionen jenseits von CDU und FDP Ideen über Nachtrags-Anträge eingebracht werden. Sicher, die Mehrheitsfraktionen können ihrerseits dies auch nur tun, aber mit bei weitem größerer Realisierungschance. Und auch die Verwaltung kann jetzt bis zur Kommunalwahl Fakten schaffen und im Falle erwartbarer Fehlkalkulationen über Nachträge wenig spektakulär nachsteuern, ohne jetzt schon das volle Risiko abschätzen zu müssen.

Also klarer Vorteil bei der Verwaltung und die den Landrat tragenden Fraktionen. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt. Unsere Fraktion sieht das Instrument von Doppelhaushalten genau aufgrund dieser Beschränkungen grundsätzlich kritisch – ich betone grundsätzlich, also auch dann, wenn es anderswo mit anderen Mehrheiten praktiziert wird. Wir sehen es aber insbesondere auch hier und jetzt kritisch, wo es uns als Kreistag quasi der Möglichkeit beraubt, im Jahr der Kommunalwahl voll umfänglich zu gestalten und zu kontrollieren. Deswegen appellieren wir nochmals an den Kreistag, insbesondere an die Kolleginnen und Kollegen der

Mehrheitsfraktionen von CDU und FDP, lehnen Sie mit uns das durchschaubare, aber undemokratische Instrument des Doppelhaushaltes ab.

II.

Sehr geehrte Herr Landrat,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

Maßstab für die inhaltliche Beurteilung des vorliegenden Haushaltes ist, inwieweit unserem Kreis und den hier lebenden und arbeitenden Menschen damit eine Zukunftsperspektive gegeben wird. Und damit da kein Zweifel aufkommt: es gibt in diesem Doppelhaushalt durchaus auch positive Ansätze und Ideen.

Allerdings müssen Sie, Herr Petrauschke, sich auch an ihrem eigenen Anspruch messen lassen. Bei der Haushalts-Einbringung am 18. Dezember 2018, haben Sie den italienischen Dichter Dante Alighieri mit den folgenden Worten zitiert:

„Der eine wartet, dass die Zeit sich wandelt, der andere packt sie an und handelt.“

Ich werde darauf noch zurückkommen.

Noch mal: Für uns GRÜNE geht es jetzt und hier darum, den Menschen unseres Kreises eine lebenswerte, eine nachhaltige Zukunftsperspektive zu geben. Bei den gewaltigen Herausforderungen die durch den Klimawandel, die zu Ende gehenden natürlichen Ressourcen, den Strukturwandel, die Digitalisierung und den Wandel in der Arbeitswelt – um nur einige Stichworte zu nennen – muss es uns gelingen, wirtschaftliche Kreativität, soziale Sensibilität, ökologische Vernunft, demokratische Teilhabe und Menschlichkeit zusammen zu denken.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

spätestens nach den Entscheidungen der Berliner Kohle-Kommission steht unser Kreis, stehen wir alle vor den gewaltigen Herausforderungen des Strukturwandels. Ja, gerade hier stimmen wir als GRÜNE ganz im Sinne von Dante Alighieri zu:

Es geht ums Handeln. Das Zuwarten muss endlich aufhören!

Seit 2012 beschäftigen wir uns intensiv damit, wie wir trotz des absehbaren und klimapolitisch notwendigen Endes der Braunkohleverstromung die industriellen Kerne unseres Kreises - gemeinsam mit der Wirtschaft, mit Gewerkschaften und gesellschaftlichen Akteuren - nachhaltig bewahren können.

Immer wieder haben wir seitdem konstruktive Vorschläge eingebracht, um rechtzeitig die Weichen dafür zu stellen, dass es hier bei uns im Revier eben nicht zu einem Strukturbruch kommt. Wir haben uns dabei von der Erkenntnis leiten lassen, dass gerade diejenigen, die über Jahrzehnte hinweg den Wohlstand unserer Region und darüber hinaus im Revier erarbeitet haben, nicht ins Bergfreie fallen dürfen und dass insbesondere unsere Kinder und Kindeskinde eine Perspektive brauchen. Wir sind und wir waren bereit „anzupacken und zu handeln“. Andere haben gewartet, dass die Zeit sich wandelt oder RWE es schon richten werde. Bis zum Schluss haben Sie Herr Landrat, gefolgt von CDU, FDP und häufig auch von der SPD mit Resolutionen dafür geworben, dass die Braunkohleverstromung noch lange weitergehen möge. Im September haben Sie – verehrte Kollegen von CDU und FDP, unseren Vorschlag für eine Zukunfts-Kommission unter Einbindung von Expertinnen und Experten abgelehnt. Zusammen mit der SPD und weiteren Gruppen haben Sie die Kommission in Berlin aufgefordert, mindestens bis 2045 an der Braunkohleverstromung festzuhalten. Aber sei´s drum: jetzt liegt das Ergebnis – breit getragen von Industrie, Gewerkschaften und Umweltverbänden – vor. Spätestens jetzt muss angepackt und gehandelt werden.

Den Strukturwandel im Rheinischen Revier und insbesondere auch in unserem Kreis erfolgreich zu gestalten, wird die wohl größte Herausforderung für uns alle werden. Und an dieser Stelle möchte ich das aufgreifen, was Sie Herr Landrat in Ihrer Einbringungsrede im Dezember gesagt haben: trotz der zum Teil erheblichen politischen unterschiedlichen Auffassungen haben wir bei einigen Themen – bei der Krankenhausfusion und eben bei Themen des Strukturwandels – grundsätzlich zusammengearbeitet. Das ist auch gut so. Und in diesem Zusammenhang möchte ich für meine Fraktion betonen, dass wir es ausdrücklich begrüßen und unterstützen, dass beginnend mit dem Haushaltsjahr 2019 pro Jahr eine Million Euro aus dem Kreishaushalt für die Gestaltung des Strukturwandels zur Verfügung gestellt werden. Ebenso finden wir es bekanntlich richtig, dass zusätzliche Stellen in der Verwaltung geschaffen werden, um das Thema Strukturwandel erfolgreich zu bearbeiten. Wir schlagen in diesem Zusammenhang vor, dass diese zusätzlichen Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter sich vor allem auch den Aufgaben Fördermittel-Rekrutierung und Bündelung von Genehmigungsverfahren zuwenden sollten.

Hervorheben möchte ich auch, dass bei diesem komplexen Thema dankenswerterweise auch unsere inhaltlichen Vorschläge nicht von vorneherein „weggestimmt“ wurden und sich nun teilweise auch in einem gemeinsam getragenen

Antrag zum Strukturwandel wiederfinden. Umgekehrt unterstützen wir ausdrücklich etwa auch die Idee, unsere Region zu einer Wasserstoff-Modellregion zu machen. Auch beim Erhalt verbleibender industrieller Kerne – also der Chemie- und der Aluminiumindustrie – gibt es grundsätzlich gemeinsame Zielsetzungen. Die Chemieindustrie wird bei Themen wie dem Abfall-Recycling, bei den zukünftigen Energie-Speichertechniken und insbesondere deshalb auch beim Thema Wasserstoff-Modellregion ein ganz wichtiger Partner sein. Die Weiter-Entwicklung des ohnehin im europäischen Maßstab wichtigen Aluminium-Standortes zum „ALU-Valley 4.0“ ist zielführend. Ob bei Windkraftanlagen, im Karosseriebau, in der Bauwirtschaft oder bei Handys: Alu ist ein wichtiger Werkstoff. Für uns GRÜNE ist dabei aber der rasche Umstieg dieser energieintensiven Branche auf Erneuerbare Energien unabdingbar. Spannend ist ja, dass beispielsweise der norwegische Konzern Norsk Hydro selbst längst auf 100% Erneuerbare Energien ab 2025 setzt. Während CDU und FDP und auch die SPD bis vor kurzem noch die Braunkohle-Verstromung u.a. wegen der Aluminium-Industrie in unserem Kreis für unverzichtbar hielten, ist die Industrie selbst hier also längst weiter.

In Norwegen kann übrigens besichtigt werden, wie Erneuerbare Energien Industriestandorte schon seit Jahrzehnten

störungsfrei versorgen können. Vielleicht sollten wir hier mal intensiv über eine Kooperation nachdenken. Und dies spricht natürlich einmal mehr dafür, die Erneuerbaren Energien in unserem Kreis weit stärker als bisher auszubauen. Lange haben wir GRÜNEN uns gemeinsam mit den Kollegen der SPD für den Ausbau der Photovoltaik auf den Dächern kreiseigener Gebäude eingesetzt. Umso erfreulicher ist es, dass nun auch die Kolleginnen und Kollegen von CDU und FDP hier einen entsprechenden und unterstützenswerten Antrag vorgelegt haben. Vielleicht setzen Sie sich aber auch mal bei Ihren Kolleginnen und Kollegen im Landtag und in der Landtagsfraktion dafür ein, die obendrein gegen Bundesrecht verstoßende Initiative zu den viel zu großen Abstandsregeln bei der Windkraft zurück zu nehmen. Es wäre doch absurd, wenn unsere heimische Industrie zukünftig mit dem Strom aus den in die Jahre gekommenen Atomkraftwerken in Frankreich oder gar Belgien versorgt werden würde, weil heimische Windpotentiale mutwillig abgewürgt wurden.

Für uns GRÜNE stellt sich in diesem Zusammenhang auch die Frage, ob die Entscheidung der Kohle-Kommission nicht auch für die Diskussion um einen Konverter-Standort von Relevanz ist. Sollte er nicht eben doch dort – wenn überhaupt – gebaut werden, wo demnächst die neuen Industrien und Gewerbe entstehen?

Für das Gelingen des Strukturwandels ist selbstverständlich auch ein Quantensprung bei der Digitalisierung unverzichtbar. Hier stimmen alle überein, dass wir zur 5G-Modell-Region werden müssen, und der flächendeckende Ausbau des Breitbandausbaus schnell realisiert werden muss. Also nutzen Sie Ihre kurzen Drähte zur schwarz-gelben Landesregierung und zur dahindümpelnden GroKo in Berlin verstärkt, denn dort entscheidet sich diese Frage maßgeblich.

Bedauerlich ist allerdings, dass unsere Anträge „Ausbildung zum Technikbotschafter“ und für eine App „Gut versorgt in ...“ keine Unterstützung gefunden haben. Wir stellen fest, dass die Bedarfe der älteren Menschen im Bereich der digitalen Teilhabe in unserem Kreis nicht mitgedacht und somit dieser Personenkreis abgehängt wird. Das wird fatale Folgen haben, wenn diese Bedürfnisse weiterhin ignoriert werden. Die Idee und Forderung „ambulant vor stationär“ wird dadurch erschwert, teilweise verhindert und nicht ernst genommen!

Wie Sie längst wissen, beschäftigen wir GRÜNEN uns auch intensiv sehr konkret mit dem Strukturwandel. Maßstab ist dabei, wo – neben dem Erhalt bestehender Arbeitsplätze in den genannten Industrien – zukünftig neue Ausbildungs- und Arbeitsplätze – und zwar ganz konkret bei uns im Rhein-Kreis

Neuss – entstehen können. Auch wenn manche hier im Saal es anders darstellen wollen: uns geht es eben nicht darum, romantisierend Blümchenwiesen an die Stelle der heutigen Kraftwerksstandorte zu setzen. Und wir glauben auch nicht, dass Bootsanleger und Strandcafés in 100 Jahren die Probleme unserer heutigen Jugend lösen. Nein, wir müssen jetzt und hier sehr konkret die Grundlagen für neue gewerbliche und industrielle Markenkernne schaffen.

Wir haben deshalb bereits im Dezember – also vor dem Ergebnis der Kohle-Kommission – sehr konkrete Anträge zu neuen industriellen Markenkernen gestellt. Dabei geht es jeweils um Machbarkeitsstudien – gegenfinanziert aus der jährlichen Million – weil der Kreis ja nicht selbst zum Unternehmer werden soll, sondern innovative Rahmenbedingungen schaffen soll. Wir plädieren in diesem Zusammenhang für zwei Schwerpunkte, die ja nun auch in dem Antrag zum Strukturwandel, den wir heute ja noch behandeln werden, Erwähnung finden: zum einen für ein Baustoff-Recycling-Zentrum im Gewerbepark Frimmersdorf und für ein Güterverkehrskonzept mit einem Produktionsstandort für ein Magnetfeld betriebenes Container-Trägersystem – den Cargo-Rapid. Beim Baustoff-Recycling-Zentrum gibt es eine komplette Projektskizze der RWTH Aachen für die IRR GmbH. Für den Cargo-Rapid, der angesichts der multi-modalen Bedingungen – mit den Häfen in Krefeld, Neuss, Dormagen

Düsseldorf und Köln, den Flughäfen der Region, den Container-Terminals – eine innovative Antwort auf die verstopften Straßen wäre, liegt die Blaupause bei Thyssen-Krupp. Wir freuen uns daher, dass beide Vorschläge bislang nicht abgelehnt wurden und mit Blick auf die Prioritätenliste noch im Rennen sind.

Noch ein Satz zur Verkehrsinfrastruktur: die zusätzlichen Mittel des Kreises und die rund 15 Milliarden des Bundes sollten keinesfalls für Projekte verwendet werden, die auch ohne den beschleunigten Strukturwandel auf der Agenda standen. Auch wir als GRÜNE und ich persönlich als ehemaliger Landrats-Kandidat setzen uns seit langem für einen Ausbau der Schienenstrecke zwischen Köln, Grevenbroich, Neuss und Düsseldorf als S-Bahn-Linie ein. Dieser Schritt ist überfällig, aber eben nicht mit Mitteln für den Strukturwandel, sondern mit solchen aus den entsprechenden Verkehrs-Etats.

Neue Zugverbindungen, die sich durch das Ende der Braunkohle-Verstromung als Chance sowohl im Personen- wie auch im Güterverkehr ergeben, wären hingegen ebenso wie neue Radschnellwege im heutigen Revier sehr wohl aus Mitteln des Strukturwandels zu finanzieren.

Noch eine Erkenntnis der Vergangenheit müssen wir in den Prozess des industriellen Wandels mitnehmen: zukünftig sollten Handwerk und Mittelstand noch weitaus stärker in den Blick

genommen werden und die regionale Abhängigkeit von einem einzelnen Unternehmen wie RWE muss vermieden werden. Mehr als 70% der Ausbildungs- und Arbeitsplätze entstehen regelmäßig im Handwerk und Mittelstand. Sie sollten daher zukünftig eine tragende Rolle im Transformationsprozess spielen.

Herr Landrat,

meine Damen und Herren,

ob uns genau dieser nachhaltige Umbau unserer hiesigen Wirtschaft gelingt, hängt aber nicht nur davon ab, inwieweit wir Unternehmen, Gewerkschaften, Verbände und gesellschaftliche Akteure wie etwa die Kirchen dabei einbinden. Sondern wir müssen dafür möglichst alle Menschen auf diese Zukunftsreise mitnehmen. Helmut Schmidt hat einmal sinngemäß gesagt, wer die Zukunft gestalten wolle, der müsse die Vergangenheit verstehen. Wie wahr. Darum haben wir es übrigens nicht verstanden, warum Sie unisono – CDU, FDP, SPD und Linke – unseren Vorschlag für ein Reviermuseum als (kleiner) Teil des zukünftigen Gewerbeparks in Frimmersdorf im Finanzausschuss kategorisch abgelehnt haben. Es braucht einen Ort des Erinnerns, der Wertschätzung für das Geleistete und der Industriekultur. Darum bekräftigen wir unseren

Vorschlag für eine entsprechende Machbarkeitsstudie für ein Reviermuseum und werden da auch mit langem Atem nicht locker lassen. Unsere Ausstellungspräsentation „Wisst Ihr noch damals...Unser Revier im Wandel“ am Sonntag war beispielsweise ein voller Erfolg.

Apropos langer Atem. Den brauchen wir wohl gerade auch beim ambitionierten Umweltschutz in unserem Kreis.

Selbstverständlich begrüßen wir das von Karsten Mankowsky im Nachgang der von mir als Vorsitzendem des Umwelt- und Planungsausschuss initiierten Anhörung zum Schutz der Artenvielfalt vorgeschlagene Bündnis für Insekten.

Selbstverständlich unterstützen wir den Vorschlag der SPD für dieses Bündnis in den beiden nächsten Jahren € 30.000 zusätzlich in den Haushalt einzubringen und auch der Idee für einen Wettbewerb „Mein insektenfreundlicher Garten“ wie Sie, Herr Petrauschke, ihn nun vorschlagen, kann aus unserer Sicht gefolgt werden.

Aber das kann es doch bei diesem – auch für unseren beispielsweise waldärmsten Landkreis – nicht gewesen sein. In den letzten Jahrzehnten haben der Tagebau und auch der Kiesabbau ihre unübersehbaren Spuren in unserer Kulturlandschaft hinterlassen. Häufig fehlt es zudem an insektenfreundlichen Landschaftsbrücken im Umfeld intensiv landwirtschaftlich genutzter Flächen. So ansprechend

Blühstreifen und andere symbolische Aktivitäten auch sein mögen. Für den Arten- und Insektenschutz braucht es großflächige, zusammenhängende Flächen. Dies hat Dr. Sorg vom Entomologischen Verein Krefeld im vergangenen Jahr bei besagter Ausschuss-Anhörung eindrucksvoll ausgeführt. Und unsere Kulturlandschaft braucht auch dringend wieder mehr Raum als Ausgleich für die Ausbeutung der letzten Jahrzehnte. Und schließlich brauchen wir auch tatsächlich deutlich mehr Wald in unserem Kreis. Auch deshalb muss der Hambacher Wald erhalten werden. Aus all´ diesen Gründen haben wir einen entsprechenden Antrag zum zusätzlichen Flächenkauf eingebracht. Leider haben CDU, FDP und SPD dies im Finanzausschuss abgelehnt.

Genauso unverständlich ist die Ablehnung unseres Antrages zum Schutz unserer wohl wichtigsten Ressource – dem Wasser. Neben den immer deutlicher werdenden Folgen der stetigen Überdüngung unserer Landschaften – Stichwort Abwasserpilz – werden Schwebstoffe – insbesondere Medikamenten-Rückstände und Mikroplastik – zu einem wachsenden Problem für unsere Oberflächengewässer und damit auch für unsere Trinkwassergewinnung. Da die meisten Kläranlagen nur über drei Reinigungsstufen verfügen, werden diese Rückstände aus unseren Abwässern überwiegend gar nicht erfasst. Sie durchfließen die Kläranlagen und landen über

die Einleitungen in den entsprechenden Fließgewässern. Dadurch zahlen die Zeche für die absehbar teurer werdende Trinkwasseraufbereitung – wie bei der Überdüngung und Di-Nitrifikation – letztlich nicht die Verursacher, sondern die Bürgerinnen und Bürger. Es gibt mit der Kläranlage in Kaarst, die eine Membran-Filtertechnik als vierte Reinigungsstufe besitzt, eine vorbildliche Kläranlage. Flächendeckend dürfte dies unter Kostengesichtspunkten aber nicht umgesetzt werden. Daher muss wie in anderen Regionen – etwa im Einzugsbereich der Emscher-Genossenschaft – auch bei uns an den Quellen angesetzt werden: beispielsweise durch eine Vorklärung in unseren Krankenhäusern. In diesem Sinne schlagen wir in unserem Antrag eine entsprechende Machbarkeitsstudie vor, die zusammen mit dem Erftverband und den Kreiswerken hier Fortschritte befördern soll. Daneben geht es auch um eine Öffentlichkeitskampagne, die klar macht: Medikamente gehören nicht ins Klo oder den Abfluss, sondern in die graue Tonne.

Vielleicht mögen Sie, verehrte Kolleginnen und Kollegen von CDU, FDP und auch der SPD, anders als noch im Finanzausschuss sich hier ja noch bewegen. Das Thema Umwelt- und Klimaschutz bewegt jedenfalls immer mehr Menschen. Der Dürre-Sommer des vergangenen Jahres mit dramatischen Auswirkungen auf die Natur und den Wasserhaushalt hat sehr viele Menschen nachdenklich

gestimmt. Woche für Woche sind tausende junge Menschen freitags auf der Straße, um uns Politikerinnen und Politikern Beine zu machen und Veränderungen zu ermöglichen. Wir sollten das dort, wo wir Verantwortung tragen, also auch hier im Kreistag ernst nehmen und nicht abtun und als „Schul-Schwänzerei“ verunglimpfen. Aber wie sagt ein Sprichwort:

„Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Windräder und die anderen Mauern...“

Beim Thema Umwelt wollen Sie hier mit übergroßer Mehrheit lieber Mauern bauen. Wir werden da zusammen mit vielen Bürgerinnen und Bürgern und Schülerinnen und Schülern nicht lockerlassen.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen,

insbesondere angesichts der vor uns liegenden Herausforderungen beim Strukturwandel sind der Zusammenhalt und die soziale Sensibilität von grundlegender Bedeutung. Dabei muss das ehrenamtliche Engagement in Vereinen und im Brauchtum immer wieder gelobt und wertgeschätzt werden. Dieses Engagement ist das Fundament,

das uns trägt. Darum ist es auch gut und richtig, dass im vorliegenden Haushaltsentwurf die Fortbildungsaktivitäten von Trainerinnen und Trainern sowie Übungsleiterinnen und Übungsleitern nun spürbar bezuschusst werden. Gerne erinnere ich in diesem Zusammenhang daran, dass die Initiative in diesem Fall im Sportausschuss von uns GRÜNEN ausging. Schön, dass wir uns hier fraktionsübergreifend inzwischen einig sind.

Auch die verstärkte Förderung der hoch anerkannten und überaus wichtigen Arbeit des Vereins Frauen helfen Frauen ist absolut unterstützenswert und wird von uns sehr begrüßt. Wir verbinden dies an dieser Stelle noch einmal mit dem herzlichen Dank an das seit Jahren großartige Engagement von Janne Gronen und ihren Kolleginnen.

Mit Blick auf die jüngeren Beschäftigten oder heutigen Auszubildenden im Revier bedarf es verstärkter Anstrengungen. Mit unseren Berufsbildungszentren, Wirtschaft, Gewerkschaften und auch Hochschulen brauchen wir rasch ein umfassendes Konzept, um diejenigen, denen der Weg nicht in den vorzeitigen Ruhestand – das sieht das Ergebnis der Kohlekommission ja für ältere Beschäftigte ohne Abschlüge vor – geebnet ist, fit für die Zukunft zu machen und nicht ins Bergfreie fallen zu lassen. Als GRÜNE haben wir hier einen

entsprechenden Vorschlag vorgelegt, der hoffentlich Gehör findet.

Eine wichtige Aufgabe in einer modernen Gesellschaft ist eine funktionierende soziale Infrastruktur. Dies gilt auch im Hinblick auf die gute Versorgung unserer Jüngsten und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Wir haben hier im Zuge der Haushaltsberatungen mehr Anstrengungen bei der Kinderbetreuung – v.a. auch für die unter 3-jährigen Kinder gefordert. Zumal über Bundes- und Landesförderungen eine anteilige Finanzierung gegeben ist. Zudem setzen wir uns für Gebührenbefreiung für alle Kinder ab drei Jahren ein. Ein besonderes Anliegen ist es für unsere Fraktion außerdem, allen Kindern eine warme Mahlzeit am Tag zu ermöglichen. Darum müssen gerade Eltern mit kleinen Einkommen hier in den Blick genommen werden und vom Essensgeld befreit werden.

Natürlich ist uns klar, dass bei diesen Fragestellungen ein verstärktes Zusammenspiel mit den kreisangehörigen Kommunen unabdingbar ist. Entsprechende Anstrengungen sollten verstärkt werden und die Notwendigkeit zur Kooperation nicht als Ausrede für die Ablehnung unserer Anträge herangezogen werden. Wir werden auch bei diesem Thema dranbleiben.

Herr Landrat,

verehrte Kolleginnen und Kollegen,

das inhaltliche Fazit zum vorliegenden Doppelhaushalt fällt - wie Sie gesehen haben - gemischt aus. Es gibt ein wenig Licht und doch viel Schatten. Von einer durchgängigen Zukunftsperspektive kann keine Rede sein. Insbesondere das für uns und unsere Kinder so wichtige Thema Ökologie hat bei Ihnen keinen hohen Stellenwert – trotz des Bemühens des engagierten Teams um Karsten Mankowsky. Von sozialer Sensibilität kann in vielen Bereichen auch keine Rede sein. Und ob die notwendige wirtschaftliche Kreativität vorherrscht und auch der Wille zur Zusammenarbeit beim Strukturwandel, muss sich erst noch zeigen.

Um es noch einmal mit Ihren Worten von Dante Alighieri, sehr geehrter Herr Landrat, zu sagen: in Fragen der Wirtschaft wurde viel zu lange gewartet, dass die Zeit von RWE gewandelt wird, das ökologisch Vernünftige wird gar nicht erst angepackt und an der sozialen Sensibilität fehlt es an vielen Stellen noch.

Insofern können wir dem Doppelhaushalt aus formalen und inhaltlichen Gründen als Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN nicht zustimmen.

Soweit es um die nachhaltige Perspektive für unseren Rhein-Kreis Neuss geht, um innovative wirtschaftliche Kreativität zum Gelingen des Strukturwandels, um dringend erforderliche ökologische Initiativen, um soziale Sensibilität in ihrer gesamten Bandbreite und um ein menschliches Miteinander arbeiten wir auch in Zukunft gerne konstruktiv mit und können Sie auf uns zählen, aber auch mit uns rechnen.

Für die Menschen. Für den Kreis und für die Zukunft!

Vielen Dank

HAUSHALTSREDE

von Dirk Rosellen, Fraktionsvorsitzender der FDP-Kreistagsfraktion
gehalten am 27. März 2019

- SPERRFRIST: REDEBEGINN -

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Landrat!
Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Ich möchte mit dem Wichtigsten beginnen:

Wir als FDP-Fraktion stimmen diesem Doppelhaushalt für die Jahre 2019 und 2020 zu. Denn dieser Doppelhaushalt macht wie in den vergangenen Jahren deutlich, welche Ziele und Perspektiven die politische Mehrheit in diesem Hause verfolgt.

Wir wollen eine nachhaltige Haushaltspolitik, die auf der einen Seite die angespannte Haushaltslage unserer Kreiskommunen berücksichtigt, auf der anderen Seite aber auch den Kreis auf die anstehenden Aufgaben und gravierenden Herausforderungen vorbereitet und fit für die Zukunft macht. Und das betrifft nicht nur das große Feld Energiewende und Strukturwandel, das jetzt viel schneller als erwartet auf uns zukommt, sondern auch die Bereiche Digitalisierung, Wirtschaft, Krankenhäuser und Soziales, Umwelt und Klima, Kultur und Sport.

Trotz großer Herausforderungen haben wir es in diesem Jahr wieder geschafft, nicht nur den Schuldenstand weiter zu reduzieren, sondern auch - und das ist uns als FDP ganz wichtig – die Hebesätze der Kreisumlage auf historisch niedrige Werte von 35,1 in 2019 und 36,5 in 2020 zu senken.

Das ist ein deutliches Zeichen der Solidarität an die Kreisgemeinschaft. Wir lassen unsere Kommunen nicht im Regen stehen – auch wenn das vielfach anders behauptet wird. Nur wenn unsere Kreiskommunen stark sind, können auch wir als Kreisgemeinschaft stark sein. Und dazu bedarf es einer nachhaltigen, soliden, kommunalfreundlichen und zukunftsgerichteten Haushaltspolitik, die sich in diesem Doppelhaushalt widerspiegelt.

Mit diesem Doppelhaushalt haben jetzt die Kommunen, Wohlfahrtsverbände, Sportvereine und Kulturtreibende im Kreis für zwei Jahre Planungssicherheit.

Aus unserer Sicht der entscheidende Vorteil eines Doppelhaushaltes!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wie in jedem Jahr machen die hohen Sozialausgaben die Gesamtsituation nicht einfacher. Auch dieses Mal beträgt der Anteil der Kosten für die Bereiche Soziales und Landschaftsumlage wieder rund 60 Prozent des Haushaltsvolumens. Wie in den Vorjahren reicht auch dieses Mal das gesamte Aufkommen aus der Kreisumlage nicht aus, um den Bedarf für diese Positionen zu decken.

Trotz der guten wirtschaftlichen Lage und der positiven Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt ist die Zahl der Bedarfsgemeinschaften bei uns im Rhein-Kreis Neuss seit Jahren auf einem relativ konstant hohen Niveau.

Anfang 2019 lag die Zahl der Bedarfsgemeinschaften bei 15.230.

Rund 30.000 hilfsbedürftige Menschen leben aktuell im Rhein-Kreis Neuss.

Etwa 21.000 davon sind erwerbsfähige Leistungsbezieher.

Und genau hier müssen wir ansetzen, meine Damen und Herren. Unser Handlungsspielraum ist jedoch begrenzt, keine Frage. Trotzdem dürfen wir als Kreispolitik nicht tatenlos zusehen, wie immer mehr Menschen auch im Alter und bei Krankheit, von Sozialleistungen abhängig werden. Wir stehen in der sozialen Verantwortung, Menschen, die nicht so gut dastehen oder unverschuldet in diese Lage gekommen sind zu helfen.

Auf der anderen Seite gehört zum Fördern auch das Fordern dort, wo es angezeigt ist. Auch wenn jetzt von anderen Parteien der Ruf laut wird, das bestehende System zu ändern – in ein System: fördern ohne zu fordern, halten wir als FDP-Fraktion an dem bewährten bestehenden System fest, fördern und unterstützen, wo es notwendig ist, ja - aber wir fordern die Menschen auch.

Gerade in einer Zeit, in der die wirtschaftliche Entwicklung gut ist und Unternehmen branchenübergreifend immer mehr über Fachkräftemangel klagen, müssen wir gemeinsam mit der Arbeitsagentur, dem Jobcenter, den Wohlfahrtsverbänden, den Sozialeinrichtungen, unseren Kreiskommunen und allen anderen Partnern alle Möglichkeiten ausschöpfen, dieser Entwicklung entgegen zu wirken.

Die beste Sozialpolitik und damit oberstes Ziel aller Anstrengungen muss es sein, erwerbsfähige Menschen mit verstärkten Qualifizierungsmaßnahmen und Vermittlungsaktivitäten wieder in ein Beschäftigungsverhältnis zu bringen.

Nur so lassen sich die enormen Sozialausgaben in Zukunft nachhaltig reduzieren und die öffentlichen Haushalte entlasten.

Wir werden uns deshalb weiterhin mit aller Kraft auf Bildung, Weiterbildung und Qualifizierung für die Menschen in unserem Kreis konzentrieren. Ein Baustein dazu sind unsere vier Berufsbildungszentren im Kreis. Diese müssen mit einer Digitalisierungsoffensive fit für künftige Anforderungen gemacht werden.

Gerade im Bereich Informatik herrscht schon heute ein großer Fachkräftemangel sowohl bei Unternehmen als auch auf Verwaltungsseite. Stellen können nicht besetzt werden, da es keine adäquaten Bewerber gibt. Aus diesem Grund sehen wir die Notwendigkeit einer Fokussierung auf den Bereich Informationstechnologie bei unseren Berufsbildungszentren und Fachhochschulen im Kreis durch neue und erweiterte Ausbildungs- und Studiengänge.

Mit gut ausgebildeten Informatikern können wir nicht nur neue IT-Unternehmen in den Kreis holen und hier binden, sondern auch den ständig steigenden Bedarf an IT-Fachkräften in unseren Verwaltungen und Schulen decken.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

der größte Anteil der Gesamtausgaben im Kreishalt – rund 90 Prozent - sind gesetzlich vorgeschrieben und können von uns nicht bzw. nur indirekt beeinflusst werden. Es ist daher umso wichtiger, an den Stellschrauben zu drehen, die wir als Kreispolitik selber beeinflussen können.

Und dazu zählt nach wie vor die Verringerung der Kreisschulden und der Zinsbelastung. Lag der Schuldenstand im Jahr 2002 noch bei über 130 Millionen Euro, sind es Ende 2019 27,2 Millionen Euro und Ende 2020 sogar nur noch 20,7 Millionen Euro. Die Zinsaufwendungen – und das ist der entscheidende Punkt daran - reduzierten sich im gleichen Zeitraum von 8 Millionen im Jahr 2002 auf nun 1,5 Millionen in 2019 und 1,3 Mio. in 2020. Das entspricht Jahr für Jahr rund einem Punkt weniger Kreisumlage, die die Kommunen aufbringen müssen. Diese erfolgreiche Entschuldungspolitik müssen wir gerade in Zeiten einer florierenden Wirtschaft und steigender Steuererträge konsequent weiter fortsetzen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wir als FDP-Fraktion beschäftigen uns auch in diesem Jahr wieder mit der Frage: wie stehen wir als Kreis im Wettbewerb mit anderen Regionen? Sind wir ein attraktiver Standort für Unternehmen und Menschen, die hier leben?

Die Zahlen und Fakten sprechen dafür. Unabhängigen Studien nach zu urteilen, zählen wir weiterhin in vielen Bereichen zu den Top-Standorten in NRW und Deutschland:

Die Arbeitslosenquote liegt im Kreisgebiet weiter auf einem niedrigen Niveau von 5,2 Prozent.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist mittlerweile auf fast 148.000 gestiegen.

Die Jugendarbeitslosigkeit ist dank der hohen Ausbildungsquote der bei uns ansässigen Unternehmen sehr gering.

Die Exportquote im Kreis liegt weiter bei über 50 Prozent.

Auf diese Zahlen und Entwicklungen können wir stolz sein. Darum beneiden uns andere Städte und Kreise. Diese Entwicklung ist jedoch kein Selbstläufer und kein Grund sich zurückzulehnen, gerade auch vor den anstehenden großen Herausforderungen vor Ort oder internationalen Entwicklungen.

Entscheidend wird in den kommenden Jahren sein: Wie gelingt es, den Rhein-Kreis Neuss, der bislang für eine wirtschaftliche Erfolgsgeschichte steht, möglichst nicht nur unbeschadet durch den Strukturwandel und die Energiewende zu führen, sondern ihn stärker zu machen.

Der Strukturwandel wird unsere Region in den kommenden Jahren vor enorme Herausforderungen stellen. Und das nicht wie ursprünglich geplant mittel- und langfristig, sondern nach den Ergebnissen der Kohlekommission stehen diese unmittelbar bevor.

Das frühe Ende der Braunkohleverstromung sehen wir mit Blick auf unsere Region durchaus kritisch. Unsere Bedenken hinsichtlich einer gesicherten Energieversorgung, gerade auch unter Berücksichtigung der heimischen energieintensiven Industrie, sind für uns bei den Ergebnissen der Kohlekommission nicht hinreichend beachtet worden. Bedenklich stimmt uns ebenso, dass gerade im Rheinischen Revier schon in den nächsten Jahren die ersten größeren Einschnitte erfolgen sollen. Dies stellt eine starke Belastung für die Unternehmen und Menschen im Kreis und unsere gesamte Region dar.

Nichtsdestotrotz müssen wir mit dieser Situation nun vor Ort umgehen. Klar ist, der Strukturwandel erfordert große Kraftanstrengungen und erhebliche finanzielle Mittel. Klar ist auch, der Strukturwandel ist eine große Gemeinschaftsaufgabe vom Bund bis zur Kommune, von Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Forschung und Bevölkerung.

Tausende Arbeitsplätze sind von der Energiewende bei uns im Kreis und im gesamten Rheinischen Revier betroffen. Neben den Energieunternehmen selber, sind es vor allem auch viele kleine und mittelständische Betriebe als Dienstleister und Zulieferer sowie die bei uns ansässige energieintensive Industrie. Um Strukturwandelprojekte konkret im Rhein-Kreis unmittelbar anstoßen und durchführen zu können, sehen wir 1 Mio. Euro als Finanzierungsgrundlage im Kreishaushalt als notwendig an.

Mit Projekten wie „Campus Changeneering“, „Alu-Valley“ und „Reviermanagement Gigabit“ sollen gezielt Voraussetzungen für hochwertige und zukunftssichere Arbeits- und Ausbildungsplätze geschaffen werden. Zudem müssen geeignete Flächen für Gewerbe und Wohnraum zur Verfügung gestellt und die Infrastruktur gestärkt werden. Und das gilt vor allem auch für die Verkehrsinfrastruktur. Mit dem Beschluss zur Fortschreibung des Nahverkehrsplans im vergangenen Jahr hier im Kreistag haben wir den Grundstein gelegt. Mit einem speziellen Maßnahmenpaket sollen sowohl die Bus- und Bahn-Verbindungen im Kreisgebiet als auch die Vernetzung mit den Nachbarstädten verbessert werden.

Neben dem Schienen- muss aber auch der Straßenverkehr optimiert werden. Ich nenne hier nur beispielhaft zwei Projekte wie die Realisierung der Autobahnanschlussstelle Delrath oder die Anbindung an das neugeplante gemeinsame Gewerbegebiet zwischen Jüchen und Grevenbroich und die damit verbundene Herabstufung der A540 zu einer Bundesstraße. Diese Projekte dürfen sich nicht weiter verzögern, sondern müssen auch realisiert und zum Abschluss gebracht werden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

um den Strukturwandel zu meistern und auch danach gut oder sogar noch besser dazustehen, sind wir als Kreispolitik gefordert unsere Hausaufgaben zu machen. Und dazu zähle ich nicht nur die Wirtschaftsförderung zusammen mit der Wirtschafts- und Beschäftigungspolitik. Hierzu gehören auch die Bereiche

- Bildung- und Weiterbildung,
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf,

- Soziales, Gesundheitsvorsorge und medizinische Versorgung, Verkehrs- und digitale Infrastruktur
- Wohnen,
- Kultur und Sport,
- Umwelt und Klima.

Alles Bereiche, die zum erfolgreichen Wirtschaften, Arbeiten und Leben dazu gehören. Denn nur wenn bei uns im Kreis Arbeits- und Ausbildungsplätze vorhanden sind, die Menschen sich hier wohlfühlen und die Lebensqualität hoch ist, werden sie auch bei uns arbeiten, hier leben, ihre Freizeit verbringen und ihre Kinder zur Schule schicken.

Nur, wenn die Standortfaktoren und Rahmenbedingungen für die Wirtschaft gut sind, werden sich Unternehmen bei uns ansiedeln, hier bleiben und expandieren. Um als Kreispolitik aber die richtigen Weichen zu stellen, muss man die Bedürfnisse der Unternehmen kennen. Nur dann kann man die Rahmenbedingungen entsprechend anpassen und maßgeschneiderte Lösungen anbieten.

Um den Dialog und die Vernetzung mit den Unternehmen, den Verbänden, den Wirtschaftsförderungen im Kreis und der Politik noch zu verbessern, haben wir die Veranstaltungsreihe „Wirtschaftsdialoge“ ins Leben gerufen, die im kommenden Monat mit dem Thema „Strukturwandel und Digitalisierung“ startet. Wir freuen uns sehr, dass wir den nordrhein-westfälischen Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie Prof. Pinkwart für die Auftaktveranstaltung gewinnen konnten.

Die Digitalisierung ist heute eines der Zukunftsthemen schlechthin und von zentraler strategischer Bedeutung für alle Bereiche. Die Möglichkeiten digitaler Technologien und digitaler Vernetzung verändern das Leben der Bürgerinnen und Bürger, die Wirtschaft sowie auch Behörden und öffentliche Verwaltungen immer mehr. Die Digitalisierung ist ein zentraler Steuerungsfaktor der Kommunalentwicklung und der gesamten Daseinsvorsorge. Sie wird damit zu einem entscheidenden Standort- und Wettbewerbsfaktor. Deshalb sind Kommunen, die sich frühzeitig und vollumfänglich auf die digitalen Herausforderungen vorbereiten, innovativer, bürger- und

unternehmensfreundlicher als Kommunen, die dieses zentrale Zukunftsthema nicht rechtzeitig für sich erschließen.

Anfang dieses Jahres haben wir bereits zwei Anträge zum Thema Digitalisierung in den Kreisausschuss eingebracht. Ein wirtschafts- und bevölkerungsstarker Kreis wie der Rhein-Kreis Neuss, der zentral zwischen den Ballungszentren Köln und Düsseldorf liegt, sollte auf eine möglichst umfassende Netzabdeckung setzen. Funklöcher, Internet-Lücken und weißen Flecken müssen im Kreisgebiet verschwinden. Wir setzen daher auch auf eine schnellstmögliche Umsetzung der „5G-Modellregion“ für den Rhein-Kreis Neuss und eine flächendeckende Breitbandverbindung. Aber auch die Möglichkeiten einer „Smart City“ gilt es zu nutzen. Smart Parking-Projekte, die bereits teilweise vor Ort realisiert wurden, sind nur der Anfang. In Zusammenarbeit mit den Städten und der Gemeinde lassen sich hier innovative Ideen entwickeln, von denen alle profitieren.

Beides ist Grundvoraussetzung, um auch Zukunftstechnologien und Spitzenforschung in den Rhein-Kreis Neuss zu holen. Gelingt es uns in Zusammenarbeit mit Landes- und Bundesbehörden sowie dem auf diesem Forschungsgebiet spezialisierten Max-Planck-Institut für Radioastronomie ein tragfähiges Konzept zur Ansiedlung eines datenverarbeitenden Standorts zu entwickeln, können wir eine führende Rolle in einem weltweiten Forschungsvorhaben auf allerhöchstem Niveau besetzen. Bisher ist Deutschland nicht beteiligt, mit Großbritannien verlässt der bis dato führende EU-Teilhaber im Zuge des Brexits die Union. Die Gelegenheit könnte somit nicht günstiger sein.

Aber auch in anderen Bereichen wie z.B. E-Government oder auch im Kulturbereich bietet die Digitalisierung vielfältige Chancen, die wir als Kreis aufgreifen sollten, um Angebote zu erweitern und attraktiver zu gestalten. Um die Kommunikation mit der Kreisverwaltung für Unternehmen sowie Bürgerinnen und Bürger noch kundenfreundlicher zu gestalten, stellen wir uns die Einrichtung eines Chatbots für die Homepage des Rhein-Kreises Neuss vor. Dies hat für die Seitenbesucher den Vorteil, noch einfacher, schneller und effizienter an benötigte Informationen zu kommen. Der Besucher kann seine Frage direkt in ein Dialogfenster eingeben und erhält eine

Antwort. Das spart Zeit und erhöht die Kundenfreundlichkeit. Hier sollte der Kreis auf das Angebot des kostenlos zur Verfügung gestellten NRWots des Landes zurückgreifen und entsprechend der lokalen Anforderungen und Bedürfnisse anpassen und weiterentwickeln.

Beim Thema Digitalisierung sollte der Rhein-Kreis Neuss insgesamt eine Modellregion werden und Vorreiterrolle einnehmen, die Standards setzt die andere Kommune dann von uns übernehmen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ein weiteres schon heute wichtiges, aber in Zukunft noch an Bedeutung gewinnendes Thema, das auch ein Standortfaktor im Wettbewerb mit anderen Kommunen ist, ist das Thema Wohnen. Dieses Thema umfasst nicht nur das fehlende Angebot an Wohnraum – speziell preisgünstigem Wohnraum, sondern beinhaltet auch neue Wohnformen und -varianten, die insbesondere vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung immer wichtiger werden. Wir haben pro Jahr rund 300 bis 400 Wohneinheiten zu wenig, wenn wir den Gesamtbedarf bis 2030 decken wollen.

Fest steht, weder der Kreis noch die Kommunen können das Problem alleine lösen. Hier müssen die Kommunen und der Kreis stärker zusammenarbeiten. Die Ergebnisse der Wohnungsstudie stehen noch aus. Sobald diese auf dem Tisch sind, müssen wir als Kreispolitik entscheiden, wie es weiter gehen soll. Ob mit einer eigenen Kreiswohnungsbaugesellschaft, der Beteiligung an einer bestehenden Wohnungsbaugesellschaft oder in einer Koordinatorfunktion. Mittel haben wir dafür bereits in den Haushalt eingestellt. Das wichtigste ist in erster Linie das Ziel, mehr bezahlbaren Wohnraum zu schaffen und nicht der Weg dorthin. Dieser muss so effizient wie möglich sein und zusammen mit unseren Städten und der Gemeinde erfolgen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ein wichtiger Standortfaktor im Wettbewerb mit anderen Kommunen ist auch die medizinische Versorgung, speziell die stationäre medizinische Versorgung, also unsere Krankenhäuser im Rhein-Kreis Neuss. In diesem Bereich ist in den vergangenen Jahren schon sehr viel passiert und von Seiten der Kreispolitik auf den Weg gebracht worden. Dazu zählt nicht nur die Umwandlung unserer Kreiskrankenhäuser in Dormagen und Grevenbroich in eine gemeinnützige GmbH sondern auch die Einbeziehung der Seniorenhäuser. Auch der eingeschlagene Konsolidierungskurs der Rhein-Kreis Kliniken zeigt positive Wirkung.

Der nächste Schritt ist jetzt die Fusion mit dem Neusser Lukaskrankenhaus, die wir nun zu einem erfolgreichen Abschluss bringen sollten. Durch die Fusion entsteht im Rhein-Kreis Neuss ein Krankenhausverbund, der zu den 10 größten kommunalen Krankenhäusern in Deutschland gehört und dessen Zahlen sich sehen lassen können: Vier Häuser in drei Städten mit rund 1150 Betten, in denen pro Jahr 55.000 Patienten stationär und 140.000 weitere ambulant versorgt werden können sowie 3800 Mitarbeitern.

Die Fusion bietet noch mehr die Möglichkeit, medizinische Schwerpunkte zu setzen und auch neue Fachgebiete zu entwickeln. Nur so lässt sich die medizinische Versorgung der Bürgerinnen und Bürger im Kreis auf einem hohen Niveau halten und verbessern.

Die richtigen Weichen müssen auch im Bereich der Pflege gestellt werden. Das Gutachten zur Örtlichen Planung hat uns wichtige Hinweise zu den anstehenden Herausforderungen und teilweise auch mahnende Worte mit auf den Weg gegeben. Vor allem im ambulanten, aber auch im stationären Bereich und ganz besonders, was qualifiziertes Pflegepersonal angeht. Die Zukunft verlangt nach Lösungen, die wir jetzt finden müssen, damit unsere älteren Mitmenschen gut versorgt sind, wenn sie aufgrund ihres Alters Hilfe und Unterstützung benötigen. Hier sind die vielfältigen ambulanten Möglichkeiten wie Tages- und Kurzzeitpflege so zu nutzen, dass jeder so lange wie möglich in seiner gewohnten Umgebung alt werden kann. Aber auch

ausreichende Plätze im stationären Bereich müssen sichergestellt sein, wenn dies nicht mehr möglich ist.

Meine Damen und Herren,

für einen familienfreundlichen Kreis spielt auch die Betreuungsmöglichkeit für unsere Kleinsten eine wichtige Rolle. Der U3-Ausbau schreitet in unserem Jugendamtsbezirk immer weiter fort. Bisher ist es uns immer gelungen, für jedes Kind, das einen Platz sucht, auch einen Betreuungsplatz zur Verfügung stellen zu können. Dieses Ziel gilt es auch weiterhin zu erfüllen. Mit dem zweiten kostenfreien Kita-Jahr hat die schwarz-gelbe Landesregierung eine weitere Entlastung der Eltern bei den Elternbeiträgen auf den Weg gebracht. Unterstützend sind Anpassungen dort angezeigt, wo es besonders notwendig ist. Deswegen ist eine Überprüfung der Beitragsfreigrenze im Kita-Bereich im Gespräch mit den drei betroffenen Kommunen sinnvoll.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Kultur bzw. ein ausgewogenes qualitativ hochwertiges kulturelles Angebot ist ein wichtiger Bereich, der die Lebensqualität vor Ort mitbestimmt und auch als Standortfaktor im Wettbewerb mit anderen Kommunen gesehen werden kann. Kulturobjekte wie z.B. Schloss Dyck, das Museum Insel Hombroich zusammen mit der Raketenstation oder kulturelle Veranstaltungen wie zum Beispiel die Classic Days ziehen jedes Jahr nicht nur die Menschen im Rhein-Kreis Neuss, sondern auch zahlreiche Besucher von außerhalb an und sind weit über die Kreisgrenzen hinweg bekannt. Davon lebt und profitiert auch die Tourismuswirtschaft im Rhein-Kreis Neuss. Trotzdem gibt es aus unserer Sicht hier noch Optimierungsbedarf, den wir uns anschauen möchten. Hierbei sollten aus unserer Sicht auch die Kreiskommunen mit einbezogen werden.

Neben der Kultur ist auch der Sport ein nicht unerheblicher Baustein für eine hochwertige Lebensqualität der Menschen im Rhein-Kreis Neuss. Im Bereich des Breitensports gehört hier den vielen Übungsleitern und Trainern ein großer Dank und unsere Anerkennung. Sie sind es, die vielfältiges Breitensportangebot ermöglichen. Wir

unterstützen daher auch finanziell die Trainer und Übungsleiterausbildung für die nächsten beiden Jahre in Höhe von 20.000 Euro.

Um auch qualitativ und quantitativ hochwertiges Angebot an Sportstätten im Kreisgebiet erhalten zu können, sind in den kommenden Jahren Investitionen nötig, die wir heute schon im Blick halten sollten.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

auch im Namen meiner Fraktion möchte ich mich bei der gesamten Kreisverwaltung mit Ihnen, Herr Landrat, an der Spitze sowie allen Kolleginnen und Kollegen in diesem Hause für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit bedanken. Ein besonderer Dank gilt auch wieder der Kämmerei unter der Leitung von Kreiskämmerer Ingolf Graul sowie allen an der Aufstellung des Doppelhaushaltes beteiligten Abteilungen und Mitarbeitern, die erneut eine hervorragende Arbeit geleistet haben.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Es gilt das gesprochene Wort

Neuss, den 27.03.2019

Haushaltsrede zum Kreishaushalt 2019/20

Sehr geehrter Herr Landrat,

meine Damen und Herren,

heute sollen wir den Haushaltsetat 2019/20 beschließen.

Zunächst möchte ich mich, wie jedes Jahr, bei Herrn Landrat Petruschke und Herrn Kreiskämmerer Graul für die aktive Unterstützung anlässlich unserer Haushaltsberatung bedanken.

Die Fraktion UWG/Die Aktive hat jahrelang vergeblich einen Doppelhaushalt gefordert, der nun doch zum 3ten mal umgesetzt wurde.

Auch dieser Haushalt wurde durch unsere Fraktion intensiv beraten. Da wir uns weiterhin über die Kreisumlage refinanzieren und diese Tatsache immer wieder zu Diskussionen führt, fordern wir seit 2012 die

Abschaffung der Kreisumlage!

Konstruktionsfehler in der Finanzierung der Kreise bestehen weiterhin.

Leider stehen noch keine Veränderungen an, daher müssen wir uns mit den Begebenheiten beschäftigen.

-2-

Die Haushaltslage der Kommunen bleibt weiter besorgniserregend. Besonders im Bereich der Sozialausgaben benötigen die Kommunen eine angemessene Finanzausstattung.

Metropolregion

Für die UWG/Die Aktive ist die Metropolregion Rheinland gescheitert!

Themen der nächsten Sitzung sind: Wahlen und das Budget! Der Geschäftsführer hatte keine Lust mehr, da die Politik mitreden wollte. Jetzt wurde diese Position doppelt besetzt und bis heute haben wir keinen Jubelschrei über die Auswahl gehört. Arbeitsgruppen tagen wohl auch nicht mehr und das Ziel an EU-Fördertöpfen beteiligt zu werden, wurde aus den Augen verloren! Daher fordert die UWG/Die Aktive den sofortigen Austritt, da kein NUTZEN vorhanden ist!

Kultur

Im Bereich Kultur muss gerade bei knapper Kassenlage die Frage gestellt werden, ob wir uns die jetzigen zahlreichen Angebote noch leisten können oder ob diese wirtschaftlicher erbracht werden können.

Das Kulturzentrum Sinsteden macht uns leider immer noch Sorgen. Das Konzept mit dem kostenlosen Eintritt ist gescheitert. Daher haben wir einen Antrag gestellt, dass Maßnahmen zur Besuchersteigerung umgesetzt werden sollen, wie z.B. die Optimierung der Öffentlichkeitsarbeit. Dazu sollen auch ein Kinderspielplatz und ein Kiosk beitragen. Die erforderlichen Mittel wurden in den Haushalt eingestellt.

-3-

-3-

Wir sind erfreut, dass endlich bei den Musikschulen eine interkommunale Zusammenarbeit wenigstens teilweise stattfindet. Da haben nach Jahren unsere Anträge endlich gefruchtet.

Eventhalle

Damit die Attraktivität im Rhein-Kreis Neuss gesteigert wird, fordert die UWG/Die Aktive ein Konzept für eine Veranstaltungsarena im Rhein-Kreis Neuss. Diese soll für den Spitzensport aber auch für Konzerte und Events zur Verfügung stehen. Alle Kommunen des Rhein-Kreises Neuss sollen bei der Planung einbezogen werden. Leider haben diesen Vorschlag alle anderen Fraktionen abgelehnt. Federführend durch die CDU werden leider nur Randsportarten gefördert.

Die Wünsche der Bürgerinnen und Bürger im Rhein-Kreis Neuss interessieren wohl nicht! So werden wir bei fast 500 Tsd. Einwohnern weiter dörflich agieren.

Strukturwandel

Bei dem Strukturwandel gibt es viele offene Fragen, die schnellstens geklärt werden müssen. Z.B ab wann welche Flächen verfügbar sind, wann wird mit einem Wiederanstieg des Grundwassers im Kreisgebiet gerechnet und welche Maßnahmen müssen daraus abgeleitet werden? Wie können Gelder sinnvoll eingesetzt werden? Daher sind wir sehr erfreut, dass alle Fraktionen einen gemeinsamen Weg beschreiten wollen. Die UWG/Die Aktive lässt sich überraschen wie lange die Fraktionen gemeinsam gehen. Wir werden darauf achten, dass der Strukturwandel im Rhein-Kreis Neuss mit System umgesetzt wird und keine Gelder sinnlos verschwendet werden.

-4-

Konverter/Erdkabel

Die Konverterstandortsuche wurde in unseren Augen völlig falsch umgesetzt.

Davon abgesehen, dass wir für eine dezentrale Energieversorgung sind und daher keinen Konverter und keine Stromtrassen benötigen, ist die Standortsuche u.U. auch rechtlich gesehen völlig falsch gelaufen. Gesucht wurde nur der beste Standort im Rhein-Kreis Neuss und nicht im komplett möglichen Standortgebiet! Wir fordern auch weiterhin im kompletten Kreisgebiet eine Erdverkabelung.

Glyphosat

Nach dem u.a. ein Glyphosatverbot in Neuss und Meerbusch beschlossen wurde, bedauern wir es, dass nur Bündniss90/Die Grünen unserem Antrag im Kreis gefolgt sind.

Für die anderen Fraktionen sind wohl billige Lebensmittel wichtiger als die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger im Rhein-Kreis Neuss.

Sozialverbände

Im Bereich der Sozialverbände sind wir erfreut, dass unser Antrag auf Qualitätskennzahlen mit der Schuldnerberatung als erstes umgesetzt werden soll. Dies kann aber nur ein Anfang sein.

Grundsicherungsrelevanter Mietspiegel

Der Grundsicherungsrelevante Mietspiegel ist weiterhin eine Farce. Für diese Mieten gibt es keinen Wohnraum! Nach unserem Kenntnisstand hat bis heute der zuständige Minister auf das Schreiben des Rhein-Kreis Neuss, dass wir erfolgreich beantragt haben, nicht reagiert. Das ist auch ein Statement!

Verkehrssicherheit

Damit die Straßen im Rhein-Kreis Neuss sicherer werden, wurde unserem Antrag gefolgt, das Abbiegeassistenzsysteme für kreiseigene LKW, Busse und sonstige Fahrzeuge falls vorhanden oder angeschafft werden, mit diesen Systemen ausgestattet werden. Bei Ausschreibungen entsprechender Fahrzeuge oder Aufträge soll künftig der Abbiegeassistent verpflichtend gefordert werden.

Schulen

Es ist eine Schande, dass bei jedem Regierungswechsel das Schulsystem in NRW geändert wird, teilweise um 180 Grad. Dies ist unerträglich für Lehrende, Eltern vor allem aber für unsere Kinder.... Förderschulen wurden häufig aus ökonomischen Gründen geschlossen. Hauptschulen existieren kaum noch. Die Zahl der Sekundarschulen schrumpft. Kinder haben nur noch eine Auswahl zwischen Gesamtschulen und Gymnasien. Diejenigen, die die erforderlichen Kriterien nicht erfüllen, fallen „durch das Raster“. Eine Katastrophe aus der Sicht von UWG/Die Aktive.

Wir benötigen nicht eine Schule für alle Kinder, sondern für jedes Kind die richtige Schule! Das rückt aber leider immer mehr in den Hintergrund.

Kurzzeitpflegeplätze/Hebammen

Wir bleiben auch weiterhin bei unseren gesetzten Themen starker und schneller Ausbau der solitären Kurzzeitpflegeplätze sowie bessere Hebammenversorgung am Ball!

-6-

Kreiswohnungsbaugesellschaft

Im Februar 2018 hatte unsere Fraktion erfolgreich einen Antrag für ein Konzept zur Gründung oder Beteiligung an einer Kreiswohnungsbaugesellschaft gestellt. Im Haushalt sind jetzt 3 Mio. Euro eingestellt worden! Aber leider gibt es bis heute kein Konzept! Daher haben wir im letzten Kreisausschuss erfolgreich einen Antrag gestellt, dass bis zum 26.06.19 dieses Konzept durch die Verwaltung vorgelegt werden muss.

In der Diskussion im Kreisausschuss mussten wir für uns unverständlich zu der Erkenntnis kommen, dass nun auch FDP sowie CDU kalte Füße bekommen. Uns fehlen bis zum Jahr 2030 ca. 21000 Wohnungen im Rhein-Kreis Neuss.

Die Mietbelastung ist laut einer Studie der Hans-Böckler-Stiftung in Neuss am höchsten mit Daten aus dem Jahr 2014! Also heute werden die Daten noch schlechter sein.

Jeder zweite Haushalt muss mehr als 30 Prozent seines Nettoeinkommens für die Miete aufwenden!
Neuss steht bei den Großstädten am Ende des Rankings!

Der Landratskandidat der SPD ruft zur Pressekonferenz und stellt ein paar Papphäuser auf und die CDU kommt zu der Erkenntnis, wir haben keine Grundstücke und können selbst nicht handeln!

Diese Vorgehensweisen sind einfach nur lächerlich! Als positives Beispiel sei die GWG in Neuss genannt! Diese muss auch Grundstücke kaufen und schafft trotzdem bezahlbaren Wohnraum! Oder ist ihnen ein Investor lieber, der baut und dann das Objekt an einen Fond verkauft nur mit dem Ziel von hohen Renditen und keinerlei Bindung zum Rhein-Kreis Neuss!

-7-

-7-

Es scheint so, dass dies außer der Fraktion UWG/Die Aktive und den Landrat keinen interessiert. Das entspricht nicht unserem sozialen Verständnis und ist Sprengstoff für den soziale Frieden.

Ich fordere nochmals alle Politiker des Kreistages auf, unterstützen sie ALLE das Ziel von UWG/Die Aktive und dem Landrat zur Gründung einer Kreiswohnungsbaugesellschaft zum Wohle der Bürger im Rhein-Kreis Neuss. Mein Apell richtet sich besonders an die CDU! Bitte lassen sie den Landrat nicht im Regen stehen! Er möchte mit uns gemeinsam den Bürgern helfen und die Angst nehmen! Nur gemeinsam schaffen wir das!

Krankenhausfusion

Bei dem Thema Krankenhausfusion stehen wir kurz vor dem Ziel! Das ist natürlich für die Zukunft der Krankenhauslandschaft ein wichtiger Schritt. Bei der weiteren Entwicklung sollten aber auch alle Fraktionen eingebunden werden, wenn dieses wichtige Thema möglichst demokratisch behandelt werden soll! Daher nochmals unsere Bitte, dass alle Fraktionen im Aufsichtsrat vertreten sind, damit auch alle mitwirken können!

-8-

-8-

Sehr geehrter Herr Landrat,

der vorgelegte Haushalt erfüllt nur teilweise unsere Ansprüche.
Die Verwaltung hat den Mut neues auszuprobieren! Leider wird dieser Mut, den auch wir unterstützen, von den anderen Fraktion ausgebremst!

Der Rhein-Kreis Neuss tritt bei einigen Themen auf der Stelle und handelt nicht zum Wohle der Bürger!

Da es sehr gute Ansätze gibt, aber auch ängstliche Politiker, die wichtige Themen nicht umsetzen wollen,

werden wir uns bei diesem Haushalt enthalten.

-Carsten Thiel-
(Fraktionsvorsitzender)

Oliver Schulz
Vorsitzender

DIE LINKE.Kreistagsgruppe RKN,
Fesserstr. 21,
41462 Neuss
Tel.: 0177 21 92 479
Mail: oliver-schulz@gmx.net

Haushaltsrede 2019

Sehr geehrter Herr Landrat, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren,

zunächst einmal ganz herzlichen Dank an den Kämmerer, Herrn Graul, der mit seinem Team erneut einen umfangreichen Doppelhaushalt vorgelegt hat. Vielen Dank für die viele geleistete Arbeit!

Auf den ersten Blick liegt insbesondere für das Jahr 2019 ein Haushalt vor, wie man ihn sich schöner kaum wünschen kann:

Die Kreisumlage sinkt ganz erheblich, es muss nirgends zusätzlich eingespart werden und es bleibt sogar Luft, für die ein oder andere zusätzliche Ausgabe. Ein Kreishaushalt aus dem Bilderbuch, so könnte man denken.

Bei näherem Hinsehen zeigt sich aber, dass viele Dinge nur halbherzig mit finanziellen Mitteln unterfüttert werden oder gar nicht angegangen werden.

Bestes Beispiel: 1 Million Euro für die Maßnahmen, die für den Strukturwandel erforderlich sind. Meine Damen und Herren, eine Million Euro sind der sprichwörtliche Tropfen auf dem heißen Stein! Und nichts ist bezüglich dieser Million geklärt: für was wird sie konkret eingesetzt? Wer kann Mittel daraus beantragen? Was passiert, wenn das Geld in wenigen Monaten aufgebraucht sein sollte?

Meine Damen und Herren, DIE LINKE hält diese Million für ein Feigenblatt, mit dem immer argumentiert werden kann: der Kreis ist bestens auf den Strukturwandel vorbereitet und hat dies mit Geld im Haushalt unterlegt.

Aber genau das Gegenteil ist der Fall!

Der Strukturwandel wird den Rhein-Kreis Neuss so massiv treffen, wie man es sich heute kaum vorstellen kann. Die richtigen und wichtigen Umsetzungen der Klimaschutzvorgaben werden das Gesicht des Kreises nachhaltig verändern.

Bis zum Ende des Jahres 2022 werden 2700 Beschäftigte bei RWE im Rheinischen Revier ihren Arbeitsplatz verlieren. Hauptsächlich sind das Beschäftigte aus den Tagebauen und den Kraftwerken.

Beschäftigte, die dem Konzern RWE über Jahrzehnte Milliardengewinne beschert haben. Beschäftigte, die ihren Lebensmittelpunkt auch im Rhein-Kreis Neuss haben. Menschen, die sich eine Existenz aufgebaut haben, in Vereinen aktiv sind und sich in ihrer Heimatgemeinde einbringen. Menschen, die fehlen werden, wenn sie gezwungen sein werden, sich neue Arbeit zu suchen. Denn, dass diese neue Arbeit im Rhein-Kreis Neuss sein wird, ist keinesfalls sicher. Neben den menschlichen Tragödien, die dieser Verlust der beruflichen Tätigkeit bedeutet, hat dies aber auch eine Dimension für den Rhein-Kreis Neuss:

Fachkräfte, die in unserem Kreis beschäftigt waren, suchen sich Tätigkeiten, die zu einem nicht unerheblichen Teil wohl außerhalb unseres Kreisgebiets liegen werden. Das hat dann zur Folge, dass eben diese Fachkräfte fehlen, wenn es um die Neuansiedlung neuer Industrien geht.

Meine Damen und Herren, der Rhein-Kreis Neuss sollte hier rechtzeitig beginnen, sich um diese Fachkräfte zu bemühen.

Hier stellt sich aber dann auch direkt die Machtfrage- also: wer macht's?

Das Jobcenter? Der Kreis? Die Stadt Grevenbroich?

Angesichts der engen Zeitschiene muss diese Frage umgehend geklärt werden! Und gegebenenfalls Geld in die Hand genommen werden, um die Beschäftigten zu halten. Und ob die eine Million, die im Haushalt eingeplant ist, dann reichen wird, das ist vollkommen ungewiss. Die Beschäftigten der Kraftwerke und Tagebaue brauchen ein klares Bekenntnis des Rhein-Kreises Neuss, dass sie nicht im Regen stehengelassen werden, wenn RWE den Arbeitsplatzabbau beginnt.

Meine Damen und Herren, der Haushalt ist aber auch aus weiteren Gründen zu kritisieren: Die Einnahmen sprudeln, die Ausgaben sinken, aber mutige Investitionen in die Zukunft sind weit und breit nicht zu erkennen.

Bestes Beispiel: Die Digitalisierung. Schnelles Internet auch im ländlichen Raum? Fehlanzeige! Optimale Anbindung von Gewerbegebieten an schnelles Internet? Glückssache! Jedoch steht im Raum, 5G-Modellregion zu werden, wenn Bundesmittel auf Vorschlag der Kohlekommission in den Kreis fließen.

Meine Damen und Herren, hier muss der Kreis erst einmal seine Hausaufgaben machen, bevor man sich um dieses Projekt ins Rennen bringt!

Wenn der Rhein-Kreis Neuss Digitalisierungsprojekte ernsthaft vorantreiben will, muss deutlich mehr getan werden. Man kann nicht nach dem Motto agieren: Schnelles Internet lassen wir jetzt zwar aus, aber bei 5G wollen wir ganz vorn mitmischen. Das ist unglaublich! Es bedarf einer Digitalisierungsstrategie für den Kreis, die die einzelnen Digitalisierungsprojekte in einen Gesamtzusammenhang setzt. Nur so kann der Rhein-Kreis Neuss den großen Herausforderungen, vor die ihn die Digitalisierung stellt, begegnen.

Aber- und das hat der Kreis ja in Teilen erkannt- die Digitalisierung bietet auch große Möglichkeiten, den Strukturwandel aktiv zu gestalten. Hier muss der Kreis vorangehen und das Heft des Handels endlich in die eigenen Hände nehmen.

Meine Damen und Herren, DIE LINKE vermisst in diesem Haushalt Mut. Das zeigt sich auch an einer weiteren Stelle:

Warum denkt man nicht über ein beitragsfreies, erstes Kindergartenjahr nach? Zugegebenermaßen, hier ist der Kreis nicht allein handlungsfähig, sondern er muss die Städte und die Gemeinde mit ins Boot holen. Aber was wäre das für ein starkes Signal für junge Familien! Und für die Sozialpolitik des Rhein-Kreises. Denn wie ist es in der Realität?

Angenommen, in der Kantine des NRW-Familienministeriums bestellt ein Ministerialdirigent aus Düsseldorf sein Mittagessen bei einer Küchenhilfskraft aus dem Rhein-Kreis Neuss. Die Küchenhilfskraft mit einem Monatseinkommen von 1350€ brutto, kann sich in Düsseldorf keine Wohnung leisten. Der Ministerialdirigent, mit mehr als 8700€ Monatseinkommen lebt in Düsseldorf.

Er zahlt für die Kita-Plätze seiner Kinder keine Gebühren, während die Küchenhilfskraft im Rhein-Kreis Neuss gebührenpflichtig ist. Das soll sozial gerecht sein?

Anstatt im Kreis diese Ungerechtigkeit anzugehen, wird sich aber hinter der schwarz-gelben Landesregierung versteckt und auf das geplante, beitragsfreie zweite Kita-Jahr verwiesen. Wir sind der Meinung, dass Bildung grundsätzlich kostenfrei sein sollte! Und dazu gehört selbstverständlich auch die elementar wichtige frühkindliche Bildung im Kindergarten und in der Kindertagespflege.

Ein weiteres Beispiel, wo der Rhein-Kreis Neuss noch keinen Meter vorangekommen ist, ist die Schaffung von günstigem Wohnraum. Bis zum Jahr 2030 werden im Kreisgebiet mehr als 20.000 günstige Wohneinheiten fehlen.

Der Rhein-Kreis Neuss als prosperierender Kreis zwischen Köln, Düsseldorf, Mönchengladbach und Krefeld hat hier keine Antwort auf die zentrale Frage: wie kann preiswerter Wohnraum für die Bürgerinnen und Bürger geschaffen werden?

Seit einem Jahr warten wir auf eine Analyse der Verwaltung, die die Handlungsmöglichkeiten des Kreises ausloten soll. Seit einem Jahr! Jetzt soll es, dank der Initiative des Kollegen Carsten Thiel, endlich im Juni so weit sein. Also Juni **dieses** Jahres, nur zur Klarstellung. Aber wie läuft die Diskussion ansonsten? Mal wird eine Kreiswohnungsbaugesellschaft gefordert, mal nicht. Dann wird darüber fabuliert, dass der Kreis keine Grundstücke hat und die Gemeinden eigentlich in der Pflicht wären. Am langen Ende fehlen Ideen und, welch Überraschung, Mut! Es hat den Anschein, dass der Landrat hofft, dass das Thema bezahlbarer Wohnraum im Rhein-Kreis Neuss entweder vom berühmt-berüchtigten „Markt“ geregelt wird, oder gänzlich im Sande verlaufen wird.

Aber, meine Damen und Herren, wir haben hier ein Problem, das ohne engagiertes Handeln immer größer und größer werden wird!

Die Städte verändern sich: Die attraktiven Innenstadtlagen sind mehr und mehr den Reichen vorbehalten. Arme, Studierende, Menschen mit geringem Einkommen, Rentnerinnen und Rentner werden verdrängt. Und auch für Menschen mit mittlerem Einkommen wird es eng! Immer mehr Anteile von Lohn und Gehalt müssen fürs Wohnen aufgebracht werden und fehlen an anderer Stelle. Die Angst, sich keine Wohnung mehr leisten zu können, verunsichert viele Menschen. Die

Mietpreisbremse der Regierung ist wirkungslos: Sie hat die Explosion der Mieten nicht stoppen können. Der soziale Wohnungsbau ist weiter im Niedergang.

Die Mieten steigen, weil die Spekulation den Wohnungsmarkt erreicht. Nach der Finanzkrise und angesichts niedriger Zinsen suchen internationale Immobilienfonds und Finanzfirmen nach neuen Profitmöglichkeiten: Sie kaufen Mietshäuser und »modernisieren die Mieter heraus«: Die Bestandsmieten steigen, bei Neuvermietung oder Umwandlung in Eigentumswohnungen winken große Gewinne. Die Krise auf dem Wohnungsmarkt braucht entschlossene und schnell wirksame Maßnahmen. Es müssen Instrumente geschaffen werden, um überhöhte Mieten zu senken und Höchstmieten festzulegen.

Dies kann natürlich nicht ausschließlich der Kreis leisten, das gehört zur Wahrheit dazu. Aber da, wo der Kreis gestalten kann, da muss er sich auch einbringen. Und nun, da 16 Monate für eine Analyse und für Vorschläge ins Land gegangen sind, wird es auch höchste Eisenbahn. Die Bürgerinnen und Bürger im Kreis erwarten, dass ihre Angst vor steigenden Mieten endlich ernst genommen wird!

Sehr geehrte Damen und Herren, manchmal fehlt es aber auch nicht an Mut, aber am guten Willen: Eine Anekdote aus meiner Heimatgemeinde Rommerskirchen, die leider gar nicht lustig ist:

Das Feldbahnmuseum in Orkoven, dem über Ordnungsverfügungen der Betrieb untersagt wurde, wird nur mit bis zu 40.000€ gefördert, wenn die Gemeinde Rommerskirchen den gleichen Betrag aufbringt. Ein echter Vertrag zu Lasten Dritter, der auch noch publik wurde, nachdem die Gemeinde Rommerskirchen ihren Haushalt bereits verabschiedet hatte. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt.

Meine Damen und Herren, Digitalisierung und Strukturwandel kommen mit einer Geschwindigkeit auf den Rhein-Kreis Neuss zu, die atemberaubend ist. Und wie reagiert der Landrat darauf? Mit einem Doppelhaushalt für die Jahre 2019 und 2020! Hier müssen wir als Linke sagen, dass wir einen Doppelhaushalt angesichts der beschriebenen Herausforderungen und Veränderungen strikt ablehnen!

Die Haushaltsberatungen und der Beschluss des Haushalts sind elementares Recht und Aufgabe des Kreistages und seiner Abgeordneten. Diese sollten jedes Jahr aufs Neue die Einnahmen und Ausgaben prüfen und bewerten, welche Haushaltsanträge sinnvollerweise gestellt werden. Dann kann- je nach Präferenz und Einschätzung der Fraktionen- kontrovers diskutiert und abgestimmt werden.

Dies muss aus unserer Sicht aber zwingend jedes Jahr aufs Neue geschehen! Der Kreistag darf nicht um die Möglichkeit gebracht werden, diese Bewertungen jährlich vorzunehmen. Und angesichts der vor uns liegenden Aufgaben ist es nicht nur eine bloße Formalie, sondern ein Doppelhaushalt ist schlicht nicht sachgerecht, sondern anmaßend.

Aus den genannten Punkten wird es sie nicht überraschen, dass wir den Doppelhaushalt 2019/2020 ablehnen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Anwesenheitsliste

Kreistagsabgeordnete

Unterschrift

Oliver Schulz

Christel Rajda

Sachkundige Bürger

Heiner Bäther

Swen Bäther

Steffen Gremmler

Thomas Koch

Wolfgang Maier-Bode

Stefan Michalowski

Marco Nowak

Christian Weyer

Sehr geehrter Landrat,
sehr geehrter Kreistag,
sehr geehrte Damen und Herren,

beginnen möchte ich mit einem Zitat von **Wilhelm Busch**: „Wer andern gar zu wenig traut, hat Angst an allen Ecken; wer gar zu viel auf andre baut, erwacht mit Schrecken“

Die Kernaussage hieraus trifft auch auf unseren Rhein-Kreis Neuss zu. Rein vordergründig betrachtet sind wir in der Region wirtschaftlich im NRW-weiten Vergleich seit vielen Jahren überdurchschnittlich gut aufgestellt.

Doch zuweilen trügt der schöne Schein. Die guten Voraussetzungen sind nicht selbstverständlich, sondern kontinuierlich über viele Jahrzehnte gewachsen. Nachfolgend möchte ich anhand einiger Beispiele aufzeigen, was aus meiner Sicht gut läuft, was weniger und vor allem bezugnehmen auf richtungsweisende Herausforderungen die vor uns liegen.

1. Positiv hervorheben möchte ich exemplarisch und ausdrücklich

a. das beharrliche Festhalten der Kreisverwaltung an der K33n, **Anschlussstelle Dormagen Delrath**. In mühsamer Kleinarbeit hat sich die Kreisverwaltung seinerzeit an einem weiteren von der Bezirksregierung geforderten Gutachten erfolgreich abgearbeitet, das Verkehrs- und Störfallgutachten aktualisiert und überarbeitet, eine Steuerungsgruppe gebildet und einen Zeitfahrplan entwickelt. Die Fortschritte in der langwierigen Entwicklung der A57 Ansschlussstelle Delrath

und der dann hoffentlich bald darauffolgenden Erschliessung des interkommunalen Gewerbeareals am Silbersee können sich durchaus sehen lassen, da auch Umwelt- und Naturschutz, wie auch Individualverkehr und ÖPNV Anbindung gleichermaßen gewahrt bleiben. Die Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur wird auch partiell positive Auswirkungen auf die Entlastung der Bundesstraße 9, wie zudem empfohlen die Anbindung des Zinkhüttenweges in das Verfahren, haben. Das Planfeststellungsverfahren wurde bereits Ende 2018 eingeleitet und wird prognostiziert am 30.8.2020 beendet sein. In diesem Zusammenhang weisen ich daraufhin, das eine Projektanbindung des Ausbaus der Anschlussstelle im Planungsverlauf synchronisiert sein sollte mit dem 6-spurigen Ausbau der A57 und der ebenfalls geplanten Einhausung der BAB Höhe Dormagen Horrem.

Danken möchte ich aus Dormagener Sicht hier im Besonderen dem verantwortlichen Dezernenten Herrn Mankowsky, der diesem für den gesamten Rhein-Kreis wichtigen Projekt mit fundierter Fachkenntnis auch für die nächsten Jahre erhalten bleibt.

- b. Auch die **Förderung des Leistungssportes** im Kreis ist ein Gütesiegel, das interfraktionell im großen Konsens mitgetragen wird. Der Leitgedanke, Gesundheit zu fördern, ein sportliches Miteinander für viele Menschen erlebbar zu machen und Integration zu ermöglichen, ist aktueller denn je. Hier hat der Kreis mit Förderung des Breiten- und Leistungssports durch die Stiftung Sport im Verbund mit der Sparkasse Neuss ein richtiges Zeichen gesetzt, wie auch mit der Förderung des Sportinternates Knechtsteden und der Etablierung des

Masterplan Leistungssport, um der Reform des deutschen Leistungssports Rechnung zu tragen.

- c. Ebenso die in Auftrag gegebene **Digitalisierungsstrategie** birgt großes Entwicklungspotenzial für unseren Kreis. Die nun im Haushalt bereitgestellten Mittel stellen eine gute Anschubfinanzierung für die nächsten Jahre dar. Ob Effizienzsteigerung in der Verwaltung, der Ausbau des Breitbandnetzes, e-Government, Gewerbeflächenmanagement, Erweiterung der Service Angebote (Mein Straßenverkehrsamt oder Heimfinder) über Open data Portale oder die Verzahnung im Bereich interkommunale Zusammenarbeit, wie beispielsweise bei der Errichtung regionaler Bildungsnetzwerke oder der Kooperation des Kreises im Bereich der örtlichen Rechnungsprüfung mit einzelnen Kommunen sind erfreuliche Initiativen, wie auch die durch die Bereitstellung der finanziellen Mittel der Wirtschaftsförderung, zur Bewerbung des Kreises für die 2. Förderphase des DW NRW Hub - der regionalen Plattform für die digitale Wirtschaft in NRW.
- d. Die Beteiligung des Kreises zusammen mit der Stadt Dormagen am „**ChemLab**“ war ebenso eine gute und weitsichtige Entscheidung. Erste Früchte dieser Förderung wurden bei der Veranstaltung „Onboarding Chemlab“ vor Kurzem in der neuen INEOS Verwaltung anhand verschiedener Praxisbeispiele gut in Szene gesetzt. Die fortschreitende Digitalisierung in der chemischen Industrie erhält durch Start-ups wesentliche und neue Impulse u.a. zur Effizienzsteigerung, Qualitätsverbesserung in der Anlagen- und Betriebssteuerung, sowie dem

Energiemanagement. In einem weiteren Schritt sollte unsere Kommune der Gründerszene verstärkt die Möglichkeit zur Niederlassung im Kreisgebiet, vorzugsweise in Dormagen, zu attraktiven steuerlichen Bedingungen einräumen.

2. Auf einem guten Weg mit Einschränkungen

- a. sehe ich die zeitgemäßen Privatisierung und **Fusion des Lukas Krankenhaus und den Rheintor Kliniken mit den Rhein-Kreis Neuss Kliniken in Dormagen und Grevenbroich**. Eine weitere Professionalisierung, hinzu wirtschaftlich tragfähigen Strukturen, damit eine flächendeckend gute medizinische Versorgung der Patienten im Rhein Kreis als gesichert und kostendeckend angesehen werden darf, aber auch für die Beschäftigten Sicherheit und den Erhalt der Arbeitsplatz gewährleistet, sollte das erklärte Ziel sein.

Suboptimal sind hier noch defizitäre Haushalte der Rhein Kreis Neuss Kliniken, sowie der bisher nicht berücksichtigte Beteiligungswunsch einzelner Städte. Beratende Mitgliedschaften ohne Vetorecht im Aufsichtsrat der Kliniken sind annehmbare Forderungen der Bürgermeister Dormagens und Grevenbroichs, für verbesserte Mitgestaltung vor Ort. Eine gütliche Einigung mit den Belegungskommunen, allerdings ohne deren finanzielle Beteiligung, ist ein überwindbares Hindernis.

3. Als **Störgröße** mit unklaren Folgen für die Region sehe ich, nun etwas ausführlicher abgehandelt,

im **übereilten Strukturwandel***, verbunden mit dem vorzeitigen Ausstieg aus der **Kohleverstromung**, den Empfehlungen der „Kohlekommission“ folgend. Es werden enorme Steuermittel für die betroffenen Regionen, wie der Lausitz oder dem RKN, von staatlicher Seite regelrecht verbrannt. Es ist hier mindestens die Rede von 80 milliarden Euro aus Steuermitteln für Entschädigung und Lastenausgleich in den betroffenen Regionen insgesamt. **Haushaltsexperten des Bundestages sprechen von massiver Vernichtung volkswirtschaftlichen Vermögens** (Axel Fischer - CDU).

Auch die **Beantwortung unserer Anfrage durch Dr. Fishedick** konnte unsere Zweifel nicht verwerfen, da beispielsweise der Strukturwandel im Ruhrgebiet sicherlich eine noch umfangreichere Dimension dargestellt hat, es dabei aber nicht um die Energieversorgung mit zentraler Funktion für die Bereitstellung sicheren und günstigen Stromes eines Industriestaates gegangen ist. Es geht im rheinischen Revier ja nicht nur darum Arbeitsplätze eins zu eins zu ersetzen, was ja in die vorhandene Wertschöpfungskette betreffend schon eine Herausforderung sondergleichen darstellt, sondern auch um die nachgeschaltete energieintensive Industrie, wie die in der Region niedergelassenen Chemieparks, Aluminiumwerke oder Automobilhersteller und über die Region hinaus ansässigen Industrien in Bund und Ländern. Meine Vorbehalte konnten auch nicht durch die vielen auf dem Tisch liegenden Vorschläge der Fraktionen zum Strukturwandel restlos zerstreut werden.

Nachfolgend, einige weitere Argumente, die den guten Grundgedanken des vorgezogenen aber überambitionierten Strukturwandels, eintrüben:

- zum einen wird die **globale CO2 Bilanz** durch die bundesdeutsche Abkehr von der Kohleverstromung nachweisbar nicht verbessert. Vielmehr ist derzeit laut Internationaler Energieagentur IEA von einem globalen Anstieg der Kohlendioxid Emissionen um 1,7% auf einen Rekordwert von 33,1 mrd. Tonnen pro Jahr auszugehen, verursacht durch Wachstumsmärkte in Indien, China und den USA, zuzüglich weiterer in **Planung oder Bau befindlicher Kohlekraftwerke. Die Rede ist von ca. 1300 weiteren Versorgern weltweit.** Es ist eine Entkoppelung zu verzeichnen, Klimaziele und Ihre tatsächliche Entwicklung verlaufen konträr zueinander.
- Aktuelle Anzeichen einer **globalen Rezession** sind derzeit ein ungünstiger Zeitpunkt für die intensivierten Bemühungen zur Umsetzung des Strukturwandels, vorallem vor dem Hintergrund zu erwartender **Netz- und Versorgungssicherheit, ungünstiger Strompreisentwicklung und dem Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit** nachgelagerter Industrien, in Verbindung mit der Abschaltung der Kernenergie bereits in 2022.
- Im **Netzentwicklungsplan** (NEP) 2030 geht man derzeit von einer Integration regenerativer Energien von 65% aus, die Ergebnisse der Kohlekommission zum vorzeitigen Ausstieg aus der Kohleenergie

sind dort nicht in vollem Umfang berücksichtigt.

- Die **Netzsicherheit** muss ebenfalls neu organisiert werden, wie der Ausbau erforderlicher Speicherkapazitäten. Darauf ist die Energiewirtschaft flächendeckend bei einem weiter steigenden Energiebedarf nicht vorbereitet. Versorgungsengpässe und Stromausfälle, sogenannte „Blackouts“ könnten mit großer Wahrscheinlichkeit dann regelmäßig ganze Industrieabläufe lahmlegen. Intelligente digitale Sicherheitstechnik (Sicherheit Gateways für Smart Meter) für eine dezentrale Anwendung regenerativer Energiequellen ist nicht in benötigtem Maß vorhanden.
- Für die rheinische Region droht eine **Kettenreaktion der De-industrialisierung**, bedingt durch den Abbau tausender wertschöpfender Arbeitsplätze in der Automobil- und Zuliefererindustrie zusätzlich in NRW und im Bund, vor allem infolge der Verkehrswende mitverursacht durch die Diesel- und Abgasproblematik in den Städten, dem Brexit und internationalen Handelskonflikten aber auch bedingt durch Abkühlung des weltweit größten Automobil-Absatzmarktes in China. Zudem steht die heimische Chemiebranche, infolge strategischer Fehlentscheidungen, ebenso vor gösseren Umwälzungsprozessen.
- Es ist auch die **Zusammensetzung der Kohlekommission** zu bemängeln, wie andererseits auch das beinahe einstimmige Abstimmungsverhalten für den vorzeitigen

Kohleausstieg, als auch die Benennung der einzelnen Vorsitzenden der Kommission, vornehmlich nach Parteibuch. Man ist konsterniert zu sehen, das ein ehemaliges Aufsichtsratsmitglied des Flughafen Berlin-Brandenburgs, dem bundesdeutschen Synonym für das Scheitern eines Großprojektes, im Vorstand der Kohlekommission sitzt. Ich halte es zudem für fragwürdig, das einer CSU Vertreterin, als Repräsentantin des Deutschen Roten Kreuzes, innerhalb der Kommission das gleiche Stimmgewicht eingeräumt wird, wie dem Vertreter des Bundesverbandes der deutschen Industrie (BDI). (Es liegt auf der Hand, das die Kohlekommission in Ihrer Zusammensetzung, wie auch in Ihrer Zielausrichtung, wesentlich unter Beteiligung des Kanzleramtes zustande gekommen ist und formiert wurde.) Im Nachhinein äußerte sogar der CDU Wirtschaftsflügel erhebliche Kritik an der aus volkswirtschaftlicher Sicht verschwenderischen, weil übereilten Energiewende, vor dem Hintergrund, das CO2 neutrale Atomenergie, bereits 2022 vom Netz gehen wird.

- Eine **Strukturergänzung bis 2050**, statt des vorliegenden Strukturwandels, wäre insgesamt weniger riskant und kostspielig und vorallem besser gegenfinanzierbar gewesen.

Es ist nun viel Ehrlichkeit von den handelnden politischen Akteuren des Kreistages gefordert, die richtigen Argumente für die Bürger zu

finden. Damit ein Strukturbruch ausbleibt, ist nun viel Augenmaß in der Umsetzung gefordert.

Ich komme nun zu einem weiteren Thema:

b. Die **Entwicklung des Bildungssektors**, die Beschulbarkeit junger Generationen, Schulverweigerung und zunehmend qualitativ **mangelnde** Schulabschlüsse lassen aktuell aufhorchen! Erwirken beispielsweise Fördermittel des Bundes aus dem Topf „Gute Schule“ tatsächlich eine qualitative Aufwertung der Bildungslandschaft? Die erheblichen finanziellen Aufwendungen zur Verbesserung der Bildungssituation stehen de facto in einem erheblichen Widerspruch zu den tatsächlich erzielten Bildungserfolgen.

Ich zitiere aus einem **Artikel aus Welt-online vom 26. März 2019, mit dem Titel „Die ehrliche Zahl der Abi-Durchfaller liegt noch höher“** -> „Die Leistungsspreizung an deutschen Schulen wächst: Fast überall steigen die Quoten der sehr guten und der gescheiterten Absolventen. Viele schaffen es nur dank der Gnade der Lehrer“ - dieser beschriebene Umstand wird auch an den weiterführenden Schulen des Rhein Kreis kein anderer sein. Hier empfehle ich der Verwaltung eine genaue Analyse der tatsächlichen Sachverhalte. Vermutlich werden die existierenden Beschulungsdefizite mit finanziellen Zuwendungen alleine nicht zu bewältigen sein.

Mittels **Ausbau der Digitalisierung** an weiterführenden Schulen wird nicht zwingend eine Verbesserung des Bildungsniveaus zu erwarten sein. Vielmehr wird das bereits bestehende Risiko bedient, das

Schlüsselkompetenzen, wie Lesen, Schreiben, Rechnen und kognitive Gedächtnisleistungen nicht vertiefend erlernt werden und nach Beendigung der Schullaufbahn schlimmstenfalls verkümmern.

4. Ich komme nun zum **Kreishausaushalt**.

Bei der Ausgestaltung des Doppelhaushaltes für die Jahre 2019 und 2020 hat der Kreiskämmerer mit dem vorgelegten Zahlenwerk in erster Linie solide Arbeit abgeleistet, wesentliches Merkmal für uns ist hier die **weitere erfolgreiche Absenkung der Schuldenlast** auf nunmehr 22,7 mio. Euro. Auch das Absenken der Hebesätze und des Umlageaufkommens sind ganz im Sinne der Kommunen.

Begünstigendes Merkmal hierfür ist die sehr **gute Beschäftigungslage** im Rhein-Kreis Neuss, möglicherweise einhergehend mit der rückläufigen demographischen Entwicklung, die wieder um eine niedrige Arbeitslosenquote in allen Altersgruppen begünstigt, auch bei Berufseinsteigern. Man erkennt das vermeintliche Nachteile des gesellschaftlichen Schrumpfungsprozesses auch Vorzüge haben können.

Wermutstropfen bleiben aber vor allem die durch **gesetzliche Pflichtleistungen ausufernden Sozialausgaben**. Auf Kreisebene werden dies bis 2020, 61,2% des Gesamthaushaltes sein, mit weiter steigender Tendenz. Hier müsste der Kreis mit seinen Kommunen einen Gegentrend einleiten. Von Unternehmerseite werden die hohen

Lohnnebenkosten bereits als Standortrisiko für den Wirtschaftsstandort Deutschland bewertet. Auch der Städtebund sprach unlängst von der Notwendigkeit zur Abkehr von einer „Vollkaskomentalität“ und fordert nichts weiter, als eine Reform des Sozialstaates.

(Augenscheinlich ist auch, das Deutschland gezielt **Fachkräfte anwerben** sollte. Die gegenwärtige Entwicklung in der Bewältigung der Flüchtlingskrise von 2015 ist nicht zielführend, da die Zahl der Bedarfsgemeinschaften zweieinhalb Jahre später, signifikant angestiegen ist. Bundesweit sind im Zuge dessen ca. 1.000.000 Menschen direkt in die sozialen Sicherungssysteme eingezogen, ohne realistische Chance auf eine Verbesserung der Lage für die Menschen, den Staat und unsere Gesellschaft als Ganzes.)**

(Es ist unverständlich, das geltendes Asylrecht bis heute nicht konsequent angewendet wird, wie unlängst selbst vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) zu Recht beklagt wurde).

Bundesfinanzminister Scholz hat gemäß Rechtslage bereits eine Absenkung der Bundesbeteiligung in der Flüchtlingsunterbringung angekündigt.

(Daraus ergibt sich ein **finanzielles Risiko** in Höhe von 5,2 mio. Euro für unsere Kommunen, dadurch das der vorliegende Doppelhaushalt, das in der Kreisumlage nicht deckelt.) Im Rahmen der letzten Finanzausschusssitzung wurden diese Prognoseunsicherheiten bereits folgerichtig thematisiert und über die Einwendung zum Haushalt zum Ausdruck gebracht, da diese

Zusatzmittel vor Ort selbst aufgebracht werden müssten.

Ob eine Refinanzierung des Mehraufwandes durch die Beteiligung der Kommunen an der Umsatzsteuer gegeben ist, wie vom Kreiskämmerer angedeutet, bleibt fraglich.

Steuererhöhungen zur Gegenfinanzierung jedenfalls in diesem Zusammenhang, sind den Bürgern kaum zu vermitteln, ebenso wenig eine Neuschuldenaufnahme der Kommunen.

Wir sollten baldmöglichst damit beginnen aus den **Fehlern der vergangenen Jahre** unsere Lehren zu ziehen. Die Sozialdemokraten Dänemarks beispielsweise haben zur Sicherung des Wohlfahrtsstaates kurzfristig jedenfalls eine 180 Grad Wende in der Asylpolitik hingelegt. (Zusätzlich möchte ich hierzu auch auf eine Mitteilung des Städte- und Gemeindebundes zum sogenannten „Geordnete-Rückkehr-Gesetzes“ vom 11.3.2019 verweisen).

Wenig erbaulich erscheint auch die angespannte **Wohnungssituation im Rhein Kreis Neuss**. Dies ist vor dem Hintergrund einer eigentlich sich verkleinernden Kerngesellschaft doch verwunderlich. Das Konzept zur Etablierung einer Wohnungsbaugesellschaft unter Beteiligung des Kreises und seiner Kommunen ist ökonomisch mutig und würde ein gehöriges Maß an Kompetenz in der Immobilienwirtschaft voraussetzen.

In Anbetracht der Relevanz der Thematik, ist es eher ungeeignet, das einzelne Kommunen im Kreis, mit Blick auf die Kommunal- und Landratswahlen, nicht kooperativer mit dem Thema insgesamt umgehen.

Ergänzend möchte ich an dieser Stelle die Verwaltung bitten, mir die **INWIS Wohnungsbedarfsanalyse** des Kreises noch einmal zukommen zulassen. Es sei hier die provokante Frage erlaubt, wie aktuell in Duisburg ganze Wohnanlagen im großen Stil rückgebaut werden und wir im Rhein-Kreis eine vermeintliche Unterdeckung von 5000 Einheiten bemängeln.

5. Aufgrund der abgehandelten Sachverhalte, kann ich für unsere Kreistagsgruppe dem vorliegenden Doppelhaushalt des Kreises, für die Jahre 2019/2020, **unter Vorbehalt, aber dennoch zustimmen.** - Vielen Dank sehr geehrte Damen und Herren für Ihre Aufmerksamkeit.

Anhang:

*Kommentierungen zum Strukturwandel - um Missverständnissen vorzubeugen, betone ich für unsere Gruppe, daß der nun erfolgte **Anstoß zum Strukturwandel** in der Region als nachvollziehbar empfunden werden kann. Auch halten wir es für sinnvoll, Start-ups und innovative Unternehmen im Rhein Kreis Neuss, wie auch im rheinischen Kohlerevier anzusiedeln, gekoppelt an verbesserte CO2 Reduktionsziele.

Allerdings halten wir nun **die von der Kohlekommission erarbeiteten Ergebnisse** und die daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen für einen Ausstieg aus der Kohleenergie in einem deutlich verkürzten Zeitraster bis 2038 (statt 2050), für höchst bedenklich. Und zwar aus folgenden Gründen:

1. Der **vorliegende Zeitplan der Kohlekommission** trifft zu einen die Energieversorger relativ unvorbereitet und zum anderen befinden wir uns in einer Phase möglicherweise wirtschaftlichen Abschwungs in der Eurozone.
2. Der aus dem vorzeitigen Kohleausstieg resultierende **volkswirtschaftliche Schaden wird grob bei mindestens 80 Milliarden Euro** taxiert, nachgelagerte Folgeschäden noch nicht mit einberechnet.
3. Die **globale CO2 Bilanz wird durch die bundesdeutsche Abkehr von der Kohleverstromung nachweisbar nicht wesentlich verbessert**, es müssten für eine tatsächliche Klimaverbesserung hier aus unserer Sicht andere „global Player“ im Rahmen der Weltklimakonferenzabkommen mit dem deutschen Niveau erst einmal gleichziehen. „Unser“ Ansinnen zur CO2-Reduktion wird im Alleingang kaum Entfaltung zeigen.
4. Die **industrielle Symbiose** der rheinischen Energiewirtschaft in Nachbarschaft zur Industrielandschaft wird vorschnell aufgekündigt.
5. Regenerative Energieerzeuger werden das **Grundlastproblem** für energieintensive Betriebe in der Region aktuell nicht lösen können. Versorgungsengpässe und Produktionsausfälle können die Folgen sein.
6. Die **staatliche Gegenfinanzierung** milliardenschwerer Förderungen für die vom Strukturwandel betroffenen Regionen, ist derzeit nicht als gesichert zu bezeichnen.
7. Es darf von einer **weiteren Strompreisverteuerung von 25-35%** im Zuge des übereilten Ausbaus des regenerativen Stromnetzes bei gleichzeitigem, schrittweisem Herunterfahren des Kohlestroms ausgegangen werden, mit fatalen Folgen für die Betriebe und große Teile der Bevölkerung. Schon jetzt betragen die Kosten der Energiewende bis 2025 (einer repräsentativen Studie nach) bis zu 520 Milliarden Euro (mehrheitlich über die EEG Umlage).
8. Im **Netzentwicklungsplan (NEP) 2030** geht man derzeit von einer Integration regenerativer Energien von 65% aus, die Ergebnisse der Kohlekommission zum vorzeitigen Ausstieg aus der Kohleenergie sind dort nicht in vollem Umfang berücksichtigt.
9. Es werden in hohem Maße **Steuereinnahmen** aus der Energiewirtschaft in der Region wegbrechen, bedingt dadurch das das Geschäftsfeld der Kohleverstromung regelrecht abgewickelt wird.
10. Die **Netzsicherheit** muß neu organisiert werden, ebenso der Ausbau erforderlicher Speicherkapazitäten. Darauf ist die Energiewirtschaft flächendeckend bei einem weiter steigenden Energiebedarf nicht vorbereitet. Versorgungsengpässe und Stromausfälle, sogenannte „Blackouts“ werden dann regelmäßig ganze Industrieabläufe lahmlegen. Intelligente **digitale Sicherheitstechnik** (Sicherheitsgateways für Smart Meter) für eine dezentrale Anwendung regenerativer Energiequellen ist nicht in benötigtem Maß vorhanden.
11. Aufgrund der dann zu erwartenden **Strompreisverteuerung**, werden einzelne Industriezweige, die bereits zuvor über eine Abwanderung aus Deutschland nachgedacht haben, dann möglicherweise Ihre Standorte ins Ausland realisieren.
12. Um bei der **Grundlastsicherung** entgegenzusteuern, muss dann Atom- und Kohlestrom aus europäischen Nachbarstaaten (Polen, Tschechien; Frankreich) hinzugekauft werden, damit die Versorgungssicherheit für die heimische Industrie gesichert bleibt. Daraus entsteht eine hohe Abhängigkeit Deutschlands zu seinen Nachbarn.
13. Das **vorzeitige Ausstiegsszenario**, das die Kohlekommission nun zusätzlich zum Atomausstieg in 2022 empfiehlt, bedeutet für die rheinische Region ein erhebliches Maß an **De-industrialisierung** und Abschaffung wertschöpfender Arbeitsplätze. Zukünftig wird kann resultierend, die deutsche Exportwirtschaft, die die Staatsfinanzen erheblich durch Ausfuhrüberschüsse stützt, möglicherweise Ihren internationalen herausragenden Rang verlieren und schlimmstenfalls wegbrechen.
14. Die nun von CDU, FDP, SPD und Grünen erarbeiteten **Vorschläge zum Strukturwandel** werden den Verlust der Arbeitsplätze, bedingt durch den Wegfall des Tagebaus und der Kohlekraftwerke, nicht auf vergleichbarem Niveau auffangen können.
15. Wir befürchten mittelfristig ein **signifikanten Anstieg der Arbeitslosigkeit** in verschiedensten nachgelagerten Berufsfeldern der Region, da ein weiteres wirtschaftlich erfolgreiches Zentrum der NRW Industrie seiner Grundlagen beraubt wird, die nicht ansatzweise gegenkompensiert werden können. In Ostdeutschland rechnet man mit 60.000 Arbeitsplätzen, in unserer Region werden rund 12.000 Arbeitsplätze direkt betroffen sein, wieviel aber sind es indirekt? Laut RWE wird der ausgehandelte Kohlekompromiss **gravierende Konsequenzen** haben, das Unternehmen hat bereits bis 2023 einen „signifikanten“ Arbeitsplatzabbau verlautbart.
16. Die **schubweise bereitgestellten Fördermittel** von insgesamt 40 Milliarden Euro für die jeweiligen Reviere in Ost und West, können im Rahmen des Strukturwandels nur einmal ausgegeben werden. Wir bezweifeln, das dies dauerhaft erfolgreich und nachhaltig zum Vorteil der Regionen geschehen wird, weil die realistischen Grundlagen hierfür nicht ersichtlich sind. Dessen sollten sich Politik, Beschäftigte, Gewerkschaften und weiteren Entscheidungsträger in der Wirtschaft im Klaren sein.
17. Wir unterstützen den **Appell der IHK des Rhein-Kreis Neuss, der Revisionsklauseln** für den Strukturwandel zur Anpassung der Abschaltpläne an die tatsächlichen (Industriellen) Gegebenheiten vorsieht, unbedingt zu berücksichtigen.

Unser Fazit zu den Ergebnissen der Kohlekommission:

Erneut erleben wir eine **politisch von oben angeordnete irrationale und unausgereifte Direktive**, die an den tatsächlichen Verhältnissen, diesmal denen der rheinischen Region, vorbei agiert.

Der **Vorsitzende der Kohlekommission**, Herr Pofalla, ist genau zu diesem Zweck dort installiert worden, weil es von vorneherein das erklärte Ziel war, die nun vorliegenden Handlungsempfehlungen, zu noch ambitionierteren Co2 Reduktion, zu liefern. Und das vor dem Hintergrund, das weltweit 491 Kohlekraftwerke im Bau befindlich sind und 790 zusätzliche in Planung.

Man hat sich auf nationaler Ebene, bei der Aushandlung des Kohlekompromisses, von Regierungsseite auf dem Weg zur Entscheidungsfindung, durch unterschiedlichste **Lobbygruppen** regelrecht und vielleicht auch mit Vorsatz den Schneid abkaufen lassen.

** Nur am Rande sei der Vollständigkeit halber noch erwähnt, das Integration nur dort erfolgreich verläuft, wo Menschen die zu uns gezogen sind, dies auch aktiv selbst für sich einfordern, und bereit für Veränderungen und Umstellungen in Ihrem Leben sind. Das weitere Herausbilden von Parallelgesellschaften im Kreis ist offenkundig, eine weiteres Ausblenden dieser Entwicklung halte ich für fatal.

***Vor diesem Hintergrund halte ich die durchgeführten und tatsächlich erfolgten Rückführungsquoten im Rhein-Kreis Neuss für erheblich verbesserungsbedürftig.